



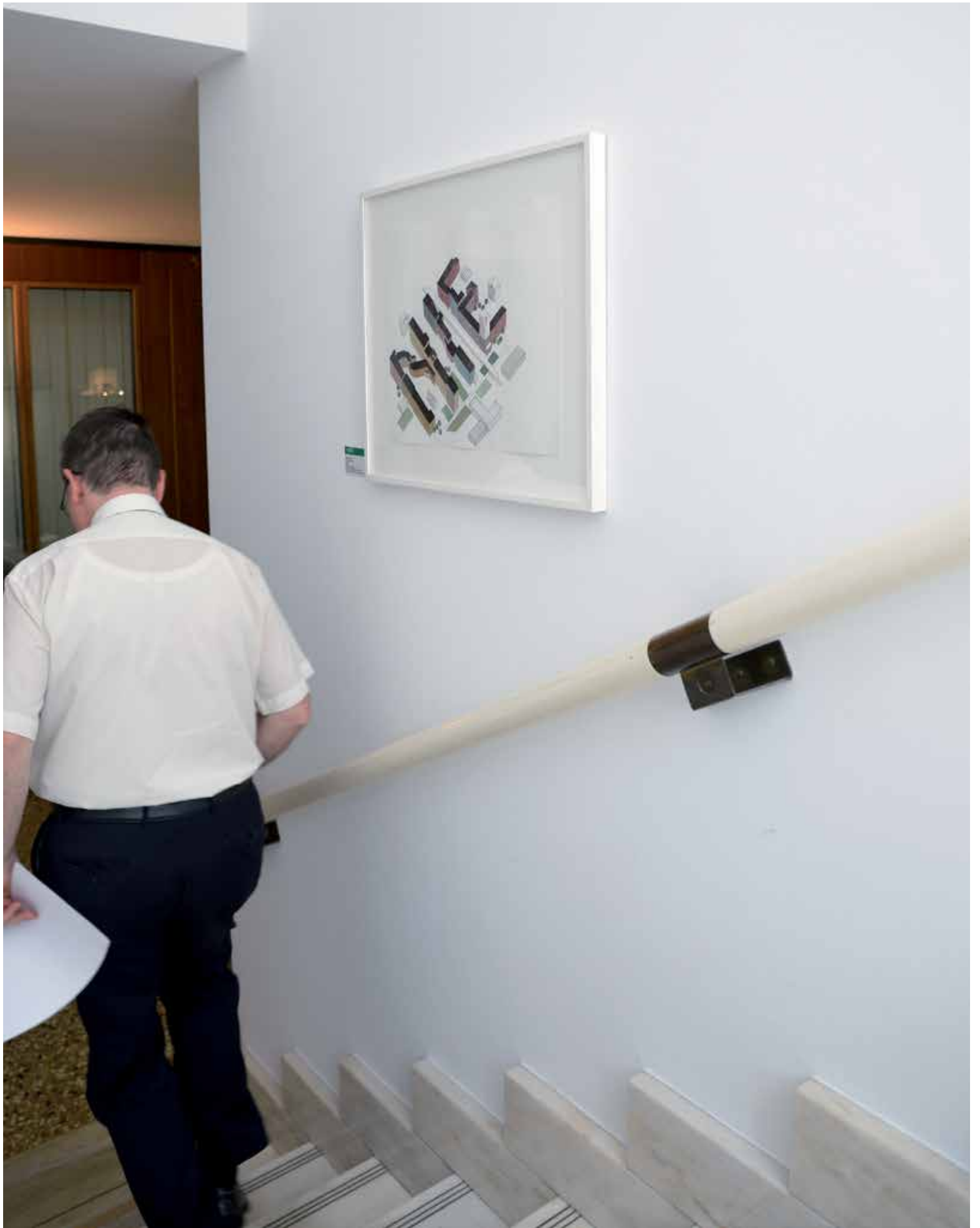
P
ORT

FO

**DIE KUNSTSAMMLUNG DER RAIFFEISEN LANDESBANK SÜDTIROL
LA COLLEZIONE D'ARTE DELLA CASSA CENTRALE RAIFFEISEN DELL'ALTO ADIGE**

L

IO





La mano sembra volermi dire "buongiorno",
quasi volesse stringere la mia,
anche se la posizione delle dita non è corretta.





Mi ricorda la mia terra, il paesaggio, i prati e i boschi che abbiamo qui.
Forse l'artista ha voluto prendere di mira
il turismo, ma non è detto.



Die Arbeit erinnert mich an eine Lampe im Vintage-Stil.
An Möbel und an die Mode aus den 50er und 60er Jahren.
Da waren die Muster der Böden, der Möbel und der Kleider auch ähnlich, kariert und gestreift.



Wieso hat der Künstler
in eine Vitrine viele Glühbirnen
und in die andere Vitrine nur eine Glühbirne gestellt?
Diese Frage habe ich mir einige Male gestellt.
Ich glaube, jetzt weiß ich wieso,
jetzt habe ich es verstanden.

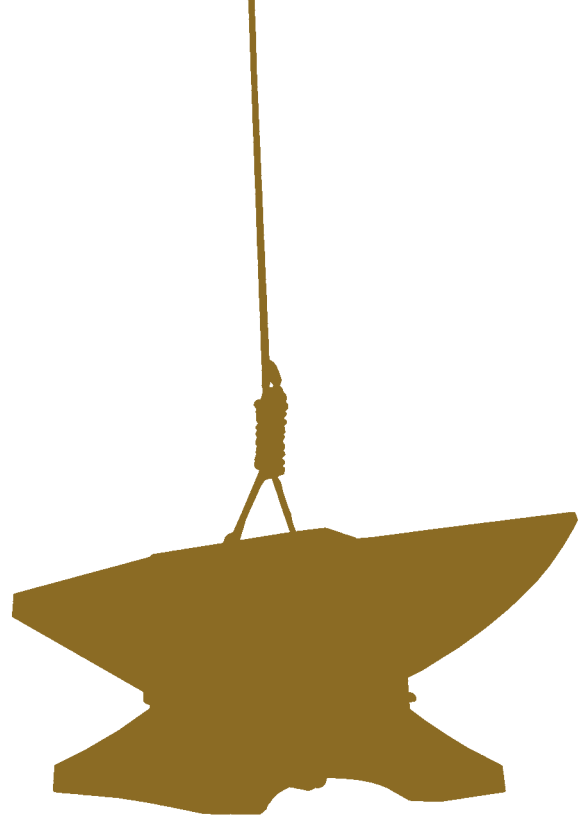




Zuerst habe ich gedacht,
das Foto erdrückt mich hier in meinem kleinen Büro,
aber das stimmt überhaupt nicht.
Es gefällt mir ganz gut.







Vorwort

Junge Tiroler Künstlerinnen und Künstler fördern und eine werthaltige Sammlung zeitgenössischer, lokaler Kunstwerke aufzubauen. Dies ist das Ziel der Kunstsammlung der Raiffeisen Landesbank Südtirol. Als Zentralinstitut der Raiffeisenkassen sind wir eine in Südtirol verwurzelte Bank und mit der Wirtschaft und Gesellschaft dieses Landes seit jeher eng verbunden. Die Frage, die häufig gestellt wird, ist, ob Künstler das Land verlassen und international tätig werden müssen, um erfolgreich zu sein. Wir sind der Meinung, dass, wenn ausreichende Plattformen vor Ort vorhanden sind, künstlerisches Schaffen auch lokal qualitativ hochwertig und zukunftsfruchtig sein kann.

Wir haben gute, junge Künstlerinnen und Künstler im Land. Mit der neuen Sammlung wollen wir ihnen langfristig finanzielle Möglichkeiten bieten und auch die Chance geben, sich zu präsentieren. Daher werden Kunstwerke von Künstlerinnen und Künstlern mit Potential und direktem oder indirektem Bezug zu Süd-, Nord- und Osttirol den Schwerpunkt der Sammlung bilden.

Wir erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, jedoch legen wir Wert auf Qualität und Einzigartigkeit und wollen eine Kunstsammlung mit Profil – zwischen traditionsbezogenen und zukunftsweisenden Arbeiten – aufbauen und pflegen.

Die Sammlung ist langfristig angelegt. Wir kaufen regelmäßig junge, innovative Kunst an, um durch Kontinuität Werke auf hohem künstlerischem Niveau und mit Bestand in der Zukunft zu sammeln. Das bedeutet, dass wir das kreative Schaffen der Künstler, deren Werke angekauft werden, über mehrere Jahre hinweg beobachten und begleiten.

Wichtig ist uns dabei, dass sich ein roter Faden konsequent durch die Sammlung zieht und die Ankäufe nach einem bestimmten Konzept getätigt werden. Um dies zu gewährleisten, haben wir einen Kunstbeirat ins Leben gerufen. Diese kompetente Fachjury besteht aus drei Expertinnen der gegenwärtigen zeitgenössischen Kunst. Es sind dies Dr. Beate Ermacora, Direktorin der Galerie im Taxispalais Innsbruck, Brigitte Matthias, Leiterin des Kunstforums Unterland und Dr. Lisa Trockner, Geschäftsführerin des Südtiroler Künstlerbundes.

In den letzten fünf Jahren haben die Kunstbeirätinnen sehr viel geleistet. In der Zeit von 2011 bis 2015 haben sie insgesamt siebzig Arbeiten von Markus Bacher, Sylvia Barbolini, Julia Bornefeld, Nicolò Degiorgis, Michael Fliri, Julia Frank, Herbert Hinteregger, Siggie Hofer, Irene Hopfgartner, Ingrid Hora, Wilma Kammerer, Michael Kargl, Hubert Kostner, Sonia Leimer, Cornelia Lochmann, Andrea Lüth, Philipp Messner, Sissa Micheli, Judith Neunhäuserer, Gabriela Oberkofler, Bernd Oppl, Josef Rainer, Christoph Raitmayr, Jörg Reissner, Sven Sachsalber, Gregor Sailer, Leander Schwazer, Peter Senoner, Esther Stocker, Felix Tschurtschenthaler, Karl Unterfrauner, Andreas Zingerle ausgewählt. Zudem wurde die Sammlung 2013 konzeptuell erweitert und erstmals ein mit der Realisierung eines Werks verbundener Förderpreis an Carlo Speranza, vergeben. Ihm folgte im Jahr 2014 Christian Kaufmann und heuer, im Jahr 2015, erhielt Claudia Barcheri den Förderpreis der Raiffeisen Kunstsammlung.

Seit dem Jahr 2012 wird auch die Weihnachtskarte der Bank von einer Künstlerin oder einem Künstler gestaltet: 2012 von Sylvia Barbolini, 2013 von Arianna Moroder, 2014 von Gabriela Oberkofler und im Jahr 2015 von Nicolò Degiorgis.

Auf die Ankäufe haben unsere Kunden und Mitarbeiter unterschiedlich, doch durchwegs positiv reagiert. Die zeitgenössische Kunst in unseren Schalterräumen regt zum Nachdenken, miteinander Diskutieren und auch manchmal zum Schmunzeln an. Die Ankäufe sind für uns auf jeden Fall eine Bereicherung.

Als wir vor fünf Jahren mit dem Aufbau der Sammlung begannen, betraten wir Neuland. Neues angehen bedeutet immer auch, sich auf einen Lernprozess einzulassen. Wir beschlossen, „junge Kunst“ zu sammeln und waren uns dessen bewusst, dass die Sammlung nicht bis ins Detail planbar sein würde. Unsicher war, wie die Werke das Aussehen der Bankräume verändern und wie die Mitarbeiter, Kunden und Geschäftspartner reagieren würden, bzw. welchen Einfluss die Kunstsammlung auf die in und mit der Bank agierenden Personen haben würde; oder ob sie überhaupt eine Wirkung zeigen würde. Wir sahen und sehen die Sammlung als „work in progress“. Um das erste Profil der Sammlung festzuhalten und bewerten zu können, beschlossen wir bereits zu Beginn, dass wir nach fünf Jahren eine Bestandsaufnahme vornehmen und einen Schnitt machen würden, auch um die weitere Vorgehensweise feinzustimmen.

Der vorliegende Katalog dient neben der Dokumentation auch diesem Zweck. Wir hoffen, Ihnen als Leserin und Leser mit diesem Überblick über die bisher gesammelten Arbeiten und die Künstlerinnen und Künstler, die in der Sammlung vertreten sind, eine interessante und genussvolle Lektüre zu liefern und mit der Sammlung einen bescheidenen, aber wachsenden Beitrag zur lokalen Kunstszene leisten zu können.

Kunst ist nicht nur zum Anschauen, sondern auch zum Mitdenken da. Sie lebt von der Auseinandersetzung und Diskussion, wir sind offen dafür. Gerne nehmen wir Hinweise, Sichtweisen und auch Kritik zur Raiffeisen Kunstsammlung entgegen.

Der Präsident **Michael Grüner**

Der Generaldirektor **Zenone Giacomuzzi**

Prefazione

Sostenere le giovani artiste ed i giovani artisti tirolesi, dando vita nel contempo ad una preziosa collezione di opere contemporanee locali. Questo è l'obiettivo della nuova collezione d'arte della Cassa Centrale Raiffeisen dell'Alto Adige. L'istituto centrale delle Casse Raiffeisen è una banca saldamente radicata in Alto Adige, da sempre strettamente legata all'economia e alla società di questa terra. La domanda che spesso si sente porre è se gli artisti, per avere successo, debbano per forza lasciare la propria terra ed essere attivi a livello internazionale. Siamo dell'opinione che, se a livello locale esistessero sufficienti opportunità di visibilità, la produzione artistica in provincia potrebbe essere promettente e di ottima qualità.

In provincia vivono artiste ed artisti giovani e validi. Attraverso la collezione vogliamo offrire loro opportunità economiche a lungo termine ed anche la possibilità di presentarsi e farsi conoscere. Per questo motivo il fulcro della mostra è costituito da opere di artiste ed artisti di grande potenziale e legati, direttamente o indirettamente all'Alto Adige, al Tirolo del Nord e dell'Est.

Non abbiamo velleità di completezza, desideriamo piuttosto concentrarci su qualità ed unicità. Vogliamo dare vita e curare una collezione dal profilo forte e riconoscibile - che dia pari valore sia ad opere più legate alla tradizione sia a quelle maggiormente orientate al futuro.

La collezione è pensata come progetto a lungo termine. Acquistiamo regolarmente arte giovane ed innovativa, al fine di dotarci in futuro, attraverso la continuità, di opere di notevole livello artistico. Ciò significa che ci impegneremo ad osservare e ad accompagnare per parecchi anni la produzione degli artisti dei quali acquisteremo le opere.

Crediamo sia importante che un sottile filo rosso attraversi l'intera collezione e che gli acquisti siano conseguenza diretta di un chiaro concetto di fondo. Per garantire ciò abbiamo dato vita ad un consiglio artistico. Quest'organo, contraddistinto da un elevato livello di competenza, è composto da tre esperte di arte contemporanea. Si tratta della dott.ssa Beate Ermacora, direttrice della galleria del Taxispalais di Innsbruck, della Sig.ra Brigitte Matthias, direttrice del Kunstforum Bassa Atesina e della dott.ssa Lisa Trockner, direttrice del Südtiroler Künstlerbund.

Negli ultimi cinque anni le consigliere d'arte hanno fatto un lavoro eccellente. Dal 2011 al 2015 hanno selezionato 70 opere prodotte dagli artisti Markus Bacher, Sylvia Barbolini, Julia Bornefeld, Nicolò Degiorgis, Michael Fliri, Julia Frank, Herbert Hinteregger, Siggi Hofer, Irene Hopfgartner, Ingrid Hora, Wilma Kammerer, Michael Kargl, Hubert Kostner, Sonia Leimer, Cornelia Lochmann, Andrea Lüth, Philipp Messner, Sissa Micheli, Judith Neunhäuserer, Gabriela Oberkofler, Bernd Oppl, Josef Rainer, Christoph Raitmayr, Jörg Reissner, Sven Sachsaber, Gregor Sailer, Leander Schwazer, Peter Senoner, Esther Stocker, Felix Tschurtschenthaler, Karl Unterfrauner e Andreas Zingerle. Inoltre, nel 2013, è stato ampliato anche il concetto generale alla base della collezione mediante l'istituzione di un'opera annuale su commissione, assegnata per la prima volta a Carlo Speranza. A quest'ultimo ha fatto seguito nel 2014 Christian Kaufmann e, nel 2015, è stata Claudia Barcheri ad aggiudicarsi l'incarico per un'opera su commissione della collezione Raiffeisen.

Dal 2012 anche la cartolina di auguri natalizi della banca è realizzata da uno/a degli artisti/e facenti parte della collezione. Nel 2012 l'incarico è stato affidato a Sylvia Barbolini, nel 2013 ad Arianna Moroder, nel 2014 a Gabriela Oberkofler e nel 2015 a Nicolò Degiorgis. I nostri clienti e collaboratori hanno reagito in modo differente, ma assolutamente positivo ai primi acquisti effettuati. L'arte contemporanea esposta negli spazi bancari aperti al pubblico stimola alla

riflessione, alla discussione e, perché no, a volte anche al sorriso. Per noi questi acquisti rappresentano in ogni caso un arricchimento.

Quando, cinque anni fa, abbiamo avviato la creazione della collezione, eravamo consci di addentrarci in un territorio sconosciuto. Creare un qualcosa di nuovo significa sempre anche entrare a far parte di un processo di apprendimento. Abbiamo deciso di optare per i giovani artisti e, da subito, siamo stati consapevoli che - proprio a causa della tematica - sarebbe stato impossibile pianificare la collezione nei minimi dettagli. Non eravamo sicuri di come le opere avrebbero cambiato gli ambienti della banca e di come collaboratori, clienti e partner avrebbero reagito. La collezione come avrebbe influenzato le persone che quotidianamente interagiscono nella e per la banca? Ma, soprattutto, essa avrebbe avuto un effettivo potere di influenza? Abbiamo considerato, e tuttora consideriamo, la collezione come un "work in progress". Per consolidare il profilo della collezione e poterlo meglio valutare, sin dal principio abbiamo deciso che, passati cinque anni, avremmo costituito un inventario ed avremmo intrapreso un'iniziativa atta a tarare in dettaglio il futuro modo di procedere.

Il catalogo che avete tra le mani, oltre all'ovvio valore documentario, svolge anche questa funzione. Gentili lettrici e lettori, ci auguriamo che questa ricca panoramica delle opere finora acquisite e degli autori inseriti nella nostra collezione possa rappresentare per voi un'interessante e piacevole lettura e ci auguriamo, in questo modo, di poter dare il nostro piccolo, ma importante contributo al panorama artistico locale.

L'arte non è fatta solo per essere ammirata, ma deve stimolare alla riflessione. Essa vive del confronto e della discussione, e noi sposiamo appieno questo punto di vista. Suggestioni, idee e, perché no, critiche alla collezione d'arte Raiffeisen saranno sempre positivamente accolte e valutate.

Il presidente **Michael Grüner**

Il direttore generale **Zenone Giacomuzzi**

**Kunst ist immer noch der einzige
Ort auf der Welt, wo du das
machen kannst, was du möchtest,
vorausgesetzt man nimmt in
Kauf, dass niemand so etwas
haben will.**

Und wohl auch, um dieses Zitat der amerikanischen Künstlerin Grace Hartigan Lügen zu strafen, hat die Raiffeisen Landesbank Südtirol im Jahre 2010 beschlossen, eine eigene Kunstsammlung aufzubauen und damit junge Künstlerinnen und Künstler aus dem Gesamttirolerraum zu fördern und zu unterstützen. Außerdem erweitert die Bank ihr Tätigkeitsfeld und lässt sich auf den Dialog mit junger Gegenwartskunst ein. Indem das gesamte Haus, von der Schalterhalle bis hin zu den Büros, stetig mit den angekauften Werken gefüllt ist, wird der zeitgenössischen Kunst große Sichtbarkeit verliehen, und sowohl Mitarbeiter als auch Kunden haben die Gelegenheit, sich mit ihr auseinander zu setzen und sich an ihr zu erfreuen. Außerdem kann die Bank persönliche Kontakte zu den Künstlerinnen und Künstlern pflegen und erhält Hintergrundinformationen direkt aus erster Hand.

Für die Bank selbst stellt der Ankauf von Gegenwartskunst auch eine „andere“ Investitionsform dar. Das Phänomen des Kunstkaufens als Geldanlage lässt sich weit in die Zeit zurückverfolgen, wenn auch natürlich nicht im Sinne heutiger systematischer Strategien. Reiche Kaufleute als Vorläufer der heutigen Banken haben immer schon Künstler und Künstlerinnen und deren Schaffen unterstützt, man denke zum Beispiel an Albrecht Dürer und Hans Holbein, die beide die Fugger porträtierten, an Sandro Botticellis Meisterwerke für die Medici oder an die Sammelleidenschaft der Bankiersfamilie Rothschild. Natürlich spielt der religiöse Aspekt heute keine Rolle mehr; früher galt das Verleihen von Geld als Sünde, man leistete durch die Förderung von Kunst Abbitte dafür. Nach fünf Jahren Sammlungstätigkeit ist es nun an der Zeit, ein Resümee über die bisher erfolgte Aufbauarbeit zu ziehen und mittels des vorliegenden Kataloges einen Über- und Einblick in die getätigten Ankäufe zu ermöglichen.

Als Kunstbeirat der Raiffeisen Landesbank durften wir die überaus schöne Aufgabe übernehmen, an der Entstehung dieser Sammlung mitzuwirken und die Bank in ihrem Engagement der Künstler/innenförderung unterstützen. Es war uns ein Anliegen, eine Sammlung mit einem klaren Profil aufzubauen. Wir können natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, aber es ist unser Bestreben, eine Balance zwischen Traditionellem und Zukunftsweisendem, zwischen Tafelbild, Skulptur und Objekt, zwischen Zeichnung und Fotografie zu gewährleisten. Einziges Kriterium bei all unseren Überlegungen und Diskussionen war der Aspekt der Qualität und Einzigartigkeit der betreffenden Arbeit und deren Umsetzung.

Wie sind wir nun an diese Aufgabe der Grundsteinlegung für die Sammlung herangegangen? Von Anfang an stand als Wunsch der Bank fest, junge, innovative Kunst aus Süd-, Nord- und Osttirol anzukaufen, um der heimischen Kunstszene eine möglichst breite Plattform zu bieten. Daher lag unser Augenmerk darauf, die Sammlung beginnend mit dem Status Quo der Jetztzeit aufzubauen, um perspektivisch nach vorne blicken zu können. Denn Teil des Konzeptes ist es auch, Künstlerinnen und Künstler längerfristig zu begleiten, um größere Werkkomplexe zusammenführen zu können. Um in der Sammlung auch einen Spiegel der aktuellen Gegenwartskunst aufzuzeigen, ist es uns wichtig, uns nicht auf spezielle künstlerische Medien zu beschränken, sondern Werke in unterschiedlichen Techniken vorzuschlagen. Die jüngere Künstlergeneration arbeitet kaum noch in nur einem einzigen Medium, sondern lotet die zu bearbeitenden Themen multiperspektivisch und dementsprechend multimedial aus. Es ist uns also ein Anliegen, pointiert die Bandbreite der Möglichkeiten aufzuzeigen, in die die Sammlung in Zukunft expandieren kann. Weiters legen wir unseren Fokus auf die innovative und originelle Umsetzung künstlerischer Ideen sowie auf deren konsequente Weiterentwicklung.

Inhaltlich werden verschiedene aktuelle Thematiken der Gegenwart aufgegriffen, die als Hinweise auf die dringendsten Anliegen unserer Zeit gesehen werden können. Dabei lassen sich natürlich auch vielfältige Querverbindungen zwischen den einzelnen künstlerischen Positionen ziehen.

Einmal sind es aktuelle Gesellschaftsfragen, die die Künstlerinnen und Künstler immer wieder mit ihrer eigenen Biografie, ihrer Herkunft, dem Alltag, mit Kindheitserinnerungen oder Genderanliegen in Verbindung bringen.

Fragen zu Natur, Heimat und Tourismus werden gleich von mehreren Positionen aus beleuchtet. Diese künstlerischen Statements können vor dem Hintergrund der Globalisierung gelesen werden, die Wünsche nach Verortung und die Suche nach der eigenen Identität auslöst, wobei zugleich gesellschaftspolitische Fragen mit ins Spiel kommen. Einen weiteren Themenkomplex bilden Arbeiten, die sich mit der Grenze zwischen Fiktion und Realität beschäftigen, und die Zukunftsvisionen und utopischen Perspektiven für den Fortbestand der Menschheit und unseres Planeten entwerfen.

Auf das Bankwesen und seinen Standort wird noch einmal spezifisch durch die jährliche Vergabe eines Förderpreises eingegangen. Jeweils eine Künstlerin, ein Künstler wird beauftragt, eine In-situ-Arbeit anzufertigen, die nicht nur inhaltlich Bezug nimmt, sondern eigens für den Ort erdacht und umgesetzt wird.

Auch die jährlich von der Bank an ihre Kunden verschickte Weihnachtskarte wird, gemäß dem Konzept der Kunstförderung, nun seit fünf Jahren von einer Künstlerin oder einem Künstler gestaltet, und der Originalentwurf findet ebenfalls Eingang in die Sammlung.

Als Zukunftsvision für die Sammlung der Raiffeisen Landesbank wünschen wir uns natürlich einen weiteren Ausbau und viel Resonanz auch von Seiten der Mitarbeiter der Bank und deren Kunden, die in den Schalterräumen die einmalige Gelegenheit haben, sich mit aktuellen künstlerischen Positionen auseinanderzusetzen.

**L'arte è l'unico luogo al mondo
dove puoi fare ciò che vorresti,
a patto che si accetti il fatto
che nessuno lo desidera
veramente.**

E proprio per smentire questa citazione dell'artista americana Grace Hartigan, nel 2010 la Cassa Centrale Raiffeisen dell'Alto Adige ha deciso di dare vita ad una propria collezione d'arte, con l'obiettivo di sostenere e promuovere le giovani artiste e i giovani artisti dell'intera area tirolese. In un secondo momento la banca ha ampliato il proprio raggio d'azione, avviando un proficuo dialogo con la giovane arte contemporanea.

L'intera sede, dalla zona sportelli fino agli uffici, ospita costantemente un elevato numero di opere. Ciò ci permette di dare adeguata visibilità all'arte contemporanea: collaboratori e clienti hanno pertanto la possibilità di confrontarsi con questa forma d'arte, traendone piacere e spunti di riflessione. Parallelamente, la banca può coltivare un rapporto diretto e personale con le artiste e gli artisti, ottenendo informazioni utili ed approfondite di prima mano. Per la banca stessa l'acquisto di opere d'arte contemporanea rappresenta una forma di investimento "diversa". Il fenomeno degli acquisti artistici come investimento ha origini antiche, anche se certamente non paragonabili alle strategie di tipo sistematico in atto al giorno d'oggi. I ricchi commercianti, precursori degli attuali istituti di credito, hanno sempre sostenuto le artiste e gli artisti e la loro forza creativa: pensiamo ad esempio ad Albrecht Dürer e Hans Holbein, che ritrassero i membri della famiglia Fugger, ai capolavori di Sandro Botticelli per la famiglia Medici o alla passione collezionistica della famiglia di banchieri Rothschild. Naturalmente l'aspetto religioso al giorno d'oggi non gioca più alcun ruolo: un tempo prestare denaro era considerato peccato, e il sostegno all'arte era visto come una forma di ammenda.

Dopo cinque anni di attività collezionistica è giunto il tempo di stilare un bilancio del lavoro svolto, permettendo a tutti, attraverso questo catalogo, di dare uno sguardo alle acquisizioni.

Come comitato artistico della Cassa Centrale Raiffeisen abbiamo potuto farci carico del bellissimo e stimolante lavoro che ha portato all'avvio e al consolidamento della collezione, sostenendo la banca nel suo impegno a favore delle artiste e degli artisti. La nostra volontà era quella di dare vita ad una collezione dotata di un proprio carattere. Non possiamo ovviamente aspirare ad ambizioni di completezza, ma il nostro obiettivo è garantire l'equilibrio tra futuro e tradizione, tra tavola, scultura e oggetto, tra disegno e fotografia. L'unico, vero criterio che ha guidato le nostre riflessioni e discussioni è stato l'aspetto legato alla qualità e all'unicità delle opere e della loro realizzazione.

Ma come siamo arrivati all'idea di posare la prima pietra per la nuova collezione? Sin dagli inizi la banca aveva espresso il desiderio di acquistare opere innovative di giovani artiste ed artisti del Tirolo del sud, del nord e dell'est, al fine di offrire alla scena artistica locale una piattaforma di supporto quanto più ampia possibile. Abbiamo pertanto concentrato la nostra attenzione, nella fase iniziale, sulla ricostruzione dello status quo dell'arte locale: in un secondo momento ciò ci avrebbe permesso di poter volgere lo sguardo anche al futuro. Questo poiché parte del concetto di fondo prevede di poter sostenere a lungo termine artiste ed artisti nel loro percorso creativo, permettendo loro di dare vita a complessi di opere più grandi e impegnativi.

Per far sì che la collezione sia effettivo specchio dell'attuale arte contemporanea, è importante non limitarsi esclusivamente a linguaggi artistici specifici, prediligendo piuttosto opere realizzate con tecniche differenti. La generazione di artisti più recente ormai non lavora quasi più utilizzando un solo medium, ma preferisce scandagliare ed approfondire le tematiche da prospettive multiple, adottando un approccio multimediale. E' perciò un nostro chiaro impegno

quello di illustrare la vasta gamma di possibilità e direzioni verso le quali, in futuro, la collezione potrà orientarsi ed espandersi. La nostra attenzione, inoltre, si rivolge in modo particolare alla realizzazione innovativa ed originale delle idee artistiche, così come alla coerenza dei loro sviluppi.

Dal punto di vista dei contenuti sono prese in considerazione svariate tematiche legate al tempo presente, che possono essere viste come indicazioni e riferimenti alle istanze più urgenti della nostra epoca. Ciò ci permette di dare vita a molteplici collegamenti trasversali tra i singoli punti di vista artistici.

A volte si tratta di questioni sociali di stretta attualità, che le artiste e gli artisti coinvolti mettono in relazione con ricordi d'infanzia o istanze identitarie attraverso la biografia personale, le proprie origini geografiche e la quotidianità.

Riflessioni su natura, terra d'origine e turismo sono scandagliate ed approfondite da molteplici punti di vista.

Queste prese di posizione artistiche possono essere lette alla luce della globalizzazione, dei desideri di localizzazione e della ricerca di un'identità propria, il tutto intrecciato a questioni sociopolitiche.

Un altro complesso di tematiche è rappresentato dalle opere che si occupano del confine tra realtà e finzione, disegnando visioni del futuro e prospettive utopiche in merito alla sopravvivenza dell'umanità.

Tornando alla banca e alla sua sede, sarà nuovamente indetta l'assegnazione annuale di una borsa di studio. Ad ogni nuova edizione un artista sarà incaricato di realizzare un'opera in situ. Quest'ultima dovrà fare riferimento al luogo d'esposizione non solamente dal punto di vista del contenuto, ma essere specificamente pensata e realizzata per esso.

Anche la cartolina natalizia che, annualmente, la banca spedisce ai suoi clienti, è realizzata ormai da cinque anni - in linea con l'obiettivo di sostenere e promuovere l'arte - da un artista, e lo schizzo originario viene inserito nel patrimonio della collezione. Come visione per il futuro della collezione della Cassa Centrale Raiffeisen ci auguriamo un ulteriore ampliamento della stessa ed una forte risonanza anche da parte dei collaboratori e dei loro clienti che nelle aree sportelli hanno, occasione più unica che rara, l'opportunità di entrare in contatto e confrontarsi con punti di vista e tematiche dell'arte di oggi.

Markus Bacher

geboren 1983 in Kitzbühel / nato nel 1983 a Kitzbühel

lebt und arbeitet in Wien, Köln, Berlin, Los Angeles / vive e lavora a Vienna, Colonia, Berlino, Los Angeles

Studien / Studi

2009 Universität für angewandte Kunst Wien (Meisterklasse Chr. Ludwig Attersee / Masterclass con Christian Ludwig Attersee), Wien / Vienna (AT)

Preise, Stipendien (Auswahl) / Premi, borse di studio (selezione)

2012 Paul-Flora-Preis (AT/IT)

Ausstellungen (Auswahl) / Mostre (selezione)

2015 Susanne Vielmetter Los Angeles Projects, Los Angeles (US)

2013 Contemporary Fine Arts, Berlin / Berlino (DE)

2010 Galerie Schmidt, Reith im Alpbachtal (AT)

2009 Galerie Goldener Engl, Hall in Tirol (AT)

Sylvia Barbolini

geboren 1986 in Bozen / nata nel 1986 a Bolzano

lebt und arbeitet in Südtirol und Baden-Württemberg / vive e lavora in Alto Adige e Baden-Württemberg

Studien / Studi

2005-2009 Accademia di Belle Arti Venezia (Malerei / Pittura), Venedig / Venezia (IT)

Facultad de Bellas Artes Alonso Cano (Malerei / Pittura), Granada (ES)

Ausstellungen (Auswahl) / Mostre (selezione)

2014 Stadtgalerie Brixen / Galleria Civica Bressanone, Brixen / Bressanone (IT)

2013 Walsersenensemble Brand (AT)

2012 Kunstforum Unterland, Neumarkt / Egna (IT)

2009 Galleria A+A, Venedig / Venezia (IT)

Galleria Orlor, Favaro Veneto (IT)

Claudia Barcheri

geboren 1985 in Bruneck / nata nel 1985 a Brunico

lebt und arbeitet in München / vive e lavora a Monaco

Studien / Studi

2004-2006 Accademia di Belle Arti Bologna, Bologna (IT)

2006-2012 Akademie der Bildenden Künste München (Prof. Olaf Metzel, 2011 Meisterschülerin / allieva del Prof. Olaf Metzel, 2011), München / Monaco (DE)

Preise, Stipendien (Auswahl) / Premi, borse di studio (selezione)

2015 Förderpreis der Raiffeisen Landesbank Südtirol AG (IT)

2013/2014 Bayerisches Atelierförderprogramm für bildende Künstler (DE)

2012 Projektstipendium der Autonomen Provinz Bozen Südtirol / della Provincia Autonoma di Bolzano Alto Adige (IT)

2006 Erasmusstipendium (DE)

Ausstellungen (Auswahl) / Mostre (selezione)

2015 „Spa“, Galerie Prisma, Bozen / Bolzano (IT)

2014 „Tirol-München, Begegnungen von 1880 bis heute“, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck (AT)

„Acqua alta“, Städtische Galerie, Villingen-Schwenningen (DE)

2012 „Panorama 4“, Festung Franzensfeste / Forte Fortezza (IT)

2010 „Buongiorno – Positionen Südtiroler Künstler“, Gironcoli Museum, Herberstein, Graz (AT)

Julia Bornefeld

geboren 1963 in Kiel / nata nel 1963 a Kiel
lebt und arbeitet in Kiel und Bruneck / vive e lavora a Kiel e a Brunico

Studien / Studi

1976-1987 Accademia di Belle Arti Venezia, Venedig / Venezia (IT)
Akademija Likovna Umjetnost, Ljubljana (SI)

1984-1989 Muthesius Fachhochschule für Kunst und Gestaltung, Kiel (DE)

Preise, Stipendien (Auswahl) / Premi, borse di studio (selezione)

2006 Icona, 2006. Art Verona (IT)
1991 Gottfried Brockmann-Preis der Landeshauptstadt Kiel (DE)
1990 Joe-und-Xaver-Fuhr-Preis (DE)
Förderpreis des Landes Schleswig-Holstein (DE)

Ausstellungen (Auswahl) / Mostre (selezione)

2014 „Vanity and High Fidelity“, Subraum Zentrum für Kunst und Medien, Karlsruhe (DE)
2013 „Final Play“, Galerie Paul Hafner, St. Gallen (CH); Galerie Antonella Cattani contemporary Art, Bozen / Bolzano (IT)
2011 „Vanity and High Fidelity“, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck (AT); Stadtgalerie Kiel, Kiel (DE)
2009 „alter ego komm tanz mit mir“, Galerie Elisabeth & Klaus Thoman, Innsbruck (AT)
2006 „Incognita“, Kunstverein Pforzheim, Pforzheim (DE)
1999 „Between the elements“, Leo Malca Fine Art, New York (US)

Nicolò Degiorgis

geboren 1985 in Bozen / nato nel 1985 a Bolzano
lebt und arbeitet in Bozen / vive e lavora a Bolzano

Studien / Studi

2005-2008 Università Ca' Foscari, Venedig / Venezia (IT)

Capital Normal University of Beijing, Peking / Pechino (CN)

Preise, Stipendien (Auswahl) / Premi, borse di studio (selezione)

2014 Paris Photo-Aperture Foundation PhotoBook Award (FR)
Author Book Award, Les Rencontres Arles Photographie (FR)
Gold beim Deutschen Fotobuchpreis (DE)

Ausstellungen (Auswahl) / Mostre (selezione)

2014 „Oasis Hotel“, Galerie Prisma, Bozen / Bolzano (IT)
2013 „Camera Cubica“, Cubo Garutti; Museion, Bozen / Bolzano (IT)
2011 „Alacam Selma & Degiorgis Nicolò“, Ar/ge Kunst Galerie Museum, Bozen / Bolzano (IT)
2010 „Workshow“, Fondazione Spinola Banna per l'arte, Poirino (IT)
„Persona in Meno“, Fondazione Sandretto Re Rebaudengo, Guarene (IT)

Julia Frank

geboren 1988 in Schlanders / nata nel 1988 a Silandro
lebt und arbeitet in London / vive e lavora a Londra

Studien / Studi

2009-2012 Accademia di Belle Arti Carrara, Carrara (IT)

Facultad de Bellas Artes Alonso Cano, Granada (ES)

2013-2015 MA Sculpture, Royal College of Art, London / Londra (GB)

Preise, Stipendien (Auswahl) / Premi, borse di studio (selezione)

2014 Fine Art, Royal College of Art London (GB)
Abteilung Deutsche Kultur - Autonome Provinz Bozen-Südtirol / Provincia Autonoma di Bolzano Alto Adige (IT)
2012 Künstlerförderung der Abteilung Deutsche Kultur - Autonome Provinz Bozen-Südtirol / Provincia Autonoma di Bolzano Alto Adige, New York City (IT)

Ausstellungen (Auswahl) / Mostre (selezione)

2015 „Vorsicht Stufe“, Galerie Luciano Fasciati, Chur (CH)
„Maß, Zahl und Gewicht“, Kartause Allerengelberg - Karthaus im Schnalstal / Certosa Val Senales (IT)
2014 „Modes of Democracy-Balancing Act“, DOX Center for Contemporary Art, Prag / Praga (CZ)

Michael Fliri

geboren 1978 in Schlanders / nato nel 1978 a Silandro
lebt und arbeitet in Wien und Italien / vive e lavora a Vienna e in Italia

Studien / Studi

- 1999-2003 Accademia di Belle Arti Bologna, Bologna (IT)
Akademie der Bildenden Künste München, München / Monaco (DE)
Kunstakademiet Bergen, Bergen (NO)
- Preise, Stipendien (Auswahl) / Premi, borse di studio (selezione)**
- 2014 ZF Art Award, Friedrichshafen (DE)
2008 Museion Artist Award, Bozen / Bolzano (IT)
Artist in Residence, Dena Art Foundation, Centre des Récollets, Paris / Parigi (FR)
2005 Ehrenpreis der Jury, Internationales Performance Prize Festival (IT)

Ausstellungen (Auswahl) / Mostre (selezione)

- 2015 „Avatar und Atavismus“, Kunsthalle Düsseldorf, Düsseldorf (DE)
„Sammeln für morgen: neue Werke im Museion“, Museion Bozen / Bolzano (IT)
2014 „Tirol - München, Begegnungen von 1880 bis heute“, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck (AT)
2012 „Hors Pistes. Un autre mouvement des images“, Centre Pompidou, Paris / Parigi (FR)
2010 „Hinter der Vierten Wand“, Generali Foundation, Wien / Vienna (AT)
-

Herbert Hinteregger

geboren 1970 in Kirchberg in Tirol / nato nel 1970 a Kirchberg nel Tirolo
lebt und arbeitet in Kirchberg in Tirol und Wien / vive e lavora a Kirchberg nel Tirolo e a Vienna

Studien / Studi

- 2003-2007 Studium an der Akademie der bildenden Künste Wien, Wien / Vienna (AT)
- Preise, Stipendien (Auswahl) / Premi, borse di studio (selezione)**
- 2009 „31. Österreichischer Graphikwettbewerb“ (Preis des Landes Niederösterreich), Galerie im Taxispalais, Innsbruck (AT)
2008/09 The Pollock-Krasner Foundation Grant, New York (US)
2006 Förderpreis der Landeshauptstadt Innsbruck, Innsbruck (AT)

Ausstellungen (Auswahl) / Mostre (selezione)

- 2015 „Schneesalon“, Georg Kargl Box, Wien / Vienna (AT)
„Franz Graf / Herbert Hinteregger“, Halle Otrants, Kitzbühel (AT)
2014 „Bildwelten der Reduktion“, RLB-Kunstbrücke, Innsbruck (AT)
„Endoskopia“, Galerie Bernd Kugler, Innsbruck (AT)
2012 „Immer Bunter - Aktuelle Malerei aus Österreich“, Galerie im Taxispalais, Innsbruck (AT)
-

Siggi Hofer

geboren 1970 in Bruneck / nato nel 1970 a Brunico
lebt und arbeitet in Wien / vive e lavora a Vienna

Studien / Studi

- 1991-1993 Meisterschule für Malerei (Gerhard Lojen), Graz (AT)
1994-1999 Hochschule für angewandte Kunst Wien (Prof. Mario Terzic), Wien / Vienna (AT)
- Preise, Stipendien (Auswahl) / Premi, borse di studio (selezione)**
- 2015 International Studio and Curatorial Program, New York (US)
2009 Msgr.-Otto-Mauer-Preis, Wien / Vienna (AT)
2000 Schindler-Stipendium, Los Angeles (AT)
- Ausstellungen (Auswahl) / Mostre (selezione)**
- 2015 „MY MOTHER SOLD CIGARETTES IN THE MOUNTAINS“, Kai Matsumiya Gallery, New York (US)
2014 „LAB“, ES-Gallery, Meran / Merano (IT)
„WOOOF / 1970-1992 u. 2014“, Galerie Meyer Kainer, Wien / Vienna (AT)
2012 „FanTom, Siggi Hofer / Marcin Maciejowski“, Galeria Bielska, Bielsko Biala (PL)
2011 „I wish I were a stone“, Temporary Gallery, Köln / Colonia (DE)

Irene Hopfgartner

geboren 1986 in Bruneck / nata nel 1986 a Brunico
lebt und arbeitet in Wien / vive e lavora a Vienna

Studien / Studi

2005-2008 Accademia di Belle Arti Venezia (Malerei / Pittura), Venedig / Venezia (IT)
2009-2015 Universität für angewandte Kunst Wien (Fotografie / Fotografia), Wien / Vienna (AT)

Preise, Stipendien (Auswahl) / Premi, borse di studio (selezione)

2014 Projektförderung der Provinz Südtirol für künstlerische Recherche in Japan / promozione di progetti della Provincia di Bolzano Alto Adige per una ricerca artistica in Giappone

Ausstellungen (Auswahl) / Mostre (selezione)

2015 „Bitte mir den Kopf von rechts nach links sehend zu präparieren.“, Vordere Zollamtsstrasse, Wien / Vienna (AT)
2014 „Idylle“, Kunstforum Unterland, Neumarkt / Egna (IT)
2013 „Born in the dolomites II“, Künstlerhaus, Wien / Vienna (AT)
2012 „Konsens ist keine Meinung“, Fotoraum, Wien / Vienna (AT)
„Panorama 4“, Festung Franzensfeste / Forte Fortezza (IT)

Ingrid Hora

geboren 1976 in Bozen / nata nel 1976 a Bolzano
lebt und arbeitet in Berlin / vive e lavora a Berlino

Studien / Studi

2001-2002 Bartlett, University College, London / Londra (GB)
2004 Royal College of Art, London / Londra (GB)

Preise, Stipendien (Auswahl) / Premi, borse di studio (selezione)

2013 Artist in residence, Nordic Artists' Centre Dale / Nordisk Kunstnarsenter Dale (NKD), Dale (NO)
2008 Fellow at Akiyoshidai International Art Village, Shuhocho Akiyoshi Mine, Yamaguchi (JP)
2006-2007 Artist in Residence Schloss Solitude, Stuttgart / Stoccarda (DE)

Ausstellungen (Auswahl) / Mostre (selezione)

2014 MAK - Österreichisches Museum für angewandte Kunst / Gegenwartskunst, Wien / Vienna (AT)
2013 Galerie Grey Noise (DUBAI)
Kunsthau Wien, Wien / Vienna (AT)
Liste Basel, Basel / Basilea (CH)
2012 Museion, Fassadenprojektionen / facciata mediale di Museion, Bozen / Bolzano (IT)

Wil-ma Kammerer

geboren 1959 in St. Lorenzen / nata nel 1959 a San Lorenzo di Sebato
lebt und arbeitet in Bruneck / vive e lavora a Brunico

Studien / Studi

1991-1996 Accademia di Belle Arti di Urbino, Urbino (IT)

Preise, Stipendien (Auswahl) / Premi, borse di studio (selezione)

2006 1. Preis „Kunst an der Baustelle“, Museion Bozen / Bolzano (IT)
1995 1. Preis „Concorso Nazionale Expression“ Città di Milano, Mailand / Milano (IT)
1. Preis „Festival Europeo Arte Viva“, Senigallia (IT)
1. Preis „Concorso Nazionale Centanni Leons“ Città di Pesaro, Pesaro (IT)

Ausstellungen (Auswahl) / Mostre (selezione)

2008 „Peripherer Blick & kollektiver Körper“ Museion - Museum für moderne und zeitgenössische Kunst Bozen (IT)
2001 „Jardin de Sculptures“ Rencontre Internationale de Sculpteurs, L'Orangerie Centre Culturel de Roissy-en-France Paris (FR)
2000 „Sarajevo Winter“ Galerija Roman Petrovic, Bosnien und Herzegowina / Bosnia ed Erzegovina (BA)
2000 „Neo Nomadic Cultivator“ Seoul, Südkorea / Corea del Sud (KR)
1998 1a Biennale Flash Art Museum“ Trevi (IT)

Michael Kargl

geboren 1975 in Hall in Tirol / nato nel 1975 a Hall nel Tirolo
lebt und arbeitet in Wien / vive e lavora a Vienna

Studien / Studi

1998-2004 Universität Mozarteum Salzburg (Bildhauerei / Scultura), Salzburg / Salisburgo (AT)

Preise, Stipendien (Auswahl) / Premi, borse di studio (selezione)

2015 Förderpreis für Zeitgenössische Kunst des Landes Tirol (AT)

seit 2012 Förderatelier des Bundes, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Wien / Vienna (AT)

2009 Artist in Residence: Art & Social Technologies Research, University of Plymouth, Plymouth (GB)

Ausstellungen (Auswahl) / Mostre (selezione)

2014 „This Page Intentionally Left Blank“, Akbank Sanat, Istanbul (TR)

„Digital Analogue: Pioneers of New Media“, Museo De Arte Contemporáneo, Bogotá (CO)

2013 „Origo“ (Am Nullpunkt des Standpunkts), Kunsthalle Exnergasse, Wien / Vienna (AT)

2011 „Interior-ity“, Moscow Biennial of Contemporary Art, Moskau / Mosca (RU)

2010 Commonwealth, National Museum of Contemporary Art, Athen / Atene (GR)

Christian Kaufmann

geboren 1986 in Bozen / nato nel 1986 a Bolzano
lebt und arbeitet in Südtirol / vive e lavora in Alto Adige

Studien / Studi

1999-2007 Gewerbeoberschule Max Valier (Maschinenbau / Meccanica) Bozen / Bolzano (IT)

2007/2008 Universität Salzburg (Philosophie und Psychologie / Filosofia e psicologia) (AT)

2008-2015 Universität für angewandte Kunst Wien (Bildhauerei und Multimedia / Scultura e multimedia), Wien / Vienna (AT)

Preise, Stipendien (Auswahl) / Premi, borse di studio (selezione)

2014 Förderpreis der Raiffeisen Landesbank Südtirol AG (IT)

Ausstellungen (Auswahl) / Mostre (selezione)

2013 „Hangar II – Project Fountain – Perfekt Box“, Museumsquartier Wien, Wien / Vienna (AT)

„It's ON“, Galerie Kunstforum Unterland, Neumarkt / Egna (IT)

2012 „Panorama 4“, Festung Franzensfeste / Forte Fortezza (IT)

2010 „Müßiggang“, Galerie Prisma, Bozen / Bolzano (IT)

2009 „Thunders of Epiphanias“, Galerie Lanserhaus, Eppan / Appiano (IT)

Hubert Kostner

geboren 1971 in Brixen / nato nel 1971 a Bressanone
lebt und arbeitet in Kastelruth / vive e lavora a Castelrotto

Studien / Studi

1997-2002 Akademie der Bildenden Künste München, München / Monaco (DE)

Preise, Stipendien (Auswahl) / Premi, borse di studio (selezione)

2010 IV. Premio Agenore Fabbri 2009 (IT)

2007 I. Kunstpreis für Bildhauerei Richard Agreiter (ex aequo mit / con Gehard Demetz) (IT)

Premio PagineBianche d'Autore (IT)

Ausstellungen (Auswahl) / Mostre (selezione)

2014 „CUT“, Galleria Goethe Galerie, Bozen / Bolzano (IT)

2012 „Agner“, Ex Fabbrica Visibilia, Taibon Agordino (IT)

2010 „Saturday Night Fever“, MAM roomnumberOne & MAM window, Mario Mauroner Contemporary Art, Wien / Vienna (AT)

2008 „Msuite“, Galerie Prisma, Bozen / Bolzano (IT)

2006 „Grüsse aus Bozen / Saluti da Bolzano“, Galleria Goethe Galerie 2, Bozen / Bolzano (IT)

Sonia Leimer

geboren 1977 in Meran / nata nel 1977 a Merano
lebt und arbeitet in Wien / vive e lavora a Vienna

Studien / Studi

1996-2001 Technische Universität Wien (Architektur / Architettura), Wien / Vienna (AT)
2001-2004 Akademie der bildenden Künste Wien (Architektur / Architettura), Wien / Vienna (AT)

Preise, Stipendien (Auswahl) / Premi, borse di studio (selezione)

2013 Förderpreis der Stadt Innsbruck (AT)

2012 Paul-Flora-Preis (AT/IT)

Audi Art Award (DE)

Ausstellungen (Auswahl) / Mostre (selezione)

2015 Ludwig Museum, Aachen (DE)

Kunsthalle Wien, Wien / Vienna (AT)

2014 LAMOA, LA Museum of Art Los Angeles (US)

5th Moscow Biennale, Moskau / Mosca (RU)

Galerie nächst St. Stephan, Rosemarie Schwarzwälder, Wien / Vienna (AT)

Cornelia Lochmann

geboren 1985 in Bozen / nata nel 1985 a Bolzano
lebt und arbeitet in Bozen und Berlin / vive e lavora a Bolzano e Berlino

Studien / Studi

2006-2013 Kunsthochschule Berlin-Weißensee, Berlin / Berlino (DE)

Ausstellungen (Auswahl) / Mostre (selezione)

2015 Stadtgalerie Brixen / Galleria Civica Bressanone, Brixen / Bressanone (IT)

2014 „my name is artist“, Museum Hugo Voeten, Herentals (B)

2012 „Panorama 4“, Festung Franzensfeste / Forte Fortezza (IT)

2011 Galerie Prisma, Bozen / Bolzano (IT)

2010 „Lehrauftrag Lypke“, Uferhallen, Berlin / Berlino (DE)

Andrea Lüth

geboren 1981 in Innsbruck / nata nel 1981 a Innsbruck
lebt und arbeitet in Wien / vive e lavora a Vienna

Studien / Studi

2002-2008 Kunstuniversität Linz (Malerei und Grafik / Pittura e grafica), Linz (AT)

Kunsthochschule Berlin-Weißensee (Malerei und Grafik / Pittura e grafica), Berlin / Berlino (DE)

Preise, Stipendien (Auswahl) / Premi, borse di studio (selezione)

2015 Auslandsatelier Krumau, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (AT)

2013 Stipendium Nottingham / Mailand, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (AT)

2011 Förderpreis für zeitgenössische Kunst, Land Tirol (AT)

Ausstellungen (Auswahl) / Mostre (selezione)

2014 „Stella für alle“, Kunst im öffentlichen Raum, Marktplatz, Innsbruck (AT)

„Die Tätigkeit des Zeichnens“, Galerie 5020, Salzburg / Salisburgo (AT)

2013 „The Intransigent Ticket“, CSULA Fine Arts Gallery, Los Angeles (US)

2012 „Utterly Morose“, New Art Exchange, Nottingham (GB)

2010 „Me, Myself & Max“, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck (AT)

Philipp Messner

geboren 1975 in Bozen / nato nel 1975 a Bolzano
lebt und arbeitet in München / vive e lavora a Monaco

Studien / Studi

1994-1999 Akademie der bildenden Künste Wien, Wien / Vienna (AT)
École nationale supérieure des beaux-arts, Paris / Parigi (FR)

Preise, Stipendien (Auswahl) / Premi, borse di studio (selezione)

2014 VHV-Versicherungen-Preis, Hannover (DE)

2009-2010 Residence at the Center for contemporary art Ujazdowski Castle, Warschau / Varsavia (PL)

Ausstellungen (Auswahl) / Mostre (selezione)

2014 „Plastic Age“, ERES-Stiftung, München / Monaco (DE)

2013 „ALL READY MADE IN CHINA“, FCAC - Fei Contemporary Art Center, Shanghai (CHN)

2012 „unknown again“ Kunstverein Göttingen, Göttingen (DE)

2011 „O GRAWITACJI“, Galeria Foksal, Warschau / Varsavia (PL)

Sissa Micheli

geboren 1975 in Bruneck / nata nel 1975 a Brunico
lebt und arbeitet in Wien / vive e lavora a Vienna

Studien / Studi

2000-2002 Schule für künstlerische Photographie, Wien / Vienna (AT)

2002-2007 Akademie der bildenden Künste Wien, Wien / Vienna (AT)

Preise, Stipendien (Auswahl) / Premi, borse di studio (selezione)

2015 Staatsstipendium für künstlerische Fotografie (AT)

2013 Atelierstipendium des Österreichischen Bundeskanzleramtes für London (AT)

2008 Preis der Akademie der bildenden Künste Wien, Wien / Vienna (AT)

Ausstellungen (Auswahl) / Mostre (selezione)

2014 „Art Theft Reversed“, Museion, Fassadenprojektionen / facciata mediale di Museion, Bozen / Bolzano (IT)

2013 „Die Biographie der Bilder“ - Teil III, Audain Gallery, Vancouver (GB)

„Fragile“, BAWAG PSK Contemporary, Wien / Vienna (AT)

2010 „Triennale Linz 1.0“, Lentos Kunstmuseum, Linz (AT)

2008 „Remind me - rewind me“, MUSA Startgalerie, Wien / Vienna (AT)

2005 „SIMULTAN. Zwei Sammlungen österreichischer Fotografie“, Museum der Moderne Salzburg, Salzburg / Salisburgo (AT)

Arianna Moroder

geboren 1985 in Bozen / nata nel 1985 a Bolzano
lebt und arbeitet in Mailand / vive e lavora a Milano

Studien / Studi

2009-2012 Kunsthochschule Berlin-Weißensee (Textildesign / Design tessile), Berlin / Berlino (DE)

2004-2007 IED Milano (Textildesign / Design tessile), Mailand / Milano (IT)

2006-2007 Gerrit Rietveld Academie (Textildesign / Design tessile), Amsterdam (NL)

Preise, Stipendien (Auswahl) / Premi, borse di studio (selezione)

2011 Advanced Course in Textile Design, Fondazione Ratti, Como (IT)

2009 Mug Textile Design Contest 3, 1. Preis, Fondazione Lazzari, Treviso (IT)

Ausstellungen (Auswahl) / Mostre (selezione)

2013 „Dark Side of the Moon“, Stadtgalerie Brixen / Galleria Civica Bressanone, Brixen / Bressanone (IT)

„CRUX, das Symbol des Kreuzes“, Hofburg Brixen / Museo Diocesano, Bressanone, Brixen / Bressanone (IT)

2011 „Neue Stofflichkeit - Textilkunst durch die Jahrhunderte“, Hofburg Brixen / Museo Diocesano, Bressanone, Brixen / Bressanone (IT)

2009 „Dritto/Rovescio“, Triennale di Milano, Mailand / Milano (IT)

Judith Neunhäuserer

geboren 1990 in Bruneck / nata nel 1990 a Brunico
lebt und arbeitet in München / vive e lavora a Monaco

Studien / Studi

seit 2010 Akademie der Bildenden Künste München (Freie Kunst / Arte libera), München / Monaco (DE)
2012-2013 Bilgi University (Fotografie, Video, Cultural Studies / Fotografia, video, studi culturali), Istanbul (TR)
seit 2013 Ludwig-Maximilians-Universität München (Religionswissenschaft und Philosophie / Scienze Religiose e filosofia), München / Monaco (DE)

Preise, Stipendien (Auswahl) / Premi, borse di studio (selezione)

2015 Stipendium für ausländische Studierende des Bayerischen Kulturministeriums (DE)
Deutschlandstipendium der Ludwig-Maximilians-Universität München, München / Monaco (DE)
2011 1. Preis „fairtrend“ Designwettbewerb der Weltläden Südtirols u.a. (IT)

Ausstellungen (Auswahl) / Mostre (selezione)

2015 „Black Box & You're welcome“, Museum der Moderne Salzburg, Salzburg / Salisburgo (AT)
2014 „notizzurperson“, AkademieGalerie, München / Monaco (DE)
2013 „Start IV“, Galerie Prisma, Bozen / Bolzano (IT)
„golden shower - ganz privat!“, Farbenladen, München / Monaco (DE)
2012-2014 „H&M“; „In the white room with black curtain“; „Fragile Identitäten“, Jahresausstellungen der Akademie der Bildenden Künste München, München / Monaco (DE)

Gabriela Oberkofler

geboren 1975 in Bozen / nata nel 1975 a Bolzano
lebt und arbeitet in Stuttgart / vive e lavora a Stoccarda

Studien / Studi

1997-1998 University of Visual Arts in Corner Brook, Neufundland (CA)
1998-2002 Fachhochschule für Kunsttherapie Nürtingen, Nürtingen (DE)
2002-2009 Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart (Prof. Werner Pokorny, Prof. Holger Bunk, Prof. Micha Ullman, Prof. Markus Ambach, Prof. Rainer Ganahl), Stuttgart / Stoccarda (DE)

Preise, Stipendien (Auswahl) / Premi, borse di studio (selezione)

2014 Paul-Flora-Preis (AT/IT)
2010 Columbus Förderpreis für aktuelle Kunst (DE)
2010 Herbert-Zapp-Preis für junge Kunst (DE)
Ausstellungen (Auswahl) / Mostre (selezione)
2015 „Entreissungen“, RLB-Kunstbrücke, Atelier Lienz, Lienz (AT)
2014 „Alles Wieder Zurück“, Stadtgalerie Saarbrücken, (DE)
„Room Service, Vom Hotel in der Kunst und Künstlern im Hotel“, Staatliche Kunsthalle Baden-Baden, Baden-Baden (DE)
2012 „...als wenn ich hier geboren und erzogen wäre (Goethe, 1829)“, Kunsthalle Erfurt, Erfurt (DE)
„und nun von einer Grönlandsfahrt, von einem Walfischfange wiederkäme...(Goethe 1829)“, Museion, Bozen / Bolzano (IT)

Bernd Oppl

geboren 1980 in Innsbruck / nato nel 1980 a Innsbruck
lebt und arbeitet in Wien / vive e lavora a Vienna

Studien / Studi

2002-2008 Kunstuniversität Linz (Malerei und Grafik / Pittura e grafica), Linz (AT)
2008-2012 Akademie der Bildenden Künste Wien (Video, Videoinstallationen / Video e videoinstallazioni), Wien / Vienna (AT)

Preise, Stipendien (Auswahl) / Premi, borse di studio (selezione)

2012 Kunstpreis der RLB Tirol AG (AT)
2008/2009 Arbeitsstipendium des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur (AT)
2008 Förderpreis für zeitgenössische Kunst des Landes Tirol (AT)

Ausstellungen (Auswahl) / Mostre (selezione)

2015 „keep it all inside“, KunstRaum Goethestrasse xtd, Linz (AT)
2014 „Inhabited Interiors“, Georgia Museum of Art, Athens (US)
„Drehmoment“, RLB-Atelier, Lienz (AT)
2013 „Spatial Distortion“, Galerie Krinzinger, Wien / Vienna (AT)
2012 „constants are changing“, Neue Galerie, Innsbruck (AT)

Josef Rainer

geboren 1970 in Brixen / nato nel 1970 a Bressanone

lebt und arbeitet in Bozen / vive e lavora a Bolzano

Studien / Studi

1991-1997 Kunstakademie München (Bildhauerei / Scultura), München / Monaco (DE)

2001-2003 Arbeitsstipendium der Stadt Wien, vergeben vom Bundesministerium für Wissenschaft, Bildung und Kultur, Wien / Vienna (AT)

Preise, Stipendien (Auswahl) / Premi, borse di studio (selezione)

2008 Aufenthalt in London, unterstützt durch die Abteilung für deutsche Kultur der Autonomen Provinz Bozen / della Provincia Autonoma di Bolzano Alto Adige (IT)

2003 1. Südtiroler Preis für Kunst am Bau, Anerkennungspreis / 1. Premio per l'Arte in Architettura dell'Alto Adige Premio di riconoscimento (IT)
Artist-in-Residence Program, Dufftown, Scotland (GB),

Ausstellungen (Auswahl) / Mostre (selezione)

2014 „Tirol-München“, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck (AT)

„Aktenzeichen Kunst“, Galleria Goethe Galerie 2, Bozen / Bolzano (IT)

2011 Biennale Alessandria, Alessandria (IT)

2009 „Playstation“, Casa Rogeban Treviso; Kunsthaus Meran / Merano (IT)

2004 „Metropolis“, Ar/ge Kunst Galerie Museum, Bozen / Bolzano (IT)

Christoph Raitmayr

geboren 1977 in Innsbruck / nato nel 1977 a Innsbruck

lebt und arbeitet in Innsbruck / vive e lavora a Innsbruck

Studien / Studi

1995-1999 Kunstuniversität, Linz (AT)

1999-2001 Akademie der bildenden Künste Wien, Wien / Vienna (AT)

Preise, Stipendien (Auswahl) / Premi, borse di studio (selezione)

2012 RLB Kunstpreis, Innsbruck (AT)

2005 Förderpreis des Landes Tirol (AT)

Ausstellungen (Auswahl) / Mostre (selezione)

2013 Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck (AT)

„Ausstellung ist eine Ausstellung ist eine Ausstellung“, Forum Stadtpark, Graz (AT)

2012 „Die Sammlung #2“, 21er Haus, Wien / Vienna (AT)

„RLB Kunstpreis“, RLB Kunstbrücke Innsbruck, Innsbruck (AT)

2009 „Artists Of The Gallery – A Special Selection“, Galerie Krinzinger, Wien / Vienna (AT)

Jörg Reissner

geboren 1984 in Schlanders / nato nel 1984 a Silandro

lebt und arbeitet in Wien / vive e lavora a Vienna

Studien / Studi

2003-2005 Universität Wien (Kunstgeschichte / Storia dell'arte), Wien / Vienna (AT)

2005-2010 Akademie der bildenden Künste Wien, Wien / Vienna (AT)

Preise, Stipendien (Auswahl) / Premi, borse di studio (selezione)

2014 Artist in Residence Rom, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (AT)

Ausstellungen (Auswahl) / Mostre (selezione)

2014 „Ghost notes, Ortner II“, Wien / Vienna (AT)

„chantal GTV“, Pinacoteca, Wien / Vienna (AT)

„Parallel“, Wien / Vienna (AT)

„Raum, Raum, Raum,...hallo!?“ MÖe, Wien / Vienna (AT)

„Polyphon“, Jesuitenfoyer, Wien / Vienna (AT)

Sven Sachsalber

geboren 1987 in Schlanders / nato nel 1987 a Silandro
lebt und arbeitet in New York / vive e lavora a New York

Studien / Studi

- 2009-2011 Royal College of Art, London / Londra (GB)
Preise, Stipendien (Auswahl) / Premi, borse di studio (selezione)
2014 Premio New York (US)
Ausstellungen (Auswahl) / Mostre (selezione)
2014 „Inside“, Palais de Tokyo, Paris / Parigi (FR)
„Hands“, Museion, Bozen / Bolzano (IT)
„Sven Sachsalber“, Galerie Rianne Groen, Rotterdam (NL)
2012 „Young British Art“, Limoncello Gallery, London / Londra (GB)
-

Gregor Sailer

geboren 1980 in Schwaz in Tirol / nato nel 1980 a Schwaz in Tirolo
lebt und arbeitet in Schwaz in Tirol / vive e lavora a Schwaz nel Tirolo

Studien / Studi

- 2002-2007 Fachhochschule Dortmund (Kommunikationsdesign, Schwerpunkt Fotografie und Experimentalfilm / design di comunicazione, specializzazione in fotografia e cinematografia sperimentale), Dortmund (DE)
2012-2015 Fachhochschule Dortmund (Fotografie / Fotografia), Dortmund (DE)
Preise, Stipendien (Auswahl) / Premi, borse di studio (selezione)
2014 Int. Joseph Binder Award, Editorial Design (AT)
2013 Winner PDN Photo Annual (US)
2010 Special Award 4th Int. Marianne-Brandt-Contest (DE)
Ausstellungen (Auswahl) / Mostre (selezione)
2014 „Grenzgänger“, Galerie Loris, Berlin / Berlino (DE)
„Looking Down from Above“, Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg (DE)
2013 „Closed Cities“, Galerie im Taxispalais, Innsbruck (AT); Foto Forum Bozen, Bozen / Bolzano (IT)
„Under Pressure - Politik in der zeitgenössischen Fotografie“, Museum der Moderne Salzburg, Salzburg / Salisburgo (AT)
2011 „Alpine Desire“, ACF New York / Belvedere Wien, New York City (US)
-

Leander Schwazer

geboren 1982 in Sterzing / nato nel 1982 a Vipiteno
lebt und arbeitet in Wiesen und Frankfurt am Main / vive e lavora a Prati e a Francoforte

Studien / Studi

- 2005-2008 Züricher Hochschule der Künste, Zürich / Zurigo (CH)
2007 Beijing Academy of the Arts, Peking / Pechino (CN)
2012-2014 California Institute of the Arts, Valencia (US)
Preise, Stipendien (Auswahl) / Premi, borse di studio (selezione)
2014 California Institute of the Arts Grant (US)
2013 Reisestipendium Autonome Provinz Bozen Südtirol / Sovvenzione per un viaggio studio della Provincia Autonoma di Bolzano Alto Adige (IT)
2011 „32. Österreichischer Grafikwettbewerb“, Preis des Landes Niederösterreich (AT)
Ausstellungen (Auswahl) / Mostre (selezione)
2014 „Bikini“, Museion Project Room, Bozen / Bolzano (IT)
„From/to“, Villa Arson Nizza (FR)
2013 Cross Spikes Club California Institute of the Arts, Valencia (US)
2012 „The Alphabet I got dry with (1989 2010)“, Kunstverein B, Kiel (DE)
2011 „32. Österreichischer Grafikwettbewerb“, Galerie im Taxispalais, Innsbruck (AT)

Peter Senoner

geboren 1970 in Bozen / nato nel 1970 a Bolzano

lebt und arbeitet in Klausen und Berlin / vive e lavora a Chiusa e Berlino

Studien / Studi

1994-2001 Akademie der Bildenden Künste München (Bildhauerei / Scultura), München / Monaco (DE)

Preise, Stipendien (Auswahl) / Premi, borse di studio (selezione)

2005 Bayerischer Staatsförderpreis (DE)

2004 Hilde-Goldschmidt-Förderpreis (AT)

2002 Stiftung Kunstfonds Bonn (DE)

Ausstellungen (Auswahl) / Mostre (selezione)

2014 „Tirol - München, Begegnungen von 1880 bis heute“, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck (AT)

2013 „Der nackte Mann“, Lentos Kunstmuseum, Linz (AT)

2012 „Killer Rabbit Ranch Rodeo“, project space Nationalmuseum, Berlin / Berlino (DE)

2011 „Arsenale“, Museion, Bozen / Bolzano (IT)

2004 „Skulptur“, Prekärer Realismus zwischen Melancholie und Komik, Kunsthalle Wien, Wien / Vienna (AT)

Carlo Speranza

geboren 1978 in Südtirol / nato nel 1978 in Alto Adige

lebt und arbeitet in Südtirol / vive e lavora nell'Alto Adige

Preise, Stipendien (Auswahl) / Premi, borse di studio (selezione)

2013 Förderpreis der Raiffeisen Landesbank Südtirol AG (IT)

Ausstellungen (Auswahl) / Mostre (selezione)

2015 „Sticks and Stones“, Art Share L.A., Los Angeles (US)

2014 „Burnout“, Museum Bäregasse, Zürich, Zürich / Zurigo (CH)

2013 „Bloom Award 2013“, Art Cologne, Köln / Colonia (DE)

2012 „Panorama 4“, Festung Franzensfeste / Forte Fortezza (IT)

2011 „Born in the Dolomites I“, Künstlerhaus Wien, Wien / Vienna (AT)

Esther Stocker

geboren 1974 in Schlanders / nata nel 1974 a Silandro

lebt und arbeitet in Wien / vive e lavora a Vienna

Studien / Studi

1994 Akademie der bildenden Künste Wien, Wien / Vienna (AT)

1996 Accademia di Belle Arti di Brera, Mailand / Milano (IT)

1999 Art Center College of Design, Pasadena, California (US)

Preise, Stipendien (Auswahl) / Premi, borse di studio (selezione)

2009 Preis der Stadt Wien (AT)

2007 Südtiroler Preis für Kunst am Bau / Premio per l'Arte in Architettura dell'Alto Adige (IT)

2004 Msgr.-Otto-Mauer-Preis (AT)

Ausstellungen (Auswahl) / Mostre (selezione)

2014 „Esther Stocker. Verrückte Geometrie“, Kunstverein Ulm, Ulm (DE)

„Esther Stocker. Zweifel an der Geraden“, Kunstraum Dornbirn, Dornbirn (AT)

„Esther Stocker“, Schloss Kastelbell / Castello di Castelbello, Kastelbell / Castelbello (IT)

2012 „Portrait of Disorder“, Museum Ritter, Waldenbuch (DE)

2011 „Gestalt, Stufen zur Kunst“, Künstlerhaus Hannover, Hannover (DE)

Felix Tschurtschenthaler

geboren 1980 in Innichen / nato nel 1980 a San Candido
lebt und arbeitet in Sexten/Moos / vive e lavora a Sesto/Moso

Studien / Studi

2004-2010 Akademie der Bildenden Künste München (Prof. Olaf Metzel), München / Monaco (DE)

Preise, Stipendien (Auswahl) / Premi, borse di studio (selezione)

2010 Preis der LfA-Förderbank, Filmfest am Gasteig, München / Monaco (DE)
2009 Akademiepreis München (DE)
2008 Stipendium für ausländische Studierende des Bayerischen Staatsministerium (DE)

Ausstellungen (Auswahl) / Mostre (selezione)

2015 „Ochs am Berg“, Galerie Prisma, Bozen / Bolzano (IT)
2013 „Friends“, Raiffeisenkasse Brixen, Brixen / Bressanone (IT)
2012 „Panorama 4“, Festung Franzensfeste / Forte Fortezza (IT)
2011 „Bergkultur“, Kunstraum Cafe' Mitterhofer, Innichen / San Candido (IT)
2010 „Three stories of balance on the threshold of fiction“, Galerie West - The Bunker, Den Haag (NL)

Karl Unterfrauner

geboren 1965 in Meran / nato nel 1965 a Merano
lebt und arbeitet in Bozen / vive e lavora a Bolzano

Preise, Stipendien (Auswahl) / Premi, borse di studio (selezione)

2009 Durst Phototechnik - Fotokunst-Wettbewerb, 2. Preis (IT)
2006 Internationales Kunstsymposium ORTung 06, Land Salzburg (AT)
1994 Studienaufenthalt bei John Baldessari / stage presso John Baldessari, Los Angeles (US)

Ausstellungen (Auswahl) / Mostre (selezione)

2014 Galerie Johann Widauer, Innsbruck (AT)
2010 „Neophyten“, Eurac tower, Bozen / Bolzano (IT)
2009 Galerie Andreas Höhne, München / Monaco (DE)
„new entry“, Museion, Bozen / Bolzano (IT)
2005 Ar/ge Kunst Galerie Museum, Bozen / Bolzano (IT)

Andreas Zingerle

geboren 1963 in Brixen / nato nel 1963 a Bressanone
lebt und arbeitet in Percha / vive e lavora a Perca

Studien / Studi

1993-1999 Akademie der Bildenden Künste München (Prof. Hans Baschang), München / Monaco (DE)

Preise, Stipendien (Auswahl) / Premi, borse di studio (selezione)

2013 Richard Agreiter - Kunstpreis für Bildhauerei (IT)
1999 Erster Preis des Akademievereins München (DE)
1998 Jubiläums-Stipendien-Stiftung der Stadt München (DE)

Ausstellungen (Auswahl) / Mostre (selezione)

2015 „Energy Saving“ Galerie Rolando Anselmi, Berlin / Berlino (DE)
2012 „Squeeze“ Galerie Rolando Anselmi, Berlin / Berlino (DE)
2008 Galleria Goethe Galerie 2, Bozen / Bolzano (IT)
2006 Pasinger Fabrik, München / Monaco (DE)
2003 Kunstpavillon, Innsbruck (AT)

Die Kunstbeirätinnen / Le consigliere per il settore artistico

Beate Inez Ermacora

Geboren 1956 in Wien. Studium der Kunstgeschichte und Europäischen Ethnologie an der Leopold-Franzens-Universität, Innsbruck. 1987 Promotion (Dr. phil.). 1988-1993 freie Kuratorin, Düsseldorf und Frankfurt am Main. 1993-2000 Kustodin der Gemälde- und Skulpturensammlung und Kuratorin, Kunsthalle zu Kiel. 1996-1998 Lehraufträge an der Muthesius Kunsthochschule und der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, 2000-2002 Kommissarische Direktorin Kunsthalle zu Kiel. 2002-2005 Stellvertretende Direktorin Kunstmuseen Krefeld. 2005-2009 Direktorin Kunstmuseum Mülheim an der Ruhr. Seit 2009 Direktorin der Galerie im Taxispalais/Galerie des Landes Tirol, Innsbruck. Ausstellungen und wissenschaftliche Publikationen zur Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts, Schwerpunkt zeitgenössische Kunst. Seit 2011 Mitglied des Kunstbeirates der Raiffeisen Landesbank Südtirol.

Nata nel 1956 a Vienna. Ha studiato storia dell'arte ed etnologia europea all'Università di Innsbruck. Laurea nel 1987. Dal 1988 al 1993 libera curatrice a Düsseldorf e Francoforte. Dal 1993 al 2000 responsabile delle collezioni di dipinti e sculture della Kunsthalle di Kiel. Dal 1996 al 1998 attività didattica in qualità di docente presso la scuola superiore d'arte Muthesius e l'Università Christian-Albrecht a Kiel. Dal 2000 al 2002 direttrice ad interim della Kunsthalle di Kiel. Dal 2002 al 2005 direttrice sostituta dei musei d'arte di Krefeld. Dal 2005 al 2009 direttrice del museo d'arte di Mülheim an der Ruhr. Dal 2009 direttrice della galleria di Palazzo Taxis / galleria del Bundesland Tirol a Innsbruck. Ha curato mostre e dato alle stampe numerose pubblicazioni scientifiche sull'arte del 20° e 21° secolo, con particolare attenzione all'arte contemporanea. Dall 2011 membro del comitato artistico Cassa Centrale Raiffeisen dell'Alto Adige.

Brigitte Matthias

Geboren 1957 in Bozen. 1975 Matura an der Lehrerbildungsanstalt Meran, von 1975 bis 1978 Studium der Kunstgeschichte und Germanistik an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Lehrtätigkeit an verschiedenen Grund-, Mittel- und Oberschulen, seit 1997 Leiterin des Kunstforums Unterland in Neumarkt. Kuratorin verschiedener Ausstellungen zur Südtiroler Gegenwartskunst, u.a. „Tannenbaumgrün“ (Galerie Prisma/Bozen), „Durch die Blume“ (Lanserhaus/Eppan), „Neue Stofflichkeit“ (Hofburg / Brixen), „Von draußen vom Walde“ (Kunstforum Unterland/Neumarkt). Seit 2011 Mitglied des Kunstbeirates der Raiffeisen Landesbank Südtirol.

Nata a Bolzano nel 1957. Nel 1975 consegue la maturità presso l'Istituto magistrale di Merano. Dal 1975 al 1978 studia storia dell'arte e germanistica alla Leopold-Franzens-Universität di Innsbruck. Attività didattica presso numerose scuole elementari, medie e superiori. Dal 1997 è direttrice del Kunstforum Unterland di Egna. Curatrice di numerose mostre di arte contemporanea di artisti altoatesini, tra cui „Tannenbaumgrün“ (Galleria Prisma/Bolzano), „Durch die Blume/rosa di fiori“ (Lanserhaus/Appiano), „Neue Stofflichkeit/intreccio di fili“ (Hofburg/Bressanone), „Von draußen vom Walde/alberi d'artista“ (Kunstforum Unterland/Egna). Dall 2011 membro del comitato artistico Cassa Centrale Raiffeisen dell'Alto Adige.

Lisa Trockner

Geboren 1978 in Wolkenstein/Gröden, lebt in Brixen. Studium der Kunstgeschichte an der Leopold-Franzes-Universität Innsbruck und der Universität von Granada. 2005 Promotion (Dr. phil.). Seit 2006 Geschäftsführerin im Südtiroler Künstlerbund. Entwicklung und Umsetzung von Projekten, Ausstellungenskonzepten und Publikationen für Gegenwartskunst, u.a. „START/Biennale für Nachwuchstalente“, „One Night Hotel Session“, „Born in the Dolomites“, Co-Kuratorin „Panorama 4/Neue Kunst in Südtirol“. Mitglied des künstlerischen Beirates der Stadtgalerie Brixen, des Kulturzentrums Tublù da Nives in Wolkenstein, der Raiffeisen Landesbank Südtirol; Kuratorin der Raiffeisenkasse Bruneck.

Nata a Selva di Gardena nel 1978, vive a Bressanone. Ha studiato storia dell'arte presso la Leopold-Franzens-Universität di Innsbruck e la Università di Granada. Laurea nel 2005. Dal 2006 è direttrice del Südtiroler Künstlerbund. Ha sviluppato e curato progetti, concetti d'esposizione e pubblicazioni d'arte contemporanea: „START/Biennale per giovani talenti“, „One Night Hotel Session“, „Born in the Dolomites“, Co-Curatrice „Panorama 4/Arte nuova in Alto Adige“. Membro del comitato artistico della Galleria Civica di Bressanone, del Centro culturale Tublù da Nives di Selva e della Cassa Centrale Raiffeisen dell'Alto Adige; curatrice della Cassa Raiffeisen di Brunico.



Impressum / Colophon

Portfolio 2011-2015

Die Sammlung der Raiffeisen Landesbank Südtirol AG / La Collezione della Cassa Centrale Raiffeisen dell'Alto Adige SpA

Herausgeber / Editore

Raiffeisen Landesbank Südtirol AG / Cassa Centrale Raiffeisen dell'Alto Adige SpA

Laurinstraße 1 / Via Laurin 1, 39100 Bozen / Bolzano

•

Fotoessay

Leonhard Angerer

•

Redaktion / Redazione

Beate Ermacora, Brigitte Matthias, Lisa Trockner

Koordination / Coordinazione

Christa Ratschiller

Übersetzung / Traduzione

Deutsch - Italienisch / Tedesco - italiano

Luca Moresco

Lektorat / Lettorato

Mathias Frei, Christa Ratschiller

Gestaltung und Satz / Composizione e impaginazione

Dall'O & Friends

Bildbearbeitung / Fotoritocco

ARO Fotos & Labor OHG d. Ochsenreiter

Druck / Stampa

Lanarepro

•

Bildnachweis / Referenze delle immagini

Von den Künstlern und Galerien zur Verfügung gestelltes Bildmaterial / Immagini messe a disposizione dagli artisti e dalle gallerie:

Julia Bornefeld, Nicolò Degiorgis, Julia Frank, Irene Hopfgartner, Ingrid Hora, Cornelia Lochmann, Andrea Lüth, Sissa Micheli, Judith Neunhäuserer, Josef Rainer, Sven Sachsalmber, Gregor Sailer, Peter Senoner, Felix Tschurtschenthaler, Karl Unterfrauner, Michael Kargl; Markus Bacher: Courtesy Galerie Schmidt, Reith im Alpbachtal; Michael Fliri: Roman Wiesler, Courtesy Galleria Raffaella Cortese, Mailand / Milano; Herbert Hinteregger: Courtesy Georg Kargl Fine Arts, Wien / Vienna; Sigggi Hofer: Courtesy Galerie Meyer Kainer, Wien / Vienna; Sonia Leimer: Courtesy Galerie nächst St. Stephan, Rosemarie Schwarzwälder, Wien / Vienna; Gabriela Oberkofler: Courtesy Weingrüll, Karlsruhe; Bernd Oppl: Tamara Rametsteiner, Courtesy Galerie Krinzinger, Wien / Vienna; Christoph Raitmayr: Courtesy Galerie Krinzinger, Wien / Vienna; Jörg Reissner: Courtesy Lucia Hudovernik, artplex art consulting, Wien / Vienna; Carlo Speranza: Damian Pertoll; Esther Stocker: Courtesy Galerie Krobath, Wien / Vienna; Sylvia Barbolini, Wil-ma Kammerer, Christian Kaufmann, Hubert Kostner, Philipp Messner, Arianna Moroder, Leander Schwazer, Esther Stocker (Skulptur), Andreas Zingerle: Augustin Ochsenreiter; Foto des Kunstbeirats: Oliver Oppitz; Bildrecht Wien und VG Bild-Kunst Bonn für die Werke von / per le opere di Markus Bacher, Julia Bornefeld, Christian Kaufmann, Sonia Leimer, Philipp Messner, Sissa Micheli, Gregor Sailer.

© alle Rechte bei den Autor/innen, Künstler/innen, Herausgebern / © tutti i diritti sono riservati agli autori, artisti, editori



P
ORT
FO
L
IO

Gerne wird Markus Bacher als Vollblutmaler bezeichnet, der an die Tradition der abstrakten Malerei anknüpft, sie jedoch mit ungeheurem Impetus lustvoll und zeitgemäß weiterentwickelt. Das Gemälde mit dem skurrilen Titel „im tortentopf“ zeigt im rechten unteren Bilddrittel ein merkwürdiges, schwebendes Gebilde, dessen sockelähnlicher Teil vage an eine Torte denken lassen könnte. Darüber türmt sich, bleiben wir bei der Vorstellung von einer Torte, eine abenteuerliche, sich gewagt in die Höhe schraubende Kreation, als hätte der Konditormeister sein ganzes Können hineingelegt. Titel führen bei Markus Bacher jedoch meist zu keiner eindeutigen Entschlüsselung des Bildgeschehens, sie legen vielmehr Fahrten, die die Fantasie beflügeln. Denn das Bild handelt nur von Malerei und von nichts anderem. Verschiedene Farben haben sich vor einem weißlichen, monochrom wirkenden, jedoch aus vielen Schichten aufgebauten, vibrierenden Malgrund zu einer amorphen, abstrakten Form - dem titelgebenden Motiv - pastos geschichtet und verdichtet. Durch minimale, grüne, gelbe und rötliche Farbschlieren am unteren Bildrand werden Assoziationen an Landschaftliches hervorgerufen und die Suggestion räumlicher Tiefe entsteht. Mit einer feinen Prise Humor fordert Markus Bacher durch den Perspektivwechsel zwischen nah und fern, abstrakt und figurativ unsere Wahrnehmung und unsere Imagination heraus und zeigt, dass man auch ohne direkt erkennbare Gegenständlichkeit stimmungsvoll und dicht erzählen kann.

Spesso e volentieri Markus Bacher viene descritto come un "pittore purosangue", legato a doppio filo alla tradizione della pittura astratta, ma allo stesso tempo in grado di svilupparla ed arricchirla, con impeto straordinario, in chiave attuale e gioiosa. Il dipinto, dallo strambo titolo "im tortentopf", mostra nella parte destra del terzo inferiore una curiosa struttura fluttuante la cui parte bassa, simile ad un piedistallo, rimanda vagamente alle forme di una torta. Su di essa torreggia - non discostandoci dalle analogie con l'immagine della torta - un'audace creazione che si avvita su sé stessa e che pare contenere tutta la sapienza e l'abilità del mastro pasticcere. I titoli nelle opere di Markus Bacher quasi mai contribuiscono in modo chiaro ed inequivocabile a decifrare quanto accade sulla tela. Essi rappresentano piuttosto delle tracce, in grado di scatenare la fantasia, ma inutili al fine di una migliore comprensione del dipinto, poiché quest'ultimo ruota solo ed esclusivamente attorno alla pittura e a nient'altro. Diversi colori, stesi su di un fondo biancastro ed apparentemente monocromatico, ma composto da molteplici strati e dotato di una sua vibrante connotazione, si sono pastosamente stratificati e concentrati in una forma astratta ed amorfa, ovvero il motivo che dà il titolo all'opera. Minimali striature verdi, gialle e rossastre sul bordo inferiore dell'immagine rimandano a reminiscenze paesaggistiche e danno l'illusione della profondità di campo. Grazie ad un delicato pizzico di umorismo Markus Bacher, attraverso il cambio di prospettiva tra vicinanza e lontananza, tra astratto e figurativo, sfida la nostra percezione ed immaginazione, mostrandoci come sia possibile narrare in modo intenso e ricco di atmosfera e suggestioni anche senza un'oggettività diretta e riconoscibile. **Beate Ermacora**

Markus Bacher

im tortentopf (nella tortiera) (2009-2011)

Acryl und Öl auf Leinwand / Acrilico e olio su tela

180 x 150 cm



Sylvia Barbolini schafft mit ihren Arbeiten ein Mosaik aus Zeitgeist und Fiktion. Ihr Objekt „Ampel“ liefert mit verschlüsseltm Witz ein Statement zur aktuellen Lage Südtirols. Wie bei ihren Collagen löst sie Tiere (in diesem Fall einen roten Adler als Symbol für Tirol) und Gegenstände (die 12 Sterne der Europafahne) aus ihrem angestammten Kontext und kombiniert sie neu zu einem überraschend-hintersinnigen Objekt. Statt der gewohnten roten und grünen Ampelmännchen, sehen wir also Wappentier und Sterne in den beiden Ampelfeldern, nur die Farben werden beibehalten. Die ursprünglich gelben Sterne werden nun grün und signalisieren ganz ampelmäßig „freie Fahrt“, während der Adler auf „Halt“ geschaltet ist. Ein Innehalten, das mit Stillstand gleichzusetzen ist, kein Wunder also, wenn Reisende lieber grünen Signalen folgen, die freie Fahrt gewähren. Der Kluge sucht sich grüne Wellen, um schneller ans Ziel zu gelangen. Wer trotzig in einer „Mir sein mir“-Haltung an gewohnten Wegen festhält, der verliert Zeit und wird ausgebremst. Ähnlich verhält es sich auch in der Politik, wo die Gewährung von Vorfahrtsrechten eine ebenso entscheidende Rolle spielt, schließlich treffen auch hier verschiedene Strömungen aufeinander, die aufgehalten werden müssen oder denen freie Fahrt gewährt werden soll. So wie Verkehrsampeln gefährliche Straßensituationen entschärfen, will die „Kunstempel“ Sylvia Barbolinis in den Lauf der Geschichte eingreifen und zum Nachdenken anregen. Der Weg scheint klar vorgegeben: Es muss Richtung Europa gefahren werden.

Attraverso le sue opere Sylvia Barbolini dà vita ad un mosaico le cui tessere sono lo spirito dei tempi e la finzione. Grazie ad un umorismo criptico, il suo oggetto "Ampel" ci comunica la sua visione dell'attuale situazione sudtirolese. Come già accade nei suoi collages, l'artista astrae dal loro contesto originario animali (in questo caso un'aquila rossa, simbolo del Tirolo) ed oggetti (le 12 stelle della bandiera europea), combinandoli e trasformandoli in una nuova entità, sorprendente e ricca di significati reconditi. I tradizionali omini rossi e verdi tipici del semaforo sono sostituiti dall'animale araldico e dalle stelle. Solo i colori dell'oggetto rimangono gli stessi, ma le stelle, originariamente di colore giallo, sono ora verdi, a simboleggiare "via libera", mentre l'aquila è collocata nella posizione di "alt". Nessuna meraviglia quindi se i viaggiatori sono maggiormente portati a seguire i segnali di colore verde, che accordano via libera. La persona intelligente tende a cavalcare "l'onda verde" per risparmiare tempo ed arrivare prima alla meta. Chi, al contrario, si ostina testardamente a sostenere la posizione del "noi siamo noi", battendo strade consolidate, perde tempo e, frenando, si autoesclude. Ci si comporta analogamente anche in politica, dove il diritto di precedenza gioca un ruolo altrettanto essenziale: la forza e il peso contrattuale delle diverse correnti che si intersecano e si sovrappongono va frenata o lasciata libera di procedere. Così come ai semafori è demandato il compito di ridurre i rischi nelle aree stradali pericolose, così il "semaforo artistico" di Sylvia Barbolini vuole immergersi nel fluire della storia, e stimolare alla riflessione. La via è tracciata in modo chiaro: è verso l'Europa che dobbiamo viaggiare. **Brigitte Matthias**

Sylvia Barbolini

Weihnachtskarte 2012 / Cartolina natalizia 2012

Wo wir Menschen sind (Dove siamo esseri umani) (2012)

Faden (gestickt), Papier auf Papier / Filo (ricamato), carta su carta

30 x 40 cm

Ampel (Semaforo) (2014)

Verkehrsampele, Silikon / Semaforo, silicone

62 x 26,5 x 38,5 cm





Claudia Barcheri's Gespür im Umgang mit Materialität ist der Kern ihres Schaffens und lässt sie zu einer Meisterin der Zweckentfremdung werden. Für ihre künstlerischen Aussagen hat sie eine Sprache gefunden, mit der es ihr gelingt, Konzepte zu verarbeiten und raumgreifend zu visualisieren, sodass sich der Betrachtende, ähnlich wie an einem interaktiven Ort, durch ihre Gedankenwelt bewegen kann. Dabei begegnet man immer wieder Wegweisern, die aus einer verkopften Individualität heraus und in ein sinnliches Erleben hineinführen. So inszeniert sie für die eigens für den Ort erdachte Arbeit eine Interaktion zwischen Mitarbeitern, Inventar und der Künstlerin selbst. Ein Stuhl, aus dem Mobiliar der Bank, der nach der Zeichnung von Frank Lloyd Wright 1937 gebaut wurde, wird von Claudia Barcheri besetzt. In der Vorbereitung für die Arbeit bittet sie die Mitarbeiter der Bank, benutzte Wäschestücke, wie Handtücher oder T-Shirts, zur Verfügung zu stellen. Diese persönlichen Stücke werden von der Künstlerin auf dem Stuhl drapiert und anschließend in Aluminium gegossen. Dadurch wird die Wäsche zum Kunstobjekt und zum dauerhaften Ableger in der Bank. Der Stuhl, der im ursprünglichen Sinn zum Platznehmen einlädt, wird zum Platzhalter für Kunst. Die Entfremdung vom Sitzmöbel zum Kunstträger wirft die Frage nach der Rolle der Verortung von Kunst im öffentlichen Raum auf.

Il fiuto di Claudia Barcheri nella gestione della materialità è il fulcro della sua spinta creativa e la rende un'autentica maestra nell'utilizzo dissociato degli oggetti. Per le sue manifestazioni artistiche Barcheri ha elaborato una lingua che le rende possibile l'elaborazione di concetti e la loro visualizzazione nello spazio cosicché che l'osservatore, quasi si trovasse in un luogo interattivo, è in grado di muoversi attraverso il suo mondo ideale. Un luogo, quest'ultimo, irto di segnavia che ci invitano ad uscire da un'individualità sottomessa all'intelletto per introdurci in un'esperienza assolutamente sensoriale.

L'artista inscena, in quest'opera ideata appositamente per la nostra sede, un'interazione tra collaboratori, inventario e artista stessa. Una sedia, parte dell'arredamento della banca e costruita nel 1937 su progetto di Frank Lloyd Wright, viene occupata da Claudia Barcheri. Durante la preparazione dell'opera, l'artista chiede ai collaboratori della banca di mettere a disposizione capi di biancheria usati, come asciugamani o t-shirts. Questi ultimi sono drappeggiati dall'artista sulla sedia e successivamente fusi nell'alluminio. In questo modo la biancheria si trasforma in oggetto d'arte e patrimonio duraturo della banca. La sedia, che originariamente invitava a fermarsi e prendere posto, si trasforma in supporto per l'arte. Lo straniamento da componente d'arredo a supporto per opere artistiche stimola gli interrogativi attorno al ruolo e alla collocazione dell'arte negli spazi pubblici.

Lisa Trockner

Förderpreis 2015 / Opera commissionata 2015

Claudia Barcheri

Infinity Pool - work in progress (2015)

Barrel chair, Frottee, Kupferpatina / Barrel chair, tessuto a spugna, patina di rame

80 x 45 x 52 cm



„Diamonds are a girl's best friends“ lautet ein bekannter Liedtext von Marilyn Monroe. Julia Bornefeld beschert dem Betrachtenden einen Wolkenbruch von Diamanten, der von oben auf einen Berg schimmernder Kristallsteine niederprasselt. Die provokativ ironische Aussage Monroes, in der das Materielle dem Menschlichen in der Wertigkeit übergeordnet wird, deckt sich mit der künstlerischen Auseinandersetzung von Julia Bornefeld mit aktuellen Gesellschaftsstrukturen. Zweifelsohne steht die westliche moderne Frau in ihrer ungeschliffenen Form im Mittelpunkt des Schaffens der Künstlerin. Dabei bedient sie sich nicht selten persönlich erlebter Situationen, die zum Auslöser oder gar zum Inhalt ihrer Werkproduktionen werden. Julia Bornefeld entlehnt Zustände und Prozesse aus der Wirklichkeit und schafft daraus, durch Verrückungen und Neukompositionen, Reaktionen auf gefühlte oder beobachtete soziale Begebenheiten, die sie durch diverse Medien wie Objektkunst, Performance, Zeichnung, Fotografie, Collage, Video oder Malerei rezipierbar macht. Aufgeladen wird das zentrale Motiv der Weiblichkeit durch symbolträchtige zeitbezogene Attribute wie Traditionsbekleidung, Edelmetalle, Musikinstrumente, Feuer oder den feministischen Blick auf gesellschaftliche Aktivitäten wie Fußball oder globale Phänomene, wie etwa die Wirtschaftskrise. Julia Bornefeld gelingt es, das Urweibliche auf reinste Art mit aktuellen artifiziellen Lebensumständen zu verschmelzen und so ein angepasstes Klischee - vom Frausein - vom rohen Diamanten zum facettierten Brillanten - zu verbildlichen.

“I diamanti sono i migliori amici delle donne“ recita il testo di una famosa canzone di Marilyn Monroe. Julia Bornefeld offre all'occhio dell'osservatore una vera e propria cascata di diamanti, una pioggia che scroscia dall'alto, sparpagliandosi su una montagna di cristalli splendidi. La provocatoria dichiarazione di Marilyn Monroe, in cui il valore del materialismo sopravanza l'essenza tipicamente umana, si ammanta, nell'espressività artistica di Julia Bornefeld, di sovrastrutture sociali. Ed è, senza alcun dubbio, la donna occidentale moderna, nella sua forma più autentica, il punto focale dell'attività creativa dell'artista. Bornefeld non esita ad utilizzare situazioni realmente vissute, trasformandole nel fattore scatenante o, addirittura, nel contenuto stesso delle opere. L'artista prende in prestito situazioni e processi della vita reale, innescando - attraverso spostamenti o ricomposizioni - reazioni a fatti o avvenimenti vissuti od osservati, resi fruibili attraverso una vasta gamma di linguaggi artistici quali l'arte oggettuale, la performance, il disegno, la fotografia, il collage, il video o la pittura. La tematica centrale, ovvero la femminilità, emerge attraverso elementi gravidi di simbolismi legati alla contemporaneità, quali l'abbigliamento tradizionale, i metalli nobili, gli strumenti musicali, il fuoco o il punto di vista femminile su attività di forte presa sociale, come ad esempio il calcio, o fenomeni globali, quali la crisi economica. Julia Bornefeld riesce a fondere nel modo più puro e incontaminato l'originario femminile con le circostanze attuali - ed artificiali - dando forma ed immagine ad un cliché consolidato - l'essere donna - e trasformandolo da diamante grezzo a raffinato brillante dalle mille sfaccettature. Lisa Trockner

Julia Bornefeld

Rain of Diamonds (Pioggia di diamanti) (2011)

Acryl auf Büttenpapier / Acrilico su carta a mano

62 x 52 cm



Nicolò Degiorgis' Arbeit steht in der Tradition der dokumentarischen Fotografie. Zielgruppen seiner auf Recherche angelegten Arbeiten sind Minderheiten und Randgruppen. Die täglichen Herausforderungen des Alltages und ihres Umfeldes, die Menschen als Individuen und im Zusammenleben bewältigen, rückt Degiorgis ins Zentrum seiner Aufnahmen. Dafür integriert er sich temporär in die Gemeinschaft solcher Realitäten, um auf feinfühlig Art und Weise das Leben der Menschen und ihre Gewohnheiten von innen heraus zu fotografieren. Mit seinen Serien „Hidden Islam“ und „Oasis Hotel“, um nur zwei zu nennen, gelingt es ihm in Welten vorzudringen, die den meisten von uns verschlossen bleiben. Für „Oasis Hotel“ begibt sich der Fotokünstler in die karge Region der Taklamakan-Wüste in der Autonomen Region Xinjiang im Westen Chinas, um entlang einer Ölpipeline die Lebensumstände der Arbeiter und ihrer Familien zu dokumentieren, die sich hier angesiedelt haben. „Hidden Islam“ hingegen zeigt das Innenleben von Fabriksgebäuden in Oberitalien, die ausgestattet mit Teppichen und Zubehör, zu intimen Gebetsorten für Muslime umfunktioniert werden. In der hier gezeigten neun-teiligen Fotoserie „Bureaucratic Pictures“ sind menschenleere Räume zu sehen, die Durchgänge, Treppenaufgänge und geöffnete und verschlossene Türen zeigen. Es handelt sich um Aufnahmen in der ehemaligen Handelskammer in Mailand. In den ausgeräumten Zimmern sind nur teilweise noch Spuren von Büroinventar zu erkennen, vielmehr sind die einst prachtvollen Räume sich selbst überlassen und rufen einem die Vergänglichkeit in Erinnerung.

L'arte di Nicolò Degiorgis si iscrive a pieno titolo nella tradizione della fotografia documentaristica. Obiettivo dei suoi lavori, fortemente orientati alla ricerca, sono le minoranze e i gruppi sociali marginali. Al centro dei suoi scatti ci sono le sfide della vita di tutti i giorni e dell'ambiente che ci circonda, le persone come individui e il superamento delle difficoltà insite nella convivenza. Per giungere a questo risultato l'artista si cala temporaneamente, diventandone parte integrante, nella realtà sociale, oggetto della ricerca. Il risultato sono fotografie delicate e sensibili, che illustrano dall'interno la vita delle persone e le loro abitudini. Con le sue serie "Hidden Islam" e "Oasis Hotel", per citarne solo due, Degiorgis riesce a penetrare in mondi altrimenti preclusi alla grande maggioranza delle persone. Per realizzare "Oasis Hotel" il fotografo ha raggiunto l'aspra e povera regione del deserto del Taklamakan, nella regione autonoma dello Xinjiang, nella Cina occidentale: l'obiettivo era documentare le condizioni di vita degli operai e delle loro famiglie lungo un oleodotto. "Hidden Islam" ci mostra invece la vita all'interno di edifici industriali dell'Italia settentrionale, arredati con tappeti ed accessori e riconvertiti in intimi luoghi di preghiera per le comunità musulmane locali. In "Bureaucratic Pictures" la serie fotografica in nove scatti qui illustrata, il soggetto centrale sono stanze vuote, prive di persone, che mostrano corridoi, scale d'accesso e porte aperte o chiuse. Si tratta di scatti realizzati all'ex camera di commercio di Milano. Nelle stanze ormai sgombre si intuiscono ancora tracce degli arredi originari, ma l'occhio è catturato in primis dalle stanze, un tempo magnifiche, ed ora abbandonate a se stesse, che elicitano nello spettatore sentimenti di transitorietà.

Lisa Trockner

Nicolò Degiorgis

Weihnachtskarte 2015 / Cartolina natalizia 2015

Dolomitenkristall (2015)

Lightbox

80 x 80 cm

Auflage / Tiratura: 3 + 2 AP

Bureaucratic Pictures (2012)

9 Pigmentdrucke / Stama a pigmento

Je / Stampa singola 40 x 30 cm

Auflage / Tiratura: 5 + 2 AP









Michael Fliri versteht es, Masken anzulegen und dabei sein eigenes Gesicht zu wahren: Er ist nicht nur ein Performer sondern ein Darsteller, ein Verwandler, ein Akteur, der es vermag, das Alltägliche ins Absurde zu verdrehen und dem Normalen die Kappe des Übermutes aufzusetzen. Auf beeindruckend originelle Art schlüpft der Künstler aus Taufers im Münstertal in die unterschiedlichsten Rollen, die so herrlich unglauwbüdig authentisch sind, dass sie die Naht zwischen Tragik und Komik, Verkleidung und Entblößung aufbrechen. In selbstregierten Choreografien mit ungewissem Ausgang lotet Fliri entgegen jeder empirischen Logik die Extreme des Menschlichen vom Scheitern bis zum Gelingen aus. Die Funktion der Maske liegt einerseits im Erzeugen von Distanz, dem Sich-Verstecken-Können, um das eigene Ich zu verbergen und andererseits in der Konfrontation, im Vorspielen falscher Tatsachen, um auf einer fiktiven Ebene die Grenzen der Wirklichkeit zu erproben. In der prägnanten Performance mit dem verwirrenden Titel „Give Doubt the Benefit of the Doubt“ löscht Fliri endgültig alle Grenzen aus, die Ebenen verschwimmen und es gibt keine Trennungen zwischen dem Vor- und dem Nachher, dem Gespielten und dem Realen, dem Publikum und den Akteuren. Michael Fliri geht hier noch einen Schritt weiter und wird zum Spiegelbild im Spiegel, indem er einen Schauspieler spielt und das Publikum an dem Geschehen vor und hinter der Bühne teilhaben lässt: Das Schminken, das Vorbereiten, die Proben, die Aufführung, die Performances: Alles findet gleichzeitig statt und bringt somit den gewohnten Rhythmus aus dem Gleichgewicht, und wie er oft in seinen Arbeiten entgegen der Schwerkraft arbeitet, wird hier die Zeit ihrer Regeln enthoben.

Michael Fliri sa come indossare le maschere e celare il proprio volto: egli non è solamente performer, ma anche interprete, trasformista, attore in grado di capovolgere il quotidiano in assurdo e di far indossare alla normalità i panni dell'esuberanza e della sfrenatezza. In modo assolutamente originale e sorprendente, l'artista originario di Tubre di Val Monastero scivola agilmente nei ruoli più diversi, riuscendo a renderli così inattendibilmente autentici da spezzare il filo che unisce tragedia e commedia, travestimento e denudamento. All'interno di coreografie autoprodotte e dirette, dall'esito sempre incerto, Fliri scandaglia, contro ogni logica empirica, i confini estremi dell'umanità, dal fallimento al successo. La funzione della maschera è, da un lato, quella di creare distanza, nascondendo il proprio io autentico, dall'altro quello di mettere alla prova i limiti della realtà su un piano di finzione attraverso il confronto e la messa in scena di eventi fittizi. Nella pregnante performance dallo sconcertante titolo "Give Doubt the Benefit of the Doubt", Fliri cancella ogni limite: i differenti piani si confondono e non vi è più confine tra prima e dopo, tra recitato e reale, tra pubblico ed attori. Qui Michael Fliri si spinge ancora un po' oltre e diventa specchio nello specchio, recitando il ruolo di un attore e facendo partecipare il pubblico all'evento, sia davanti che dietro il palco. Il trucco, la preparazione, le prove, la rappresentazione, le performances: tutto ha luogo contemporaneamente, mandando fuori equilibrio il ritmo narrativo abituale e, come spesso accade nelle sue opere, dove si lavora contro la forza di gravità, lo scorrere del tempo è temporaneamente dispensato dalle sue regole.

Lisa Trockner



Michael Fliri

Give Doubt the Benefit of the Doubt (Make up) (2010)

Farbfotografie / Fotografia a colori

74 x 111 cm

Auflage / Tiratura: 3 + 1 AP



Julia Frank lässt sich in ihrer Arbeit an keinem Medium und keiner Technik festmachen, sie schafft mit ihren Werken Hinweisschilder, die den Vorbeiziehenden zwar keine Anleitungen liefern, dennoch zum Hinsehen zwingen und Aufmerksamkeit fordern. Es sind Indikatoren, die Methoden, Umstände und Verfahren erkennbar machen. Die junge Künstlerin recherchiert Gewohnheiten und gesellschaftliche Tendenzen und vermag es durch ihre raffinierten Darstellungen Neugierde zu erwecken. Ihr Rezept für die Visualisierungen ist die Auseinandersetzung und die Verknüpfung von Dingen, die offensichtlich im Alltag nicht zusammengehören und die Transformation von Gebrauchsgegenständen. So konstruiert sie aus einem Fahrradschlauch Pfeil und Bogen oder lässt Topfpflanzen durch Flechtfrisuren zu Charakterköpfen mutieren, Hunde werden mit Damentaschen bekleidet zum Accessoire. Neben der Objektkunst widmet sich Frank auch der Performance. In der Arbeit „BSA Body Surface Area, London“ zieht die Künstlerin mit streng in den Nacken gekämmtem Haar und einem grauen Herrenanzug bekleidet an einem Gurt eine Leinwand durch den Finanzdistrikt in London. Die Leinwand saugt das Oberflächenleben des bekannten Viertels auf und wird vom Schmutz, der an ihr haften bleibt, und dem Staub der Straßen und den Spuren seiner Menschen gezeichnet. Die Oberfläche der Bildtafel hat die Maße einer durchschnittlichen Körperfläche eines Menschen. Jede neue Narbe auf der einst rein weißen Leinwand, jedes Staubkorn fügt sich in der Summe zu einer Geschichte, die das Leben schreibt, zusammen.

Le opere di Julia Frank non si fanno ingabbiare in nessun medium o tecnica specifici. Attraverso i suoi lavori, l'artista dà vita a veri e propri segnali, che non danno alcuna indicazione a chi vi passa di fronte, ma forzano lo spettatore a volgere lo sguardo e ad incrementare il proprio livello di attenzione. Si tratta di indicatori in grado di rendere evidenti e immediatamente decifrabili metodi, circostanze e comportamenti. La giovane artista indaga ed approfondisce abitudini e tendenze in atto nella società, risvegliando attorno ad esse, tramite le sue raffinate rappresentazioni, curiosità ed attenzione. Il metodo scelto per le visualizzazioni consiste nell'approfondimento, nel collegamento tra oggetti quotidiani evidentemente incompatibili e nella trasformazione di oggetti d'uso comune. Una camera d'aria di bicicletta si trasforma in arco e freccia, le piante in vaso - acconciate con lunghe trecce - mutano ed assumono i tratti di teste caratteristiche, i cani indossano borse da donna. Accanto all'arte oggettuale Frank si dedica anche alla performance. Nell'opera "BSA Body Surface Area London" l'artista, con i capelli pettinati all'indietro ed indossando un completo grigio maschile, trascina - tramite una cinghia - una tela attraverso il quartiere finanziario di Londra. La tela si impregna della vita superficiale del famoso quartiere e viene disegnata dallo sporco che vi si attacca, dalla polvere delle strade e dalle tracce delle persone che vi transitano. La superficie della tavola ha all'incirca le dimensioni di una persona di corporatura media ed ogni cicatrice sulla tela, un tempo pulita e immacolata, ogni granello di polvere, contribuiscono a scrivere una storia che racconta la vita. Lisa Trockner



Julia Frank

BSA Body Surface Area, London (2014)

Digitaldruck / Stampa digitale

60 x 40 cm

Auflage / Tiratura: 2 + 1 AP



Die Arbeiten Herbert Hintereggers sind Bilder über das Wenige, reine Kontemplation, purer Minimalismus, angefüllt mit Expressivität. So reduziert er seine Malerei zunächst auf eine geometrische Grundstruktur, nämlich vertikale Farbbahnen, um sie dann emotional aufzuladen. Diese Markisenstreifen eröffnen dem Künstler vielerlei Möglichkeiten, er spielt mit ihnen, stellt sich der Herausforderung, innerhalb eines begrenzten Rahmens immer neue Dinge mit ihnen zu schaffen. Durch das Prinzip der Wiederholung entsteht eine kontrollierte und unpathetische Malerei, der Zusammenklang von Rhythmus und Farbe ist jedoch lyrisch. Und so spielt die Farbe als Trägerin der Emotionalität bei Hinteregger eine wichtige Rolle, Farbe, die er aus Minen von Bic-Kugelschreibern gewinnt, indem er sie öffnet und auslaufen lässt. Aufgetragen wird die Farbe mit Hilfe von Pinseln und Schwämmen, die Handarbeit bleibt also sichtbar. Die dunklen Farben und Erdtöne vermitteln uns einen Hauch von Melancholie und Abschied, vielleicht von Trauer über den Verlust der eigenen Kindheit, die Herbert Hinteregger an der spiegelnden Oberfläche eines dunklen Moorsees verbracht hat. So gibt der Künstler dem Minimalismus eine emotionale und spirituelle Kraft zurück. Gepaart sind die vertikalen Streifen aus roter und blauer Kugelschreibertinte mit Streifen aus hellgrauem und rosa Schleifpapier von verschiedener Körnung, das Bild erhält so auch noch eine zusätzliche haptische Qualität.

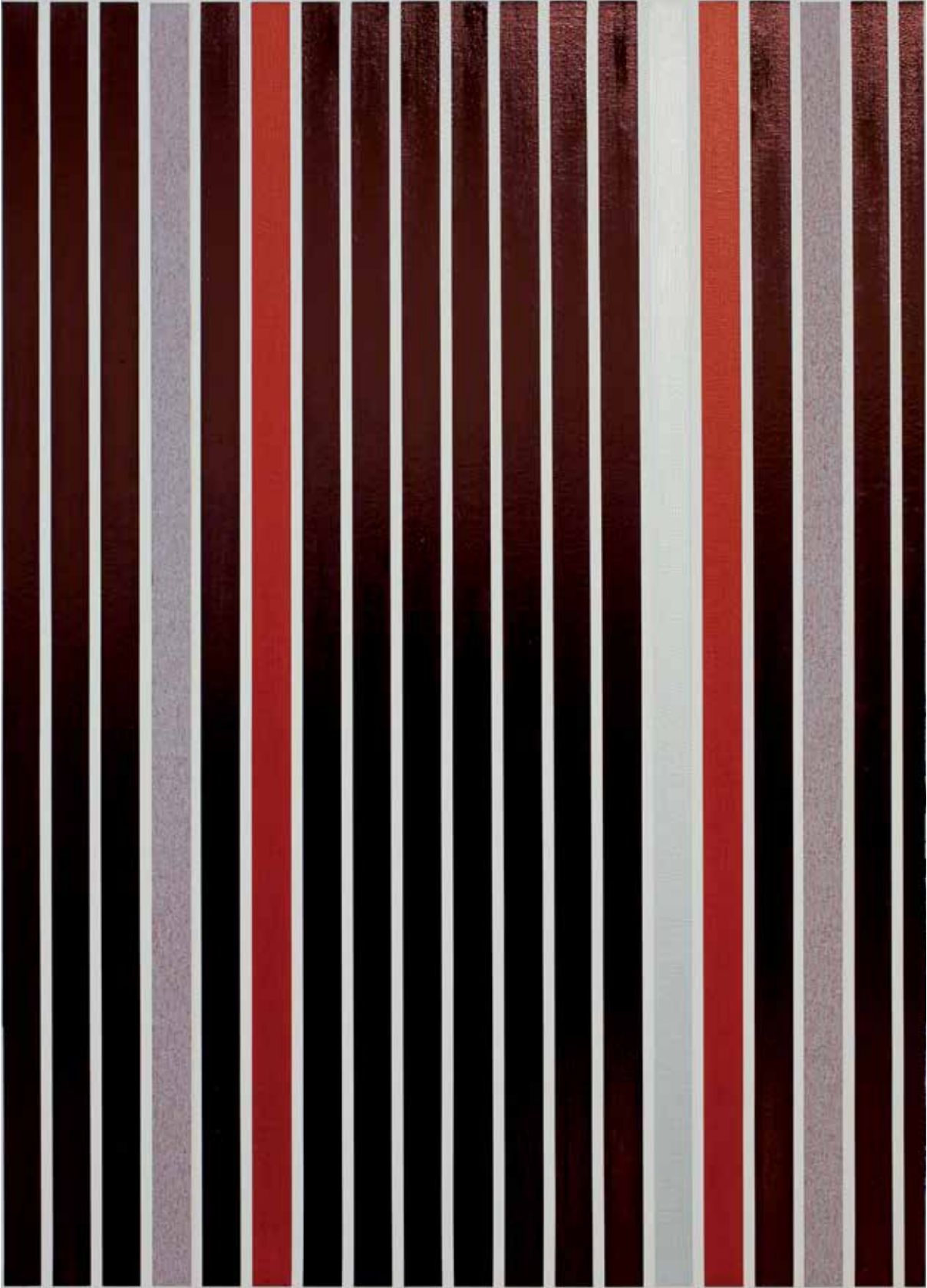
Le opere di Herbert Hinteregger sono "dipinti sul poco", assoluta contemplazione, puro minimalismo, intriso tuttavia di espressività. Egli riduce dapprima la sua pittura ad una struttura geometrica di base, nello specifico bande colorate verticali, per poi caricarle dal punto di vista emozionale. Queste strisce verticali schiudono all'artista molteplici opportunità. Egli ci gioca, raccoglie la sfida di creare, attraverso esse, sempre nuove forme all'interno di uno spazio delimitato. Dall'approfondimento del concetto di ripetizione prende forma una pittura controllata e mai patetica, tuttavia l'armonia di ritmo e colore è intrisa di lirismo. E il colore, l'autentico portatore di emozioni, gioca nella pittura di Hinteregger un ruolo di primo piano. Colore che l'artista ricava dalle mine delle penne a sfera Bic, aprendole e lasciandolo colare all'esterno. Il colore è steso con l'aiuto di pennelli e spugne ed il lavoro manuale rimane sempre visibile. I colori scuri e le terre ci trasmettono un soffio di malinconia e distacco, quasi si tratti di un rimando al dolore dell'infanzia ormai perduta, trascorsa da Hinteregger nei pressi della lucida superficie di un oscuro stagno. L'artista restituisce al minimalismo una forza emozionale e spirituale non comuni. Le strisce verticali di inchiostro rosso e blu sono accoppiate a strisce di carta vetrata rosa e grigio chiaro di grana differente, che donano all'opera ulteriore qualità tattile. **Brigitte Matthias**

Herbert Hinteregger

Untitled (Branch of the Inny near Waterville) (2012)

Kugelschreibertinte auf Leinwand, Schleifpapier / Inchiostro da penna a sfera su tela, carta vetrata

70 x 50 cm



Die Zeichnung „O.T. (Nie)“ aus dem Jahr 2007 gehört zu einer Serie von Arbeiten, die Schriftzüge wie „Nein“, „Nie“, „Jes“, „Sind“, „Alle“ oder „Tutti“ formen. Sie sind mit Aquarell, Tusche und Bleistift plastisch herausgearbeitet und in Schräglagen wie Slogans aufs Papier gesetzt. Erst beim Nähertreten bemerkt man, dass sich die mit Emotionen belegten Wörter aus anonymen Häuserblocks oder aus im Grünen verstreuten Einfamilienhäusern zusammensetzen. Bild- und Sprachkombinationen steigern sich gegenseitig, sodass die fiktiven Wohnkartografien zu soziopolitischen Gefühlslandschaften werden. Durch die Verschränkung von Begriffen und Bildern setzt der Künstler wie in einem Filmskript Gedanken, Sehnsüchte, Ängste und Vorstellungen in Gang, die die Gebäude und Städte mit Leben erfüllen. Das Wort „Nie“ lässt uns wie in Google Maps aus der Vogelperspektive das Terrain erkunden, in leere Häuserschluchten blicken und Diskussionen von Menschen hinter den Fassaden erahnen, die mit ihrer Lebenssituation wohl unzufrieden sind.

Siggi Hofer befragt in seinen Werken immer wieder gesellschaftsutopische Entwürfe der Moderne, wie sie etwa in Hochhaussiedlungen mit ihren rationalen Minimalwohnungen zum Ausdruck kommen. Dabei verwebt er verschiedene Zeichensysteme und kulturelle Codes miteinander und spinnt die Mechanismen sozialer Prozesse und kollektiven Wandels intuitiv weiter.

Il disegno "O.T. (Nie)" del 2007 appartiene ad una serie di opere che vanno a comporre scritte come "Nein", "Nie", "Yes", "Sind", "Alle" o "Tutti". Queste ultime sono realizzate plasticamente con acquarello, inchiostro di china e matita e collocate obliquamente sul foglio a guisa di slogan. Solamente avvicinandosi all'opera è possibile notare come le parole, cariche di emozioni, siano formate da blocchi anonimi di edifici o da case unifamiliari sparse nel verde. Le combinazioni iconico-linguistiche si moltiplicano vicendevolmente, trasformando queste cartografie residenziali fittizie in emozionali paesaggi sociopolitici. Attraverso il semplice accavallamento di concetti ed immagini l'artista, come in una sceneggiatura cinematografica, mette in moto pensieri, nostalgie, paure e rappresentazioni, che riempiono di vita edifici e città. La parola "Nie", come in Google Maps, ci permette di esplorare il territorio da una prospettiva a volo d'uccello, di gettare lo sguardo fra i vuoti meandri di edifici, di intuire le discussioni delle persone, insoddisfatte della loro vita, dietro le facciate. Nelle sue opere Siggi Hofer scandaglia a più riprese abbozzi di modernità dai tratti socialmente utopici, intuibili ad esempio nella razionalità dei miniappartamenti tipici dei complessi di grattacieli dei grandi agglomerati urbani. L'artista intreccia e giustappone differenti tecniche di disegno e codici culturali, continuando a tessere intuitivamente i meccanismi dei processi sociali e del cambiamento collettivo. **Beate Ermacora**

Siggi Hofer

O.T. (Nie) (S.T. [Mai]) (2007)

Aquarell, Tusche, Bleistift auf Papier / Acquerello, inchiostro di china, matite su carta

40 x 50 cm



Irene Hopfgartner setzt sich in ihren Arbeiten mit einer Welt zwischen Sein und Schein auseinander, sie lotet die Pole Natürlichkeit und Künstlichkeit aus, die Bandbreite ihrer Mittel dazu reicht von Poesie bis hin zu absoluter Irritation. Ihre Fotoarbeiten und Objekte untersuchen das mittlerweile extrem gestörte Verhältnis des Menschen zur Natur, das Eingreifen in diese mit all den uns bekannten Auswüchsen. Ebenso ist das Thema der Vergänglichkeit Grundkonstante ihrer künstlerischen Arbeit. Ein zweiköpfiger Eichelhäher auf einer roten Schaufel wird zur Schreckensvision einer genmanipulierten, verkrüppelten und mutierten Natur. Die Schaufel ist dabei als Metapher für die Zubetonierung unserer Wiesen und Wälder zu verstehen. Aus einer Präparatorenfamilie stammend, bedient sich Irene Hopfgartner verschiedenster einbalsamierter Tiere, um ihre Botschaft zu visualisieren: Füchse, Rehkitze, Marder und verschiedene Vögel als Stellvertreter der unterworfenen, gezähmten und getöteten Natur. Der Mensch, der seinen Willen zur Beherrschung der Natur bis zum Exzess getrieben hat. Auf den beiden Fotoarbeiten sind Flechten und Moose zu einer Herzform arrangiert, daraus ragen transparente Plastikventile, wie wir sie zum Beispiel von Schwimmreifen kennen, hervor. Entweder eindrucksvolle Herzschrittmacher oder schon Metaphern für eine Natur nach der Natur, herzlos vom Menschen zerstört, und der jetzt mit künstlichen Materialien die Natur schrittweise ersetzen muss, um darin überleben zu können.

Nelle sue opere Irene Hopfgartner si confronta con un mondo sospeso tra essenza e apparenza, scandagliando due poli opposti, rappresentati da naturalezza e artificiosità. Per mettere in atto la sua ricerca, l'artista si serve di un'ampia gamma di mezzi comunicativi, spaziante dalla poesia all'assoluta irritazione. Oggetto di indagine dei suoi oggetti e lavori fotografici è il rapporto, ormai estremamente distorto, dell'uomo con la natura, la sua volontà di intervenire e modificarla con eccessi e aberrazioni. Anche la fugacità è una costante di fondo della sua attività artistica. Una ghiandaia a due teste, appollaiata su una pala rossa, diventa la visione orrorifica di una natura storpiata, manipolata geneticamente e ormai mutata nel profondo. La pala diviene metafora della cementificazione dei nostri prati e boschi. Cresciuta in una famiglia di imbalsamatori, Irene Hopfgartner si serve degli animali impagliati più disparati per visualizzare il suo messaggio: volpi, giovani caprioli, martore e numerosi uccelli diventano i sostituti della natura ormai sottomessa, addomesticata, uccisa: l'uomo ha portato alle estreme conseguenze la sua volontà di dominio sull'ambiente naturale. In entrambi i lavori fotografici, licheni e muschi sono collocati a formare un cuore, e da essi sporgono valvole in plastica trasparenti, come quelle dei salvagenti per bambini. Si tratta di impressionanti pace-maker o piuttosto di metafore di una natura "post-natura", distrutta da un'umanità senza cuore, da un uomo costretto ora a rimpiazzare progressivamente la natura con materiali artificiali per poter sopravvivere. **Brigitte Matthias**

Irene Hopfgartner

Warum bin ich nicht zwei? (Perchè non sono due?) (2013)

Präparierte Eichelhäher, Schaufel, Beton, Eimer / Ghiandaia impagliata, badile, cemento, secchio
ca. 145 x 100 x 100 cm

Herzschrittmacher (Pacemaker) (2014)

aus der Serie „Bitte mir den Kopf von links nach rechts sehend zu präparieren“ / dalla serie "Prego impagliami la testa che guarda da sinistra a destra"
C-Print auf Aluminium / C-print su alluminio
75 x 50 cm
Auflage / Tiratura: 2/3

Dritte Blütezeit der Staubtrichterflechten (Il terzo periodo di fioritura della Cladonia pyxidata) (2014)

aus der Serie „Bitte mir den Kopf von links nach rechts sehend zu präparieren“ / dalla serie "Prego impagliami la testa che guarda da sinistra a destra"
C-Print auf Aluminium / C-print su alluminio
75 x 50 cm
Auflage / Tiratura: 1/3







Eine saftige Portion Neugierde, Wissbegierde und die Liebe zum Leben sind die Motoren für das künstlerische Werk von Ingrid Hora. In aufwendiger Prozessarbeit beobachtet, recherchiert, erforscht und hinterfragt sie Geschichten, Handlungen, Konstellationen, Systeme und Rituale sozialer Gefüge rund um den Globus. Dafür stellt sie sich nicht an den Rand, um von außen zu richten und einen Blick auf Funktionssysteme kollektiver Realitäten zu werfen, sondern sie taucht ein, wird Teil: ist Akteurin und Regisseurin zugleich. Es ist nicht die glatte Oberfläche einer linearen Welt, die Ingrid Hora reizt, es ist vielmehr das Verborgene, Verworrene, das nicht Sichtbare, das Skurrile, Abnorme und das einfach Menschliche, das hinter sauberen Uniformen, weißen Fassaden und gleichgeschalteten Ordnungen liegt. Ihre künstlerisch-wissenschaftliche Arbeit bedient sich in flexibler und aufgeschlossener Manier unterschiedlichster Medien, die von Video, dokumentarisch angelegter Fotografie, Skizzen, Konzeptarbeit bis hin zu Theateraufführungen, Artefakten und Objektkunst reichen. Die Arbeit „The Weddingband“ dokumentiert die Auseinandersetzung mit einer indischen Hochzeitskapelle, die Hora für einen Tag mietet, doch zur Verwirrung der Musikanten nicht um zu musizieren, sondern um unter strikter Anleitung der Künstlerin Trockenübungen und Bewegungsabläufe auszuführen. Nach und nach ersetzt Ingrid Hora die eigenen Instrumente der selbstorganisierten Gruppe durch von ihr entwickelte Objekte, die in ihren Formen zwar an Blasinstrumente erinnern, jedoch nicht zum Spielen geeignet sind. Ingrid Hora gelingt es, durch ihre kausalgesteuerten Aktionen kollektive Kognition, Emotion und Moral anachronistisch zu enträumen und somit dem Individuum mehr Platz zu verschaffen.

Una succulenta dose di curiosità, desiderio di conoscenza e amore per la vita sono i motori dell'opera creativa di Ingrid Hora. Attraverso dispendiosi processi lavorativi l'artista osserva, ricerca, sperimenta e analizza criticamente storie, comportamenti, costellazioni, sistemi e rituali delle strutture sociali in tutto il pianeta. In quest'attività Hora non rimane ai margini, dirigendo ed accontentandosi di gettare uno sguardo ai sistemi funzionali delle realtà collettive, ma decide di immergersi in esse, diventandone parte attiva, al tempo stesso regista e attrice. Ingrid Hora non stimola la piatta e liscia superficie di un mondo lineare. L'artista mira piuttosto alla parte nascosta, caotica, non-visibile, scurrile ed abnorme - e pertanto squisitamente umana - che si cela dietro le divise immacolate, le bianche facciate, l'ordine impeccabile. La sua opera scientifico-artistica non è legata ad un linguaggio formale codificato, ma si serve piuttosto in modo flessibile e aperto dei media più disparati: dal video alla fotografia documentale, passando per gli schizzi e il lavoro concettuale, arrivando addirittura alle rappresentazioni teatrali, ai manufatti e all'arte oggettuale. L'opera "The Weddingband" documenta il rapporto con una banda musicale matrimoniale indiana, affittata da Hora per un'intera giornata e, con sommo stupore dei musicisti, non per suonare, ma per effettuare esercizi ginnici di riscaldamento sotto l'attenta guida dell'artista. A poco a poco Ingrid Hora sostituisce gli strumenti del gruppo organizzato con oggetti ideati e realizzati da lei, che nelle forme ricordano strumenti a fiato, ma che in realtà non sono utilizzabili per suonare. Attraverso le sue azioni guidate dal rapporto causa-effetto, Ingrid Hora riesce a despazializzare anacronisticamente la cognizione, l'emozione e la morale collettiva, creando così maggiore spazio per l'individuo. **Lisa Trockner**



Ingrid Hora

Sound detour (2009)

Messing (geschlagen) / Ottone (battuto)

42 x 25 x 10 cm



Beim Objekt „Offer 2010“ handelt es sich um eine Spiegelbox, die oben über eine Milchglasscheibe verfügt und die es dem Licht ermöglicht, in den Kubus einzufallen. Wenn der Betrachter durch das ausgestanzte Wort „Offer“ in die Box blickt, so sieht er jede Menge Euroscheine, die aus Werbebroschüren ausgeschnitten worden sind und die sich kaleidoskopartig ins Unendliche spiegeln. In einer Gesellschaft, in der das Geld über alle Macht verfügt, ist es zugleich aber auch möglich, falsche Tatsachen vorzuspiegeln. Die Arbeit thematisiert den fiktiven Kreislauf des Geldes, so gibt der Kubus von außen betrachtet ja auch die reale Umgebung wieder, zugleich verweist er aber im Inneren auf eine andere, zweite Welt. Die unendliche Spiegelung der Euroscheine steht für die Tatsache, dass heutige Finanzflüsse letztendlich nicht mehr durchschaubar sind und sich jeglicher Kontrolle entziehen. Reizüberflutung durch ungeprüfte Informationen und die Machtlosigkeit des Einzelnen dem gegenüber sind ein wiederkehrendes Thema. Menschen werden mittels Werbematerial zum Konsum angeregt, nach dem Motto: ich kaufe, also bin ich, und die unabdingbare Voraussetzung dafür ist natürlich Geld. Der Schritt hin zur Vortäuschung von Realitäten ist angesichts dieser Verlockungen oft nur ein kleiner. Wil-ma Kammerer erkundet mit dieser ihrer Arbeit menschliche Befindlichkeiten mit der ihr eigenen Zivilcourage. Der Wahrheitsgehalt von Medieninformationen wird hinterfragt und die Unmöglichkeit, diese in ihrer Komplexität zu erfassen.

L'object "Offer 2010" è una mirror-box, dotata sulla parte superiore di un vetro opalino che permette alla luce di penetrare al suo interno. Quando l'osservatore, attraverso i segmenti della parola "Offer", getta uno sguardo all'interno della scatola, gli appaiono banconote di Euro a non finire, ritagliate da brochure pubblicitarie e destinate a specchiarsi caleidoscopicamente all'infinito. In una società nella quale il denaro dispone di un potere sostanzialmente assoluto, è tuttavia ancora possibile simulare false realtà. Tema centrale dell'opera è il circolo fittizio del denaro. Visto dall'esterno, il cubo restituisce l'ambiente reale, ma nel contempo, al suo interno, rimanda ad un altro mondo, una realtà parallela e tuttavia remota. L'infinito rispecchiarsi delle banconote è metafora dell'opacità di questo universo. Al giorno d'oggi infatti, i flussi finanziari finiscono per non essere più decifrabili e, conseguentemente, sfuggono ad ogni tipo di controllo. Il bombardamento mediatico di informazioni non verificate e l'impotenza dell'individuo di fronte ad esse sono uno dei temi ricorrenti di Wil-ma Kammerer. Tramite il materiale pubblicitario le persone sono indotte al consumo secondo il motto "compro, quindi sono". E la premessa irrinunciabile per perpetuare questo meccanismo è, naturalmente, il denaro. Alla luce di queste continue tentazioni, il passo verso la mistificazione delle realtà è breve. Attraverso quest'opera Wil-ma Kammerer esplora lo stato d'animo umano e, con esso, il suo coraggio civile. Il tasso di verità delle informazioni mediatiche è messo in discussione, così come l'impossibilità di comprenderle appieno nella loro complessità. **Brigitte Matthias**

Wil-ma Kammerer

Offer 2010 (2010)

Verspiegelter Kubus mit Innenleben / Cubo con specchi e vita interiore

40 x 40 x 40 cm







Die vier gefalteten Digitaldrucke „landscapes of desire“ (2011) tragen im Untertitel die Namen jener Länder, die zu den ersten gehörten, in denen in Nordafrika und im Nahen Osten 2010/2011 der „Arabische Frühling“ mit Protesten und Revolutionen ausbrach, um sich gegen autoritäre Politsysteme mit ihren sozialen Strukturen zu wenden: Algerien, Ägypten, Libyen und Tunesien. Michael Kargl wollte die in diesen Ländern stattfindenden Veränderungsprozesse abbilden und bedient sich dabei bestehender Landkarten, die er einscannt, um mit einer selbst geschriebenen Software die Farbwerte zu bestimmen und neu zu ordnen. Dabei haben sich Farbverläufe ergeben, die anders als auf den herkömmlichen Landkarten, bei denen bestimmte Farben für landschaftliche Niveauunterschiede, für die Kennzeichnung von Wasser und Land stehen, von hell nach dunkel, von blau über grün zu braun verlaufen. Weder Städtenamen noch sonstige schriftliche Zusätze geben Aufschluss über topografische Gegebenheiten. Der politische Anspruch des Künstlers besteht darin, ein bestehendes System durch ein anderes zu ersetzen. Als Verweis auf die ursprünglichen Landkarten hat Kargl deren Größe sowie deren Faltung übernommen. Die Serie „landscapes of desire“ reiht sich ein in Michael Kargls konzeptuelles Werk, in dem er die künstlerische Produktion an den Möglichkeiten des Internet und der Neuen Medien misst, und immer wieder Fragen nach den Bestimmungsparametern von digitaler Kunst aufwirft.

Le quattro stampe digitali piegate "landscapes of desire" (2011) portano nella didascalia il nome di quegli stati del Nordafrica e del Medio Oriente in cui per primi, nel biennio 2010/2011 scoppiò, tra proteste e rivoluzioni, la cosiddetta "primavera araba", il movimento di ribellione ai sistemi politici autoritari e alle loro strutture sociali, al potere in quel momento: Algeria, Egitto, Libia e Tunisia. Michael Kargl ha voluto illustrare i processi di cambiamento in atto in questi paesi, servendosi di comuni carte geografiche. Dopo averle scansionate, l'artista ne ha alterato i valori cromatici tramite un software, da lui appositamente programmato allo scopo. Il procedimento dà vita a processi cromatici profondamente diversi rispetto alle cartine tradizionali, dove le differenti altitudini del paesaggio e la presenza di acqua o terra sono rese attraverso il passaggio dal chiaro allo scuro, dal blu al marrone, passando per il verde. Né i nomi delle città, né ulteriori informazioni scritte chiariscono alcunché in merito alle condizioni topografiche dei luoghi. L'esigenza politica palesata dall'artista consiste nella sostituzione di un sistema esistente con un altro. L'unico rimando alle cartine originarie è rappresentato dalle dimensioni e dalla piegatura, rimaste inalterate. La serie "landscapes of desire" si iscrive a pieno titolo nel corpus concettuale di Michael Kargl, dove la produzione artistica è mescolata alle possibilità offerte da Internet e dai nuovi media, sollevando sempre nuovi interrogativi sui parametri di definizione dell'arte digitale. **Beate Ermacora**

Michael Kargl

landscapes of desire: algeria, egypt, lybia, tunisia (2011)

4 Giclée, gefaltet / 4 stampe digitali, piegate

Je / Stampa singola 98 x 68 cm

Auflage / Tiratura: 3 + 1 AP



Christian Kaufmann setzt sich mit komplexen Schaffensprozessen auseinander. Ihm gelingt es mit reduzierten Mitteln, Zeitgeist in einer avantgardistischen Darstellungssprache auszudrücken. Seine meist in schwarz und weiß oder monochromen Farben gehaltenen Objekte, die nicht selten etwas ergründend Geheimnisvolles ausstrahlen, sind Gegenstände aus dem täglichen Leben. Es sind Prothesen Jahrtausende lang gleich geliebener Verhaltens- und Ausdrucksmuster des Menschen, um die bereits die Göttersagen der Griechen und Römer rankten und die bis heute den Menschen menschlich machen. Es geht um Liebe, Macht, Krieg, Verführung und Leidenschaft. In einer hochtechnisierten Realität, in der Gefühle und Emotionen steuerbar und leicht hinter virtuellen Existenzen zu verstecken sind, gelingt es Christian Kaufmann mit einer visuell kalkulierten intellektuellen Art, Systeme des Mensch-Sein neu zu beschreiben. Der Mensch, der die Fähigkeit entwickelt hat, wie kein anderes Lebewesen, seine Umwelt zu verändern, zu beeinflussen und der einen Stand an Technik aufgebaut hat, der auf ziemlich absurde Weise eine gefährliche Wechselwirkung auslöst, unter Umständen sogar zur eigenen Falle werden kann, steht am Anfang seiner Denkprozesse. Er experimentiert mit einer Zeitschleife, in der jede Neuentwicklung, jede weitere Technisierung eine Amputation der Eigenständigkeit bedeutet und immer mehr zur Abhängigkeit der geschaffenen Prothesen führt. Das Objekt „Antenna III“ zeigt eine Sitzhilfe, die den Benutzenden durch ihre Beschaffenheit in eine vorgegebene Position zwingt und somit auch eine Haltung bzw. Stimmungslage ablesen lässt.

Christian Kaufmann ama confrontarsi con processi creativi complessi. L'artista riesce, pur con mezzi ridotti, ad esprimere lo spirito dei tempi attraverso un linguaggio rappresentativo d'avanguardia. I suoi oggetti, realizzati per lo più in bianco e nero o in monocromia, e spesso ammantati di profondo mistero, sono oggetti della vita quotidiana. Si tratta di vere e proprie protesi di modelli espressivi e comportamentali in atto ininterrottamente da millenni nel genere umano, tematiche di cui si sono occupate le saghe divine di Greci e Romani, tratti che rendono le persone ciò che sono, ovvero l'amore, il potere, la guerra, la seduzione e la passione. In una realtà ad alto tasso tecnologico, dove sentimenti ed emozioni sono manovrabili e facilmente occultabili dietro il paravento di esistenze virtuali, Christian Kaufmann riesce, grazie ad un'arte intellettuale e visivamente calcolata, a descrivere in modo nuovo i sistemi e i meccanismi dell'essere-persona. All'origine delle sue riflessioni c'è l'uomo, l'unico tra tutti gli esseri viventi ad aver sviluppato la capacità di alterare ed influenzare il suo ambiente e ad aver raggiunto un livello di tecnologia tale da poter paradossalmente avviare pericolosi processi di interazione reciproca che, in particolari circostanze, potrebbero portare addirittura alla sua distruzione. Egli sperimenta lungo una linea temporale in cui ogni innovazione, ogni ulteriore tecnologizzazione rappresenta un'amputazione della propria autonomia ed un nuovo passo verso la dipendenza dai modelli comportamentali autoprodotti. L'oggetto "Antenna III" mostra uno sgabello che costringe gli utilizzatori ad assumere una posizione prestabilita e, attraverso essa, fa intuire anche un determinato atteggiamento. Lisa Trockner

Förderpreis 2014 / Opera commissionata 2014

Christian Kaufmann

Antenna III (2015)

Lackiertes Metall (Verbindungen geschweißt) / Metallo laccato (saldato)

95 x 75 x 75 cm



Nach dem Prinzip der Entfremdung erforscht Hubert Kostner Funktionsweisen des Alltagslebens und Automatismen des Tourismus. Die Tourismusindustrie und die Vermarktung des Landes Südtirol sind immer wieder auftauchende Themen, die der Künstler anhand von Objekten visualisiert.

Die Arbeit „Tyrol“ besteht aus einer Serie von Baumstümpfen, die im Raum abgestellt werden. Die schweren unbearbeiteten Stammteile, die an den Schnittstellen mit Miniaturalmen und -wiesen aus dem Modellbau ausgestattet sind, lässt sie zu verkleinerten Landschaftsausschnitten werden. Die Protagonisten sind anonyme Miniaturmenschen, die als Wanderer die freie Natur für Freizeitzwecke nutzen. Die Tatsache, dass die Baumstümpfe mit originalen Traggurten moderner Rucksäcke versehen sind, verleiht ihnen zusätzliche Bedeutung: Die Mobilität des Rucksacktragenden, die Möglichkeit Dinge darin zu verpacken und zu bewegen, in Kombination mit den idealisierten Landschaften, reflektieren die touristische Situation Südtirols. Der Reisende konsumiert die von der Tourismusindustrie vorgegebene Postkartenidylle, packt diese in seine schönsten Urlaubserinnerungen und reist damit in die Welt hinaus. Die Arbeit „Tyrol“ spiegelt, wie viele Werke des Künstlers Hubert Kostner, ein Klischee wider, das in seiner Routine für die Produzenten und Verbraucher zur Normalität und somit zur gelebten Wirklichkeit geworden ist. Durch überzogenes Weiterdenken dieser Mechanismen von Angebot und Nachfrage im gegenwärtigen Konsumverhalten und der Tourismusbranche gelingt es dem Künstler auf witzige Art und Weise, den Filter des scheinbar Normalen zu neutralisieren und zu entblößen.

Seguendo il principio dello straniamento, Hubert Kostner analizza le modalità funzionali della vita quotidiana e gli automatismi dell'industria turistica, mettendoli in discussione. L'industria del turismo e la commercializzazione del Sudtirolo sono temi ricorrenti, che l'artista visualizza trasfigurandoli in oggetti. L'opera "Tyrol" consiste di una serie di ceppi d'albero collocati nello spazio. I pesanti e grezzi pezzi di ceppo, adornati nei punti di cesura con prati e malghe in miniatura - anche questi provenienti da plastici - alterano la propria identità, trasformandosi in frammenti paesaggistici miniaturizzati. Anche qui i protagonisti sono anonime figure umane in miniatura che, come escursionisti, utilizzano gli spazi aperti della natura per trascorrere il tempo libero. Il fatto che i ceppi d'albero siano equipaggiati con spallacci provenienti da moderni zaini, conferisce loro un ulteriore significato: la mobilità dello zaino, la possibilità di infilarci oggetti e di trasportarli, unite ai paesaggi idealizzati riflettono l'attuale situazione turistica del Sudtirolo. Il viaggiatore consuma l'idillio da cartolina allestito dall'industria turistica, lo ripone tra i suoi ricordi di vacanza più belli e se ne va. Come molte altre produzioni dell'artista Hubert Kostner, anche l'opera "Tyrol" rispecchia un cliché che, nella sua routine, è divenuto per produttori e consumatori normalità, e pertanto realtà vissuta. Attraverso un'approfondita riflessione sui meccanismi di domanda e offerta che permeano le modalità consumistiche e le dinamiche del settore turistico contemporaneo, l'artista è riuscito in modo arguto e spiritoso a neutralizzare, mettendolo a nudo, il filtro dell'apparente normalità. Lisa Trockner

Hubert Kostner

Tyrol 9 (2007)

Kastanienholz, Elemente aus dem Modellbau, Rucksacktrageriemen / Legno di castagno, elementi di modellismo e cinghie di zaino
85 x 65 x 50 cm



In Sonia Leimers Siebdruckserie sind auf silbrigem Untergrund grau-schwarze, nebelähnliche Formen auszumachen. Der glänzende, aluminiumbeschichtete Stoff changiert je nach Lichteinfall und reflektiert Farben der Umgebung. Diese ästhetisch überaus ansprechenden Werke führen uns in die Geschichte der Raumfahrt mit ihren Zukunftsvisionen und Forschungen und thematisieren zugleich unsere Vorstellungen von einem Leben auf fernen Planeten. Denn der Silberstoff stammt von Anzügen, die im Rahmen der aktuellen Mars-Raumfahrt-Forschung am Österreichischen Weltraum Forum am Institut für Astro- und Teilchenphysik der Universität Innsbruck entwickelt werden, während die schwer zuordenbaren Bilder Nahaufnahmen vom Mars wiedergeben. Sie stammen von der von der NASA (USA) ausgesandten Sonde Mariner 4, die am 14. Juli 1965 in 9.846 km Entfernung am Mars vorbei flog und mit insgesamt 22 Fotos die ersten exakten Bilder vom Mars zur Erde brachte. Sonia Leimer setzt mit diesen Arbeiten, wie auch generell in ihrem Werk, an den Schnittpunkten von Fiktion und Realität an und beschäftigt sich mit der Konstruktion von Raum- und Zeitverhältnissen. Mit dem Titel „2017 (2010)“ spielt sie auf ein Datum an, das noch vor einigen Jahrzehnten als Zeitpunkt für die erste Expedition zum Mars genannt wurde. Dass sie 2010 dahinter in Klammern setzt, markiert das (nun auch schon wieder damalige) Heute, wodurch sie die utopischen Zukunftsvisionen plötzlich in greifbare Nähe rücken lässt.

Nella serie di serigrafie di Sonia Leimer, su uno sfondo argenteo è possibile riconoscere forme grigio-nere, di consistenza nebbiosa. Il materiale con cui sono realizzate, splendente e rivestito di alluminio, si trasfigura in base all'irradiazione della luce, riflettendo anche i colori dell'ambiente circostante. Queste opere, esteticamente molto gradevoli ed attraenti, sono molto di più - e molto altro - rispetto a ciò che inizialmente sembrano. Esse ci guidano attraverso la storia dei viaggi nello spazio, con le loro visioni del futuro e della scienza, tematizzando nel contempo le nostre fantasie legate alla vita su pianeti lontani. Il materiale argenteo proviene infatti dalle tute realizzate dall'Istituto di astrofisica e fisica delle particelle dell'università di Innsbruck su incarico del Forum austriaco dello spazio nell'ambito del progetto finalizzato alla missione su Marte. Le immagini, difficilmente classificabili, sono invece scatti ravvicinati del pianeta rosso: esse provengono dalla sonda Mariner 4 della NASA (Usa) che il 14 luglio 1965 volò sul pianeta ad un'altezza di 9.846 metri e ne inviò sulla Terra le prime, nitide immagini. Con queste opere e, più in generale, con la sua intera produzione artistica, Sonia Leimer si colloca all'intersezione tra finzione e realtà, focalizzando la sua attenzione sulla costruzione dei rapporti spaziotemporali. Con l'opera intitolata "2017 (2010)" l'artista gioca con una data che, solamente qualche decennio fa, era considerata la scadenza più probabile della prima missione umana su Marte. Il 2010, messo tra parentesi, pone l'accento sull'oggi, avvicinandoci repentinamente alle visioni utopiche del futuro. **Beate Ermacora**

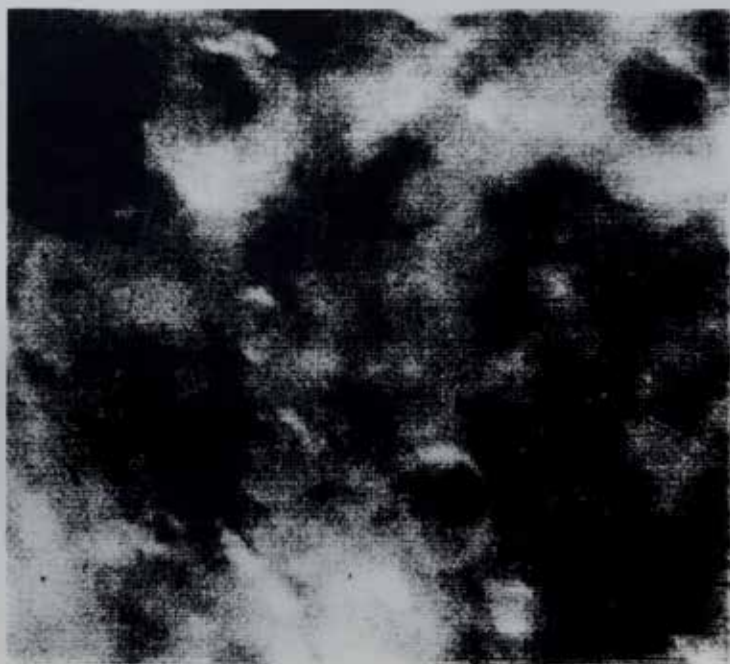
Sonia Leimer

2017 (2010) (2010)

2 Siebdrucke auf aluminiumbeschichtetem Panox-Kevlar / 2 serigrafie su Panox Kevlar rivestito in alluminio

Je / Singola serigrafia 47,5 x 51 cm

Auflage / Tiratura: 2/3 + 1 AP



„Bei meiner Arbeit geht es mir darum, die innere Welt so groß und stark zu machen, dass sie sich gegen die Äußere behaupten kann. Ein Bild ist für mich ein in sich geschlossener Kosmos; das bedeutet, es muss schon irgendwo in irgendeiner Form existieren, bevor es realisiert wird. Um zu meinen Bildern zu finden, muss ich mitunter tief graben. So sehe ich mich nicht als Schöpferin, sondern vielmehr als Entdeckerin meiner Bilder.“

Die Arbeiten „Langsam wartet das Königskind auf das Ende der Macht“ und „Was muss das muss“ sind im Jahr 2012 entstanden. Romantisierte Landschaftsdarstellungen, die zuweilen berückende Stimmungen auslösen, scheinen einer surrealen Zeit zu entspringen und machen den Betrachtenden neugierig auf die kleinteiligen Szenarien, die sich jeweils in der Mitte der Leinwandarbeiten abspielen. Was auf den ersten Blick harmlos erscheint, entpuppt sich beim zweiten Hinsehen als dramatisches Moment, das an Horrorszenarien erinnert, in denen sich unerwartet das Opfer als Täter entlarvt. In Konturen angedeutete Pferde, die jeweils von rechts nach links durch das Bild galoppieren, unterstreichen die Flüchtigkeit des Augenblickes, in dem sich das scheinbar Festgeschriebene auflöst und eine Reihe neuer Möglichkeiten zulässt. Attribute wie ein winziges Kreuz in der Ferne oder eine leere Kinderschaukel auf einem windigen Hügel sind einmal mehr Indizien einer täuschenden Friedlichkeit. Cornelia Lochmann ist es gewohnt, genau hinzusehen und hat keine Angst davor, immer noch einmal tiefer zu schürfen, um in die Abgründe des Seelenlebens zu blicken. Cornelia Lochmann wagt den intensiven Blick jedoch niemals ohne den Schutzmantel der Selbstironie, die am Ende über so viel Tragik auch ein bisschen schmunzeln lässt.

“Il mio lavoro consiste nel rendere il mio mondo interiore così grande e forte, da permettergli di imporsi su quello esterno. Per me un dipinto rappresenta un universo chiuso; ciò significa che esso, prima di essere realizzato, deve già esistere da qualche parte in una qualche forma. Per trovare i miei quadri devo scavare a fondo. Non mi considero tanto una creatrice, quanto piuttosto una scopritrice delle mie opere“. Le opere “Langsam wartet das Königskind auf das Ende der Macht“ e “Was muss das muss“ sono state realizzate nel 2012. Rappresentazioni romanticizzate di paesaggi, in grado di provocare sensazioni seducenti, sembrano scaturire da un’epoca surreale e stimolano la curiosità degli osservatori per i minuscoli scenari che si dipanano al centro delle tele. Ciò che ad una prima occhiata appare innocuo, si rivela ad uno sguardo più attento un momento fortemente drammatico, che rimanda a scenari horror, in cui la vittima inaspettatamente si rivela essere il colpevole. I cavalli tratteggiati a contorno, che galoppo regolarmente attraverso il quadro da destra a sinistra, sottolineano la fuggevolezza dell’attimo, nel quale l’apparentemente solido si disgrega, schiudendo tutta una serie di nuove possibilità. Dettagli quali una minuscola croce in lontananza o un’altalena vuota sulla sommità di una collina ventosa sono, una volta di più, indizi di un’ingannevole tranquillità. Cornelia Lochmann è abituata a guardare in modo diretto e non teme di scavare ancora più a fondo negli abissi dell’anima. L’artista tuttavia non azzarda mai lo sguardo diretto e intenso senza il rivestimento protettivo dell’autoironia che alla fine, dopo tanta tragedia, è in grado anche di farci sorridere. Lisa Trockner

Cornelia Lochmann

Langsam wartet das Königskind auf das Ende der Macht (Lentamente la figlia del re attende la fine del potere) (2012)

Öl auf Leinwand / Olio su tela

110 x 160 cm

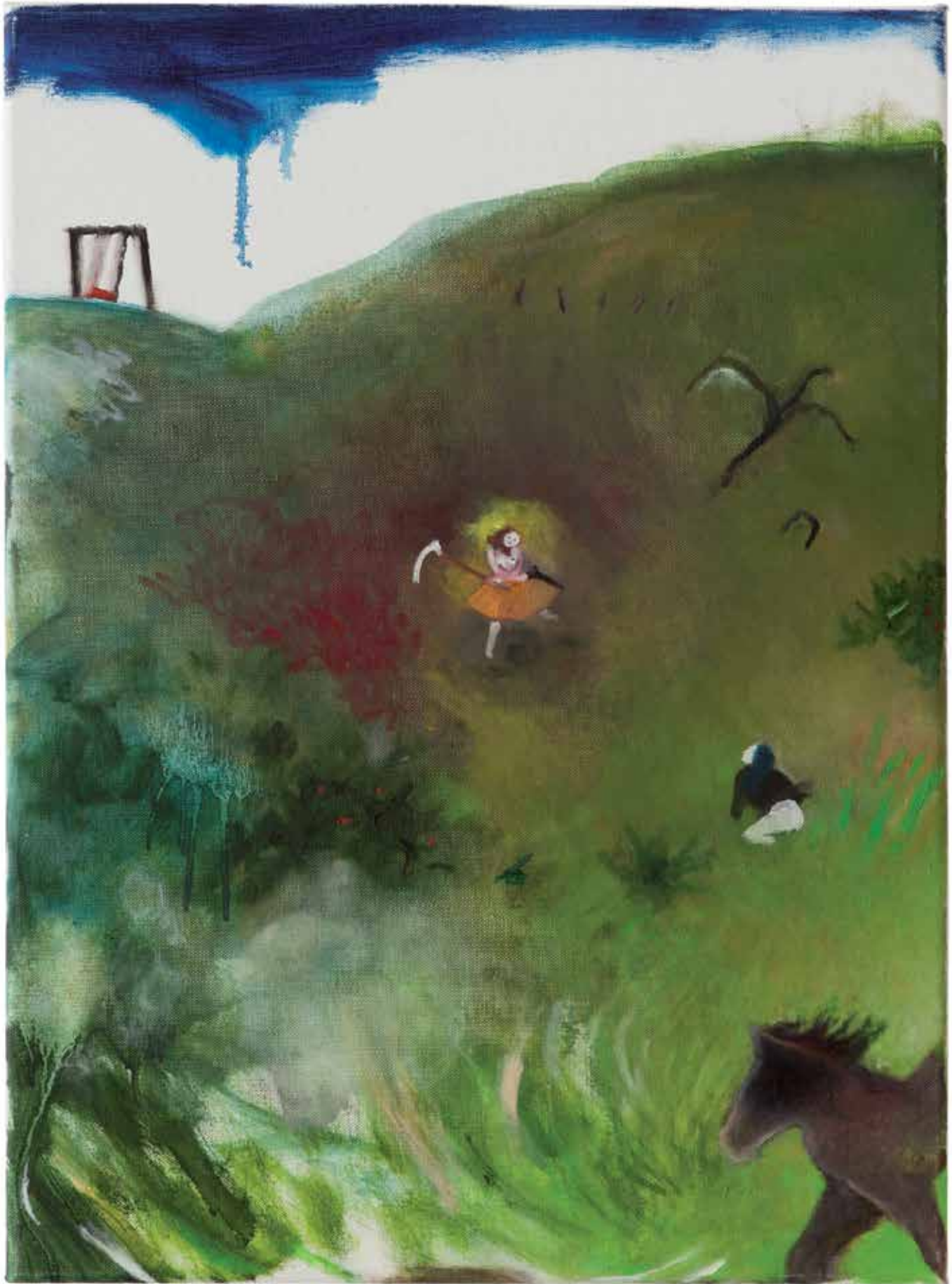


Cornelia Lochmann

Was muss das muss (Ciò che deve essere, sia) (2012)

Öl auf Leinwand / Olio su tela

40 x 55 cm



Andrea Lüth glaubt an das Verführungspotential der Zeichnung und hält damit unserer Wirklichkeit einen Spiegel vor. Wir stehen kurz davor, einem visuellen Overkill zu erliegen, und deshalb ist die Arbeit der Zeichnerin so wichtig: Sie filtert aus der täglichen Reizüberflutung Unspektakuläres voller Poesie und übersetzt es in ihre reduzierte Zeichensprache. Andrea Lüth wird so zur Chronistin, die tagebuchgleich aufgefangene Bilder und Sätze, Zahlen, Begriffe, Fragmente von Gehörtem oder Gelesenem aus Politik, Kunst, Wirtschaft, Musik, Architektur oder Alltag spontan festhält. Mit ihren freien Assoziationsketten hat die Suche Andrea Lüths nach neuen Wegen in der Zeichnung eine überzeugende und schlüssige Lösung gefunden. Komponiert aus klaren, schnörkellosen Linien erzählen sie kleine Geschichten, die erst durch die Phantasie des Betrachters vollendet werden. Die zeichnende Hand Andrea Lüths ist gepaart mit einem ausgeprägten Gespür für Farbempfinden, so, als wolle sie der Erkenntnis Denis Diderots Rechnung tragen, der meinte „Die Zeichnung gibt den Dingen die Gestalt, die Farbe das Leben.“ Und so gibt es neben den Blättern in schwarzweiß auch jene, wo Filz- und Buntstifte sowie Aquarell zum Einsatz kommen. Zugleich dient Farbe natürlich auch dazu, die stark vereinfachte Zeichensprache zu brechen und eine ganz persönliche Handschrift entstehen zu lassen. Dabei geht es Andrea Lüth nie um stilistische Könnerschaft oder die Expressivität des Striches, sondern um das Fixieren eines Augenblicks.

Andrea Lüth crede fortemente al potere di seduzione del disegno: attraverso questo linguaggio visivo, l'artista pone uno specchio davanti alla nostra realtà. Tutti noi siamo in procinto per essere sedotti di soccombere al suo overkill visivo, ed è proprio qui che emerge l'importanza del lavoro dell'artista: essa filtra dall'ininterrotto flusso di stimoli sensoriali quotidiani, una corrente di banalità piene di poesia e la trasfigura, traducendola in un linguaggio dei segni ridotto all'essenziale. Andrea Lüth si trasforma in una sorta di cronista che, quasi fosse un diario, fissa spontaneamente sulla carta immagini e frasi, cifre, concetti, frammenti - letti o ascoltati - di politica, arte, economia, musica, architettura o quotidianità. Attraverso le libere associazioni, la ricerca di nuove vie da parte dell'artista ha trovato nel disegno una soluzione chiara e convincente. Composte da linee chiare e prive di svolazzi, le sue tavole raccontano piccole storie, il cui completamento è lasciato all'intuizione e alla fantasia dell'osservatore. L'abilità nel disegno di Andrea Lüth va di pari passo con la sua spiccata sensibilità per i colori, quasi volesse rendere omaggio all'affermazione di Denis Diderot, che un tempo disse "Il disegno dà forma alle cose, il colore dà loro la vita". E così, accanto alle tavole che vivono del contrasto bianco e nero, troviamo anche quelle dove sono utilizzati pennarelli, matite colorate e acquarelli. Nel contempo l'utilizzo del colore serve anche a spezzare il linguaggio dei segni dell'artista, estremamente semplificato, dando vita ad una grafia del tutto personale. Nel caso di Andrea Lüth non si tratta mai di competenza stilistica o di espressività del tratto, quanto piuttosto della cristallizzazione di un attimo. **Brigitte Matthias**

Andrea Lüth

O.T. (S.T.) (2011)

aus der Serie / dalla serie „8B“

Bleistift, Buntstift auf Papier / Matita e matita colorata su carta
21 x 14,8 cm

O.T. (S.T.) (2009)

aus der Serie / dalla serie „golden fortune“

Buntstift auf Papier / Matita colorata su carta
20 x 20 cm

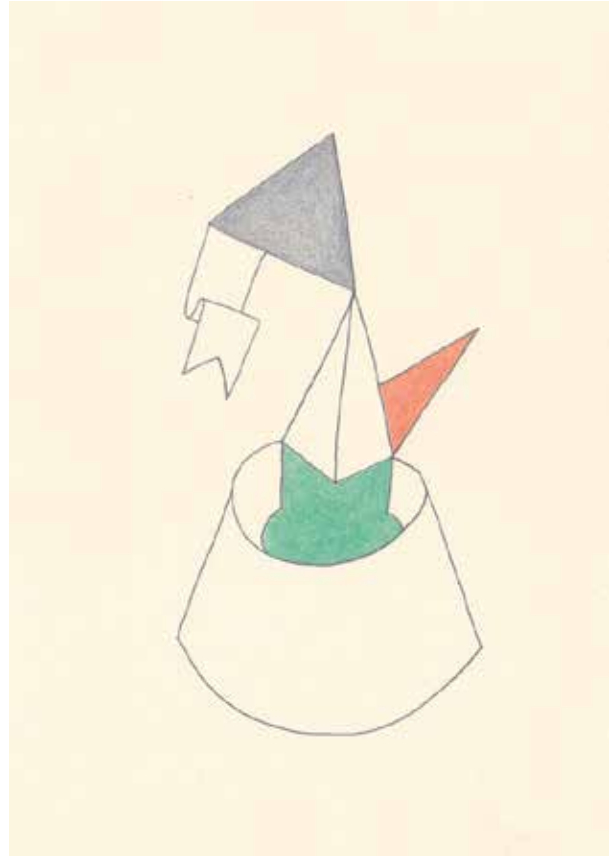
O.T. (S.T.) (2012)

aus der Serie / dalla serie „Castle“

Bleistift, Buntstift auf Papier / Matita e matita colorata su carta
21 x 14,8 cm

Kapitalism (2011)

Siebdruck / Serigrafia
21 x 15 cm



Andrea Lüth

make me (2011)

Siebdruck / Serigrafia

14,8 x 21 cm

Pferde (2010)

Bleistift auf Papier / Matita su carta

21 x 29,7 cm

Stäbchen (Bastoncini) (2009)

Bleistift, Buntstift auf Papier / Matita e matita colorata su carta

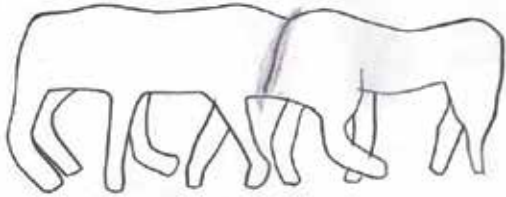
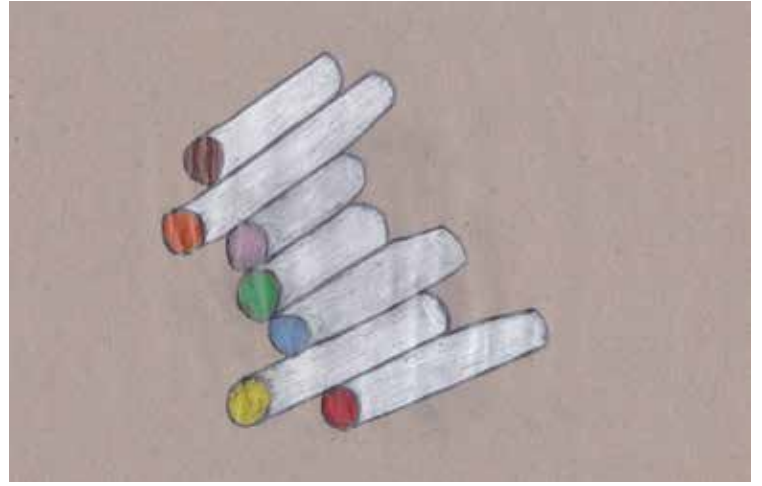
21 x 29,7 cm

What you can't (2011)

Siebdruck / Serigrafia

10,5 x 14,8 cm

make me
the way you feel



DO WHAT YOU
CAN'T



Philipp Messners Werk zeichnet sich durch eine stetige Auseinandersetzung mit den Wechselwirkungen zwischen Bild, Raum und Perspektive aus, wobei er Fragen der Fragmentierung, der Dekonstruktion und der Wiederaussetzung von Formen nachgeht. Beispielsweise zeigt Messner anhand eines dreidimensionalen Aluminiumsterns, der als Bodenobjekt konzipiert ist und dessen Teile so aneinandergesetzt sind, dass er zu einem nahezu flächigen Gebilde wird, die Differenz zwischen zwei- und dreidimensionaler Wahrnehmung auf.

Die Blätter „Magnetos 1-3“, die zu einer fortlaufenden Werkserie gehören, beruhen auf einer raffinierten Technik, bei der auch der Zufall eine Rolle spielt. Als Papier verwendet der Künstler Millimeterpapier auf dem man geometrische Figuren exakt zeichnen kann und das in eine Zeit vor dem Computer mit seinen 3-D-Programmen verweist, die unsere Raumwahrnehmung beeinflussen und verändern. Man sieht schwarze Sechsecke in verschiedenen Konstellationen – einmal nur eins, dann zwei und im nächsten Blatt drei. Sie ziehen kometenhafte Schweife und Schlieren hinter sich her, werden teilweise zu Rohren und bilden Räumlichkeit. Sie wirken dynamisiert, da und dort könnte man an Explosionen denken. Entstanden sind diese überaus reizvollen Effekte prozesshaft, indem Messner mit Magneten arbeitet, auf die er Eisenpulver streut. Durch die entstehende Spannung bleibt der Staub haften, der Überschuss rieselt auf das Papier und generiert die Formen.

L'opera di Philipp Messner si contraddistingue per il costante confronto con le reciproche interazioni intercorrenti tra immagine, spazio e prospettiva, oltre che per l'indagine e l'approfondimento di tematiche quali la frammentazione, la decostruzione e la ricomposizione delle forme. Servendosi di una stella tridimensionale in alluminio, concepita come oggetto da pavimento e composta collocando i componenti della stessa a formare un'opera praticamente piatta, l'artista ci illustra la differenza tra percezione bi- e tridimensionale.

I fogli "Magnetos 1-3", appartenenti ad una serie progressiva, si basano su una tecnica di realizzazione raffinata, in cui anche il caso gioca un ruolo non secondario. L'artista utilizza per la sua opera la carta millimetrata, un supporto sul quale è possibile disegnare figure geometriche con estrema precisione e che ci rimanda ad un'epoca precedente al computer e ai suoi software di elaborazione 3D, in grado di influenzare e cambiare la nostra percezione dello spazio. E' possibile osservare esagoni neri in differenti costellazioni - inizialmente solo uno, poi due e, nel foglio successivo, tre. Essi trascinano dietro di sé scie simili alle comete, trasformandosi parzialmente in oggetti tubiformi ed acquisendo così spazialità. Il loro aspetto dinamico a volte può ricordare quello delle esplosioni. Questi effetti oltremodo attraenti sono stati ottenuti da Messner attraverso precisi processi: l'artista ha utilizzato infatti dei magneti cosparsi di polvere di ferro. La tensione mantiene la polvere attaccata ai magneti, mentre l'eccedenza scorre sulla carta, generando le forme.

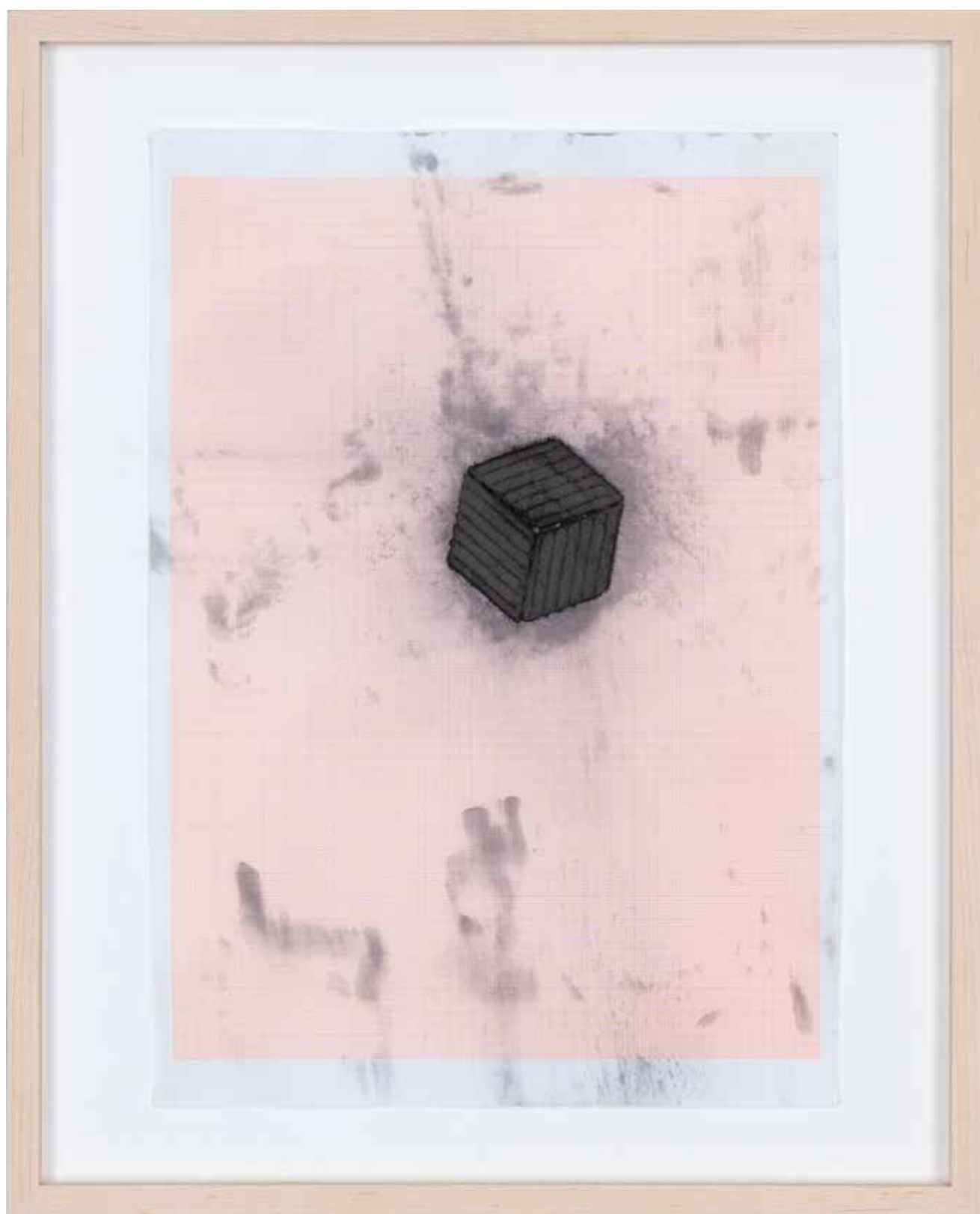
Beate Ermacora

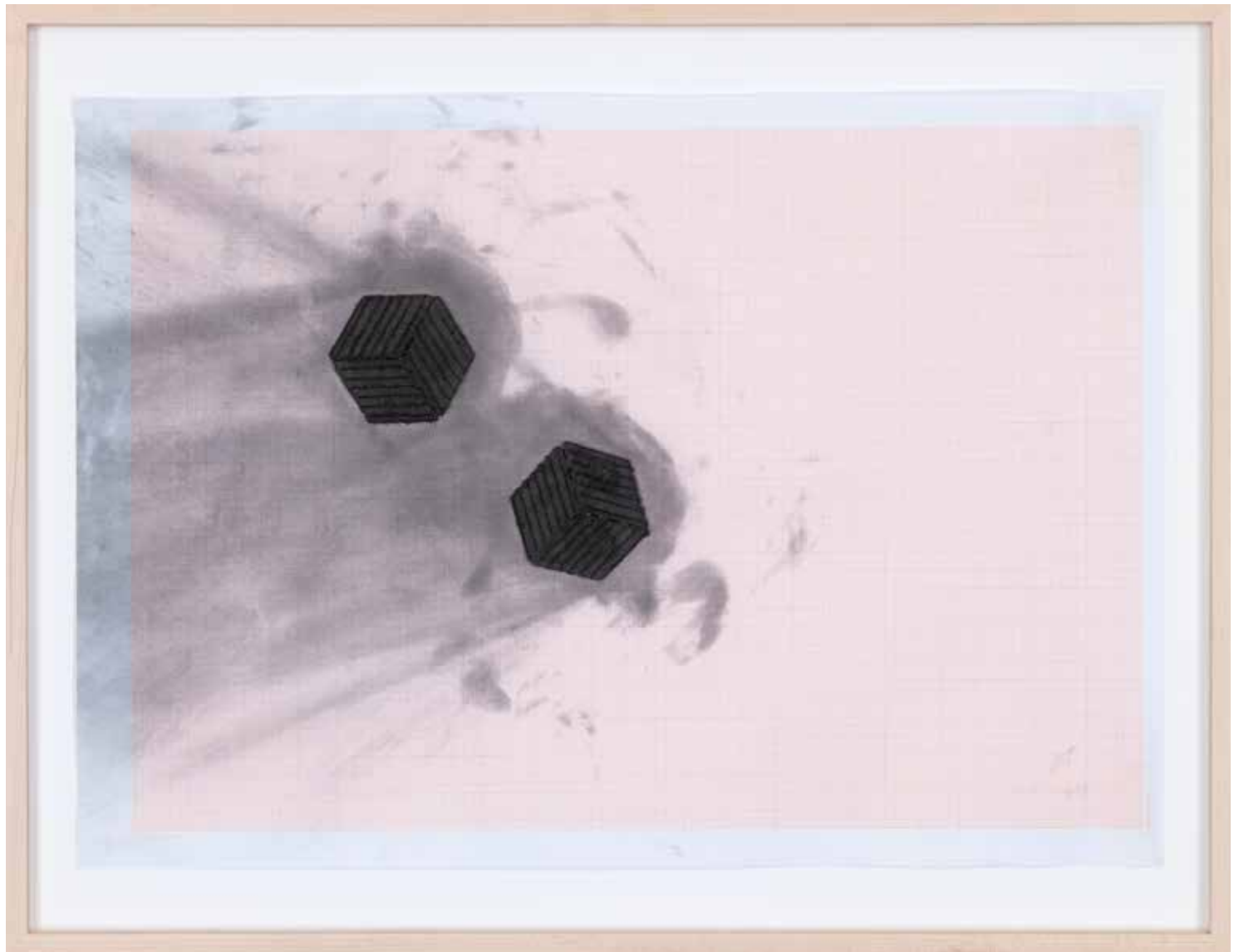
Philipp Messner

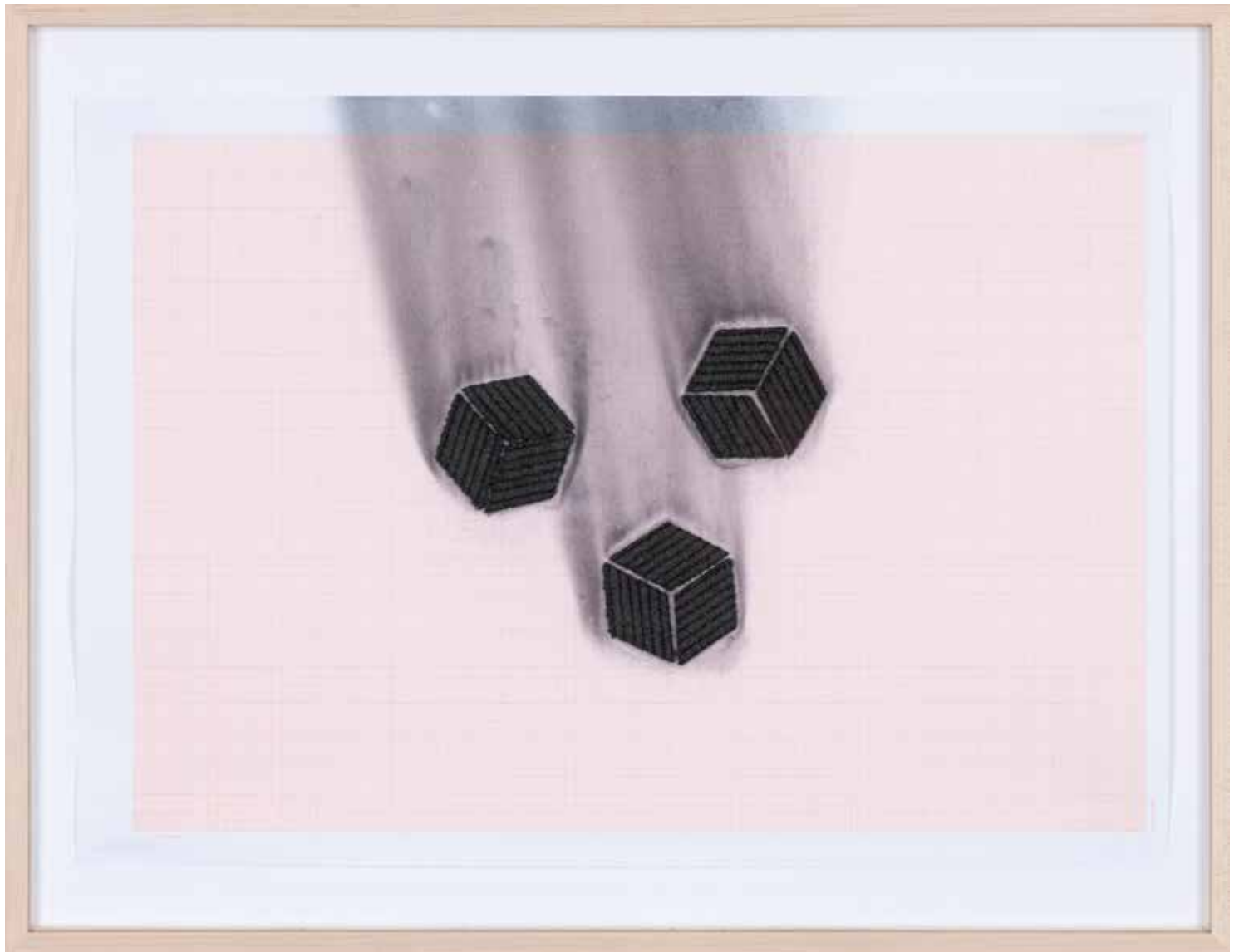
Magnetos 1-3 (2011-2014)

Magnete, Eisenpulver auf Papier / Magneti, polvere di ferro su carta

2 Bilder / 2 Quadri: 50 x 65 cm; 1 Bild / 1 Quadro: 45 x 50 cm







Die Foto- und Videokünstlerin Sissa Micheli erzählt Geschichten von sich im Leben der Anderen. Seltener zu zweit, fast immer allein, ist sie als Eigendarstellerin in aneinandergereihten Szenen in Aktion zu sehen. Sie bedient sich gelesener, gehörter, erzählter oder selbst erfahrener Geschichtsfragmente aus dem Leben von Frauen aus der Gegenwart. Episoden von Menschen, die geheimnisvoll oder mysteriös anmuten, wecken besonders das Interesse der in Wien lebenden Fotografin. Die gesammelten Impressionen werden von ihr adaptiert, im Kopf weitergestrickt, um dann mit Hilfe des Mediums Fotografie zu einer neuen Erzählung verbildlicht zu werden, in der sie sich selbst als Platzhalterin instrumentalisiert. Die Künstlerin selbst wird in ihren Fotoarbeiten zur Variablen, in der sie stellvertretend für die Frau von heute steht. Was für den Betrachtenden spontan wirkt, einen fokussierten Augenblick darstellt, ist perfekt choreografierte Regie. Der episodenhafte narrative Stil wird durch Titel wie „Please don't tell anybody“, „In some other place“ oder „Come with me“ verstärkt. In den Arbeiten „White balloons“ geht die Künstlerin noch einen Schritt weiter und zeichnet ihre Fotoproduktionen mit Bleistift über den Rand der Fotoarbeit hinaus weiter, sodass die Trennlinie zwischen Realität und Fiktion verwischt. Das Foto als inszenierter Wirklichkeitsausschnitt wird durch die grafische Ergänzung in einen erdachten Kontext gestellt. Das Changieren zwischen zwei Medien, der unmittelbaren gestischen Handzeichnung und der inszenierten Fotografie, sind ideale Partner, um die komplexen Denkkonstrukte und Wahrnehmungsmechanismen der Künstlerin zu visualisieren.

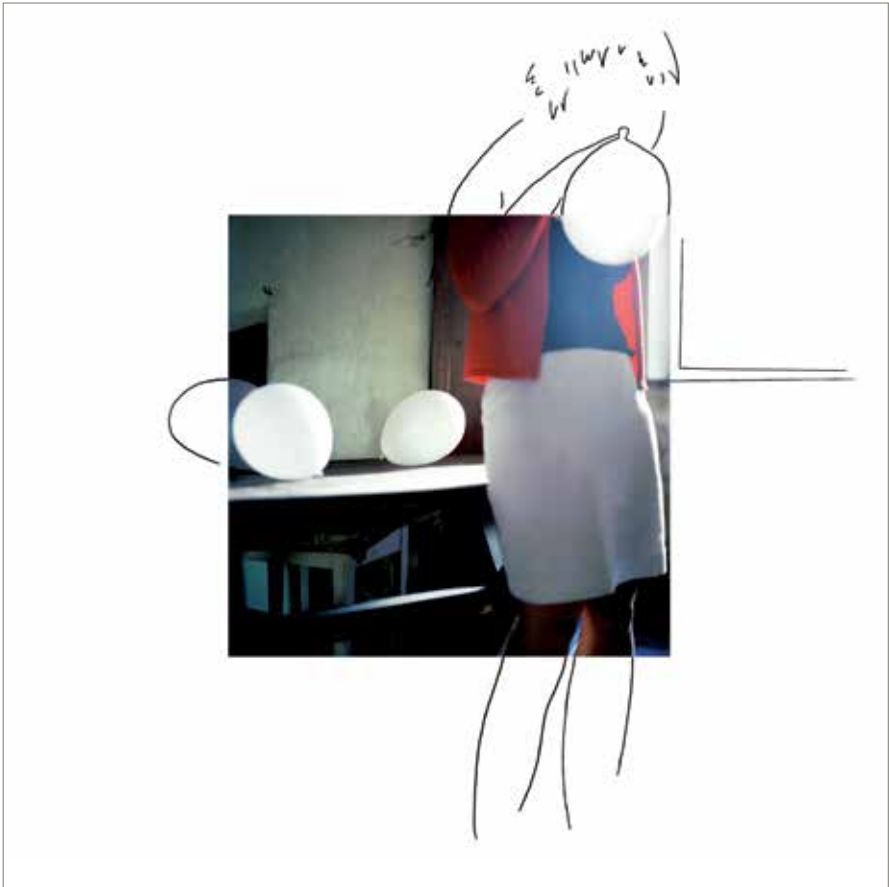
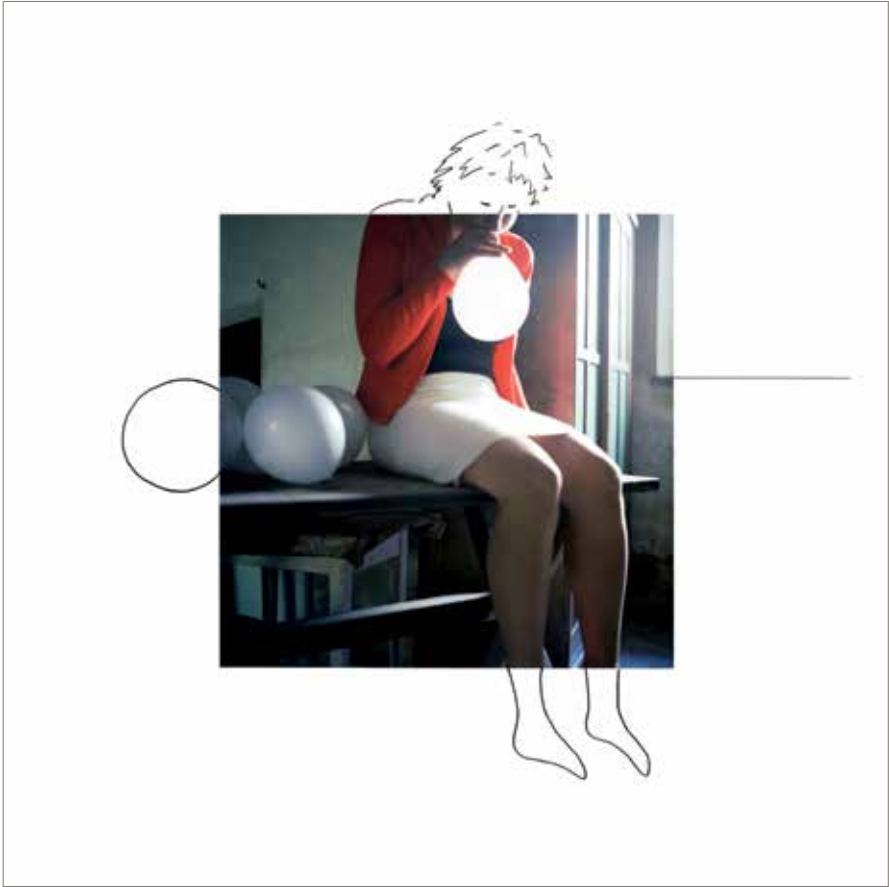
Sissa Micheli, fotografa e videoartista, racconta storie di sé attraverso le vite degli altri. Raramente in coppia, quasi sempre da sola, la vediamo recitare nel ruolo di sé stessa in scene girate in serie. Micheli fa uso di frammenti di storie lette, ascoltate, raccontate o vissute in prima persona e legate alla vita di donne contemporanee. Sono in modo particolare gli episodi legati a persone dall'aria misteriosa a risvegliare l'interesse della fotografa abitante a Vienna. Le impressioni raccolte vengono adattate, ulteriormente rielaborate a livello mentale e successivamente riconvertite visivamente in una nuova narrazione per mezzo della fotografia, in cui l'artista si inserisce al posto di qualcun altro. Nelle sue opere fotografiche l'artista stessa diventa una variabile, ponendosi in rappresentanza della donna d'oggi. Ciò che all'osservatore appare come spontaneo, la rappresentazione di un attimo, è in realtà frutto di una regia perfettamente coreografata. Lo stile narrativo ad episodi è rafforzato da titoli come "Please don't tell anybody", "In some other place" o "Come with me". Nelle opere "White balloons" l'artista compie un ulteriore passo ed espande le sue produzioni fotografiche, disegnando a matita oltre i bordi dello scatto e cancellando così la linea di confine tra realtà e finzione. La foto, quale frammento di una realtà messa in scena, attraverso l'integrazione grafica è posto in un contesto meditato. L'alternanza di due mezzi espressivi, la gestualità diretta del disegno a mano libera e la messa in scena della fotografia, sono partner ideali per visualizzare i complessi costrutti concettuali e i meccanismi percettivi dell'artista. Lisa Trockner

Sissa Micheli

White balloons (2005-2011)

2 C-Prints, Tusche auf Papier hinter Plexiglas / 2 C-Prints, inchiostro di china su carta dietro plexiglas

Je / Stampa singola 100 x 100 cm



Arianna Moroder bedient sich für ihre Kunst einer uralten handwerklichen Tradition, nämlich der Stickerei. Ihre Bilder entstehen nicht auf der Leinwand, sondern mit Nadel und Faden „zeichnet“ sie auf antike Seiden, auf Organza, Gaze oder auch bunte Pullover. So entstehen Werke, die Zwei- und Dreidimensionalität verbinden, die bestickten Gebilde hängen oft im Raum und mit jedem Luftzug kommt bewegtes Leben in sie. Arianna Moroder erzählt comic-artige Geschichten, oftmals aus der Perspektive der eigenen Kindheit, die einen unmittelbaren und unverstellten Blick auf Erlebtes und Gefühls gestattet.

Auch das Motiv der Weihnachtskarte ist aus diesem künstlerischen Ansatz heraus geboren. Dazu die Künstlerin: „Jeder Mensch glaubt an einem gewissen Punkt seines Lebens alleine zu sein. Er trägt seine Gedanken vor sich her und hat vergessen, wie er einst als Kind zu klein war, um zu stehen und zu schwach, um zu laufen. Seine Eltern waren es, die ihm die ersten Schritte zeigten, die immer da waren, um zu stützen. Wer glauben kann, spürt diese Kraft in jedem Augenblick.“

Die Arbeit auf Seiden-Crepon, gestickt mit Metall- und in Kupfer gewickelten Seidenfaden, hat hohes ästhetisches Niveau schon allein durch die ganz besondere Materialwahl und ist ein exemplarisches Beispiel für zeitgenössische manuelle Textilverarbeitung und zeigt große kompositorische Schönheit. Sowohl haptisch als auch abstrakt-gedanklich erfahrbare Kunst, die große Disziplin und besondere handwerkliche Fähigkeiten erfordert.

Arianna Moroder lavora pienamente nel solco di un'antica tradizione, il ricamo. Le sue opere non prendono vita sulla tela, ma grazie ad ago e filo, che Moroder utilizza per "disegnare" su antiche sete, organza, garza o anche su pullover variopinti. Attraverso questo procedimento prendono forma opere in grado di collegare bi- e tridimensionalità. Esse sono spesso appese nello spazio ed è sufficiente un lieve spostamento d'aria per infondere loro vita e movimento. Arianna Moroder racconta storie in stile fumettistico, spesso viste dalla prospettiva della propria infanzia, cosa che permette una visione immediata e sincera di quanto sperimentato ed emotivamente vissuto.

Anche la tematica della cartolina di Natale è nata da questo approccio artistico. E' l'artista stessa a parlarne: "Ogni uomo ad un certo punto della propria vita crede di essere da solo. Egli raccoglie i propri pensieri davanti a sé e dimentica che un tempo, quando era bambino, era troppo piccolo per stare in piedi e troppo debole per correre. Sono stati i suoi genitori a mostrargli i primi passi, ed erano sempre loro ad essere presenti per sostenerlo. Chi ha fede, sente questa forza in ogni momento."

L'opera su seta e Crepon, ricamata con fili di metallo e fili di seta avvolti nel rame, denota, già a partire dalla particolare selezione dei materiali, un elevato livello estetico, ed è un esempio perfetto di lavorazione tessile manuale contemporanea, contraddistinta da una straordinaria bellezza compositiva. Arte che sa essere tattile e, nel contempo, sperimentabile a livello di astrazione mentale richiede grande disciplina ed elevate capacità artigianali. **Brigitte Matthias**

Arianna Moroder

Weihnachtskarte 2013 / Cartolina natalizia 2013

Die Familie. Glaube, der verbindet (La Fede ci unisce) (2013)

Crepon, in Kupfer gewickelter Seidenfaden und Metallfaden (gestickt) / Crepon di seta, ricamo in filati di seta, ottone e acciaio
25,5 x 22,5 cm



In den letzten Jahren erleben wir auch hier in Südtirol ein Trachten-Revival. Im Zuge der Globalisierung gibt es, speziell in der jungen Generation, eine Rückbesinnung auf Traditionen und altes Kulturgut, zu dem auch das Tragen der landestypischen Tracht bzw. der des eigenen Tales mit all ihren bedeutungsvollen Details gehört. Farben, Stoffe, Accessoires lassen Rückschlüsse auf die Trägerin zu, die Tracht war sozusagen früher das Facebook-Profil der Menschen. Man legt sich heute also die ererbten Werte auf den Leib und experimentiert damit, manchmal auch, ohne diese zu hinterfragen.

Diese Renaissance des Trachtentragens untersucht Judith Neunhäuserer, deren Arbeiten zumeist autobiografisch beeinflusst sind und inhaltlich von großem Gespür für kulturelle und soziale Aspekte zeugen, in ihrer Fotoserie mit dem Titel „Tiroler Anziehpuppe“. Für die Künstlerin ist die Tracht ein nach außen hin manifestiertes Zeichen für die eigene regionale Herkunft. Die geografische Abstammung ist eine durch die Geburt zufällig gegebene, die Tracht in der Folge also Ausdruck einer auferlegten, nicht selbst gewählten Identität - aufgelegt wie die Papierkleider, die auf eine Ankleidepuppe geklemmt werden, die seit fast zweihundert Jahren ein populäres und preisgünstiges Kinderspielzeug ist. Für Judith Neunhäuserer ist es zugleich ein Spiel mit verschiedenen Identitäten. Das kleine Mädchen, das mit der Puppe als Statthalterin ihrer selbst spielt, ist auf der Suche nach ihrem Selbstbild. Die Frage lautet, ob das Tirolertum für die Künstlerin dies sein kann, wenn sie von sich sagt: „Ich brauche einen Horizont ohne Berge, trage meine Südtiroler Wurzeln aber tief in meiner Erinnerung.“

Negli ultimi anni anche in Alto Adige stiamo assistendo ad una sorta di revival del costume tipico. In piena epoca di globalizzazione, specialmente nelle giovani generazioni, è sempre più frequente un ritorno alle tradizioni e al patrimonio culturale originario, cui appartiene anche il costume tipico della propria zona o valle, con tutti i suoi significativi dettagli. Colori, stoffa e accessori danno accesso ad una serie di informazioni sulla persona che li indossa. Possiamo affermare non a torto che il costume rappresentava, un tempo, una sorta di "profilo Facebook" della persona. Oggi, dunque, si indossano nuovamente i valori ereditati dalla tradizione e si sperimenta con essi, spesso però senza soffermarsi a riflettere o metterli in discussione.

Ed è proprio il rinascimento del costume tipico il centro dell'indagine artistica di Judith Neunhäuserer, le cui opere sono quasi sempre influenzate da reminiscenze autobiografiche. I contenuti testimoniano una forte predilezione per gli aspetti culturali e sociali e la serie fotografica dal titolo "Tiroler Anziehpuppe" ne è un chiaro esempio. Per l'artista il costume tipico è un segno esteriore e manifesto della propria origine regionale. La discendenza geografica ci è assegnata casualmente attraverso la nascita; ed anche il costume, in una fase successiva, è espressione di un'identità non tanto scelta, quanto sovrapposta alla persona. Un'identità applicata come i vestiti di carta sulle figure ritagliate, un passatempo da quasi due secoli popolarissimo tra i bambini. Per Judith Neunhäuserer esso è, contemporaneamente, anche un gioco che ci permette contattare molteplici identità. La bimba che, assieme alla sua figura di cartoncino, gioca a fare il "capo" con sé stessa, è nel contempo alla ricerca della propria vera immagine.

La domanda, quindi, è se - anche per l'artista - la tirolesità possa essere considerata alla stessa stregua, quando afferma di sé: "Ho bisogno di un orizzonte senza montagne, ma le mie radici sudtirolesi penetrano profonde nella mia memoria". **Brigitte Matthias**

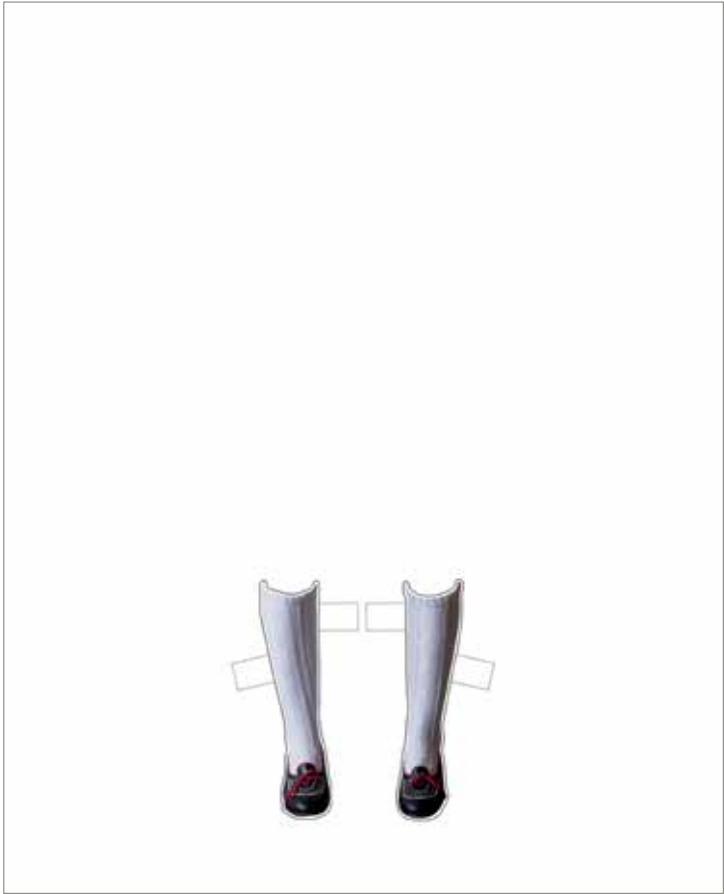
Judith Neunhäuserer

Tiroler Anziehpuppe (Cartamodello tirolese) (2013)

4 C-Prints

Je / Stampa singola 20 x 30 cm

Auflage / Tiratura: 5 + 1 AP



Das allseits bekannte Kinderlied „Hänschen klein, ging allein, in die weite Welt hinein“ paraphrasierend, kann man die fünfteilige Arbeit „Buggelkraxen“ von Gabriela Oberkofler dahingehend interpretieren, dass der Künstlerin nicht nur Stock und Hut genügen, sondern dass sie gleich ihr ganzes Heimatdorf Jenesien mit hinaus nimmt in die weite Welt. Handlich, aus leichtem Sperrholz, wie es für die typischen Obsttharassen gebraucht wird, hat sie Häuser, Stadel und Kirche verkleinert nachgebaut, damit diese nicht im Dorf bleiben. Und was keinesfalls fehlen darf, um ja kein Heimweh aufkommen zu lassen, sind die roten Geranien, die „brennenden Liabn“, als Symbol für das immer wiederkehrende Thema Gabriela Oberkoflers: ihre Heimat Südtirol mit den hohen Bergen, den grünen Almen und den darauf grasenden Kühen, die sich auf den Zeichnungen der Künstlerin in Himmelblau und Himbeerrrot koloriert tummeln. Natürlich arbeitet die Künstlerin mit liebgewordenen Klischees, nähert sich ihnen mit Ironie und Witz, auf originelle Art und Weise vermischt sie Volkstümliches mit Zeitgenössischem und entwickelt so ihre ganz eigene, unverkennbare Handschrift. Die Natur, die Farben, die Trachten, die Jenesier Volksbräuche haben für die Künstlerin etwas sehr Kraftvolles aber gleichzeitig ist da auch immer etwas Dunkles, Archaisches und Abgründiges. Diese Bilder und Erinnerungen sind das unendliche künstlerische Reservoir von Gabriela Oberkofler.

Volendo parafrasare la celebre canzone per bambini "Piccolo Hans, andò da solo, incontro al vasto mondo", ed osservando l'opera in cinque parti "Buggelkraxen" di Gabriela Oberkofler, si potrebbe affermare che, per affrontare l'avventuroso viaggio, l'artista non abbia portato con se solamente bastone e cappello, ma l'intero paese natio, San Genesio. Gabriela Oberkofler ha infatti ricreato a mano, utilizzando il legno compensato delle cassette per la frutta case, fienili e chiesa del suo paese, il tutto in miniatura, per poterlo portare con se. Del lotto fa parte anche la cosa che non poteva assolutamente mancare, pena struggenti attacchi di nostalgia, ovvero i gerani rossi, simbolo del tema ricorrente di Gabriela Oberkofler: l'Alto Adige, sua terra d'origine, con le alte montagne, i verdi alpeggi e le mucche ruminanti che scorrazzano nei suoi dipinti in sgargianti tonalità blu cielo o rosso lampone. L'artista lavora in modo spontaneo con clichés cui è affezionata, avvicinandoli con ironia e umorismo, mischia tradizione e contemporaneità in modo originale, dando vita al suo linguaggio unico ed inconfondibile. La natura, i colori, i costumi, le tradizioni popolari di San Genesio: tutti questi elementi sono stati vissuti con intensità e in prima persona dall'artista, ma essi contengono anche qualcosa di oscuro, arcaico e misterioso. Sono queste immagini e questi ricordi a costituire l'inesauribile riserva artistica di Gabriela Oberkofler. **Brigitte Matthias**

Gabriela Oberkofler

Buggelkraxen (Gerla) (2010)

5 Fotografien / Fotografie

Je / Fotografia singola 100 x 180 cm

Auflage / Tiratura: 3 + 1 AP

Weihnachtskarte 2014 / Cartolina natalizia 2014

es leuchtet, illuminato, illumina (2014)

Filzstift auf Papier / Pennerelli su carta

11,5 x 17,5 cm









Bernd Oppl beschäftigt sich in seinem künstlerischen Werk mit den verschiedensten Formen von Raumerfahrung, wobei die Auseinandersetzung mit Architektur und Film für ihn von besonderer Bedeutung ist. Immer wieder führt er den Betrachter in die Frühgeschichte des Films und des Kinos, um die Mechanismen filmischer Wahrnehmung zu untersuchen und zu zeigen, wie sehr Film und Fotografie unsere Seherfahrungen geprägt haben. Neben Videoskulpturen, Raummodellen und Fotografien baut Oppl auch kinetische Apparaturen, in denen er Momente der Illusion und der optischen Täuschung der Technologie entgegengesetzt. Bei „There is no Place like Home“ ragen seitlich aus einem schwarz lackierten Apparat zwei sich drehende Scheiben, die mit poetisch anmutenden Wolkenbildern bedruckt sind. Blickt man von oben durch ein Guckloch, dann bekommt man durch das Ineinanderdrehen der Scheiben den Eindruck, als würden sich die Wolken wie im Zeitraffer bewegen. Mitten in dem stürmischen Himmel sieht man ein Haus, das durch den Einsatz von Spiegeln vervielfältigt erscheint. Es bezieht sich wie so oft in Oppls Werk auf einen Film. Er zitiert das von einem Hurrikan erfasste fliegende Haus aus dem amerikanischen Kinderbuch „Der Zauberer von Oz“ (1900), das 1939 verfilmt wurde. Wir sehen gleichsam den Beginn einer abenteuerlichen Reise in eine fiktive, imaginäre Welt. Dabei zeigt uns der Künstler das Haus als einen instabilen Ort und wirft die Frage nach der Verlässlichkeit des trauten Heims auf.

L'attività artistica di Bernd Oppl si confronta con le forme più diverse di esperienza spaziale, laddove cinema ed architettura rappresentano le tematiche più amate ed importanti. Egli accompagna sempre, quasi fosse una guida, l'osservatore nell'epoca pionieristica dei film e del cinema per indagare i meccanismi della percezione filmica e per mostrare, quanto, cinema e fotografia abbiano influenzato le nostre esperienze visive. Accanto alle videosculture, ai modelli spaziali e alle fotografie, Oppl costruisce anche apparati cinetici in cui contrappone alla tecnologia momenti di illusione e di inganno ottico. Nel caso di "There is no Place like Home", da un apparecchio laccato e di colore nero sporgono lateralmente due dischi rotanti sui quali sono stampate graziose e poetiche immagini di nuvole. A causa del movimento combaciante dei dischi, osservando dall'alto attraverso un foro si ha l'impressione che le nuvole si muovano a ritmo accelerato. Al centro del cielo tempestoso si vede una casa che, grazie al gioco di specchi, appare moltiplicata. Il richiamo evidente, come spesso accade nelle opere di Oppl, è a un film ben preciso. La citazione della casa volante, sradicata da un uragano, è tratta direttamente dal libro americano per bambini "Il mago di Oz" (1900), la cui trasposizione cinematografica risale al 1939. Siamo di fronte, in un certo senso, all'inizio di un viaggio avventuroso in un mondo fittizio e immaginario. L'artista ci mostra la casa come un luogo instabile, sollevando l'interrogativo sull'effettiva affidabilità e sicurezza delle nostre amate quattro mura. **Beate Ermacora**

Bernd Oppl

There is no Place like Home (2014)

MDF, Spiegel, Glas, Motor, Elektronik / MDF, specchio, vetro, motore, elettronica

125 x 100 x 44 cm



Das Buch „Gullivers Reisen“ gehörte wahrscheinlich zur Kindheitslektüre des Künstlers, die Miniaturisierung der Welt und der Menschen ist heute Thema seiner Arbeiten. Bei „The Italian Stallion“ handelt es sich um ein modifiziertes TV-Gerät aus den 1970er Jahren, einer Zeit, als Fernsehen noch ein gesellschaftliches Gemeinschaftserlebnis war. Im Gegensatz zum TV-Gerät, das von bewegten Bildern lebt, sind die „Televisoren“ Josef Rainers durch einen begrenzten, von ihm bespielten Raum definiert. Hier boxt sich der Schauspieler Rocky Balboa durch die Mattscheibe und sprengt dadurch auch den streng definierten bildhauerischen Rahmen. Die Boxszene verführt zum Weiterspinnen des dargestellten Moments, im Idealfall läuft im Kopf des Betrachters ein Teil des Rocky-Films weiter. Josef Rainer erzählt mit seiner Kunst Geschichten, er bringt seine Objekte in einen narrativen Zusammenhang und so erzählen seine Hände von der engen Beziehung zwischen Kunst, Geld und Diebstahl. „Die Hand in anderer Leute Tasche haben“ ist eine etwas längere Umschreibung des Wortes stehlen, das Objekt ist aber auch eine Anspielung auf die rigorose mittelalterliche Strafe für Diebe, denen die Hand abgehackt wurde. Es sind sehr bunte, ästhetisch schöne und durchaus lebendige Hände aus glasiertem Ton, denen so ihre inhaltliche Schwere genommen wird. Diese Hände sind uns auf Grund ihrer Alltagsnähe nicht ganz geheuer, sie dienen als Katalysatoren für Abgründiges und geben dem Unbewussten eine Form.

Molto probabilmente il libro “I viaggi di Gulliver” era parte integrante della biblioteca d’infanzia dell’artista Josef Rainer. La miniaturizzazione di ambienti e persone è infatti tematica principale della sua produzione artistica. L’opera “The Italian Stallion” è composta da un apparecchio televisivo degli anni 1970 modificato, un oggetto proveniente da un’epoca in cui la TV era ancora un evento sociale ed un’esperienza aggregante. Al contrario del televisore tradizionale, che vive di immagini in movimento, i “televisori” di Josef Rainer sono delimitati da uno spazio circoscritto e messo in scena dall’artista stesso. Nell’opera di Rainer Rocky Balboa (l’attore Sylvester Stallone) si fa strada a pugni attraverso lo schermo televisivo, facendo esplodere nel contempo anche l’angusto spazio scultoreo. La scena pugilistica invita alla ripetizione seriale del momento rappresentato. Nell’ipotesi migliore, il film originale prosegue per qualche istante nella mente dell’osservatore. L’arte di Josef Rainer racconta storie. Egli mette i suoi oggetti in stretta correlazione narrativa: ecco perché le sue mani (Hände) sono in grado di raccontarci lo stretto rapporto tra arte, denaro e furto. „Avere le mani nelle tasche altrui” è un modo leggermente ridondante per descrivere l’atto del rubare, ma l’oggetto allude anche alla dura legge medievale che imponeva ai ladri il taglio della mano. Si tratta di mani in argilla porcellanata di indubbio impatto estetico, colorate e realistiche, private della loro pesantezza. Grazie alla loro quotidiana familiarità, queste mani non hanno un aspetto particolarmente sinistro, ma fungono in ogni caso da catalizzatori del nascosto e del non detto, dando forma all’inconscio. **Brigitte Matthias**

Josef Rainer

The Italian Stallion (2009)

Mixed Media / Media vari

40 x 30 x 25 cm

Diebische Hand Nr. 5 (2014)

Ton, glasiert / Terracotta porcellanata

20 x 10 x 5 cm





Die Skulptur „Ohne Titel“ von 2013 wird im Untertitel „Roter Würfel“ genannt. Dabei erinnert die Form von Christoph Raitmayrs eigenwilligem Architekturmodell nur entfernt an einen Würfel, denn es gibt keine durchgehenden Außenkanten und glatte, gleich große Flächen. Vielleicht könnte das unregelmäßige geometrische Gebilde, das sich aus vielen rechteckigen, übereinander gestapelten Raumschachteln zusammensetzt jedoch eine Würfelgestalt annehmen, wenn man die einzelnen Segmente anders anordnen würde, wie man es von dem Geduldspiel „Zauberwürfel“ kennt, das von einem ungarischen Architekten und Designer erfunden wurde. Raitmayrs merkwürdiges Haus, das in seiner geometrischen Strenge und Schlichtheit wie modernistische Architektur der 1920er Jahre von Architekten wie Adolf Loos, Ludwig Mies van der Rohe oder Gerrit Rietveld wirkt, ist aus Karton gefertigt und weist eine Unzahl an Fenstern auf, durch die man jedoch nicht in das Innere des Gebäudes blicken kann. Bestimmten in der Moderne in der Regel Funktionalität und der Verwendungszweck die Form der Architektur, so lässt das Äußere von Raitmayrs Architekturvision keine Schlüsse auf Wegverläufe, Treppen oder Raumfolgen zu. Vielmehr hat man den Eindruck, als würde es sich um ein hermetisch abgeriegeltes Haus handeln, das klaustrophobische Gefühle hervorruft. Damit reiht es sich in das Werk des Künstlers ein, in dem er Modellhäuser in Kombination mit Fotos zu Gefühlslandschaften und Erinnerungsräumen arrangiert.

Nel sottotitolo la scultura "Ohne Titel" del 2013 è indicata come "Roter Würfel". In realtà l'eccentrico modello architettonico ideato da Christoph Raitmayr ricorda un vero dado solo da molto lontano, poiché è totalmente privo di spigoli esterni continui e lisce superfici dalle dimensioni uniformi. L'irregolare creazione geometrica, composta da un insieme di scatole rettangolari sovrapposte, potrebbe assumere la forma di un dado se i singoli segmenti fossero ricomposti in un ordine differente, come accade ad esempio nel "dado magico", rompicapo ideato da un architetto e designer ungherese. La singolare casa di Raitmayr, che nel suo rigore geometrico e nella sua semplicità si rifà alle forme dell'architettura modernista degli anni Venti, legata ad architetti quali Adolf Loos, Ludwig Mies van der Rohe o Gerrit Rietveld, è realizzata in cartone e presenta un'infinità di finestre, attraverso cui è tuttavia impossibile guardare all'interno. Ben incardinato alla tradizione moderna e funzionalista, l'aspetto esteriore della visione architettonica di Raitmayr non ammette agganci a vie di fuga, scale o sequenze spaziali. Si ha piuttosto l'impressione che si tratti di una casa chiusa ermeticamente, in grado di evocare sensazioni claustrofobiche. Essa si inserisce a pieno titolo nel corpus creativo dell'artista, contraddistinto dalla combinazione di case in scala con fotografie, un abbinamento in grado di elicitare paesaggi emotivi e spazi della memoria. **Beate Ermacora**

Christoph Raitmayr

Ohne Titel (Roter Würfel) (Senza titolo [dado rosso]) (2013)

Karton / Cartone

60 x 63 x 67 cm



„Wischi Waschi“ besteht aus zwei Teilen: einer mit Acrylfarbe bemalten Leinwand und einer schwarz lackierten Holzleiste. Diese steht auf dem Boden, schließt an die rechte Kante des Bildes an, das an der Wand hängt, und überragt es ein wenig. Durch die Kombination von Gemälde und dreidimensionalem Objekt verknüpft der Künstler den flächigen Illusionsraum der Malerei direkt mit dem realen Raum. Betrachtet man das abstrakte Gemälde, so stellt man fest, dass Jörg Reissner auf der am Rand sichtbaren Leinwand drei sich überlagernde Malschichten aufgetragen hat, die einerseits im Widerspruch miteinander liegen, andererseits aber gerade die Spannung des Bildes erzeugen. Den Blickfang bildet eine gestisch schwungvoll aufgetragene giftgrüne Fläche, deren Gestalt in der linken oberen Ecke schön geometrisch beginnt, um jedoch irgendwie aus der Form zu laufen. Darunter erahnen wir eine schwarze Schicht, die rechts oben und an der linken Kante hervorblitzt und wiederum über einer weißen, exakt rechteckigen Malschicht zu stehen scheint. Jörg Reissner ist ein Maler, der die Grundbedingungen der Malerei auf feine und zugleich unkonventionelle Art auslotet. In diesem Bild thematisiert er nicht nur unterschiedliche Traditionen abstrakter Malerei sondern auch verschiedene Ordnungssysteme, wobei er gerne mit unserer Neugierde spielt, was sich wohl unter der sichtbaren Oberfläche verbergen könnte.

L'opera "Wischi Waschi" è composta da due parti: una tela dipinta con colori acrilici ed un listello ligneo laccato in nero. Quest'ultimo è collocato sul pavimento, collegato allo spigolo destro del quadro appeso al muro, dal quale sporge leggermente. Attraverso la combinazione di dipinto ed oggetto tridimensionale l'artista mette in connessione lo spazio illusorio unidimensionale, proprio del dipinto, con lo spazio reale. Osservando il dipinto astratto si nota che sulla tela visibile ai bordi Jörg Reissner ha steso tre differenti strati di colore sovrapposti: da un lato essi sono in contrapposizione, dall'altro tuttavia è da essi che trae origine la tensione del dipinto. Il richiamo visivo crea una superficie verde brillante colma di brio e slancio, la cui forma, geometricamente impeccabile, ha inizio nell'angolo superiore sinistro, per poi sfuggire progressivamente alla forma stessa. Al di sotto intuiamo uno strato nero, che fa brevemente capolino nella parte superiore destra e sul bordo sinistro e che a sua volta pare collocarsi su uno strato di pittura bianco dalle forme perfettamente rettangolari. Jörg Reissner è un pittore che indaga ed approfondisce i fondamenti originari della pittura in modo raffinato e non convenzionale. In questa opera egli non tematizza solamente differenti tradizioni della pittura astratta, ma anche differenti sistemi di ordinamento: ciò è reso evidente dal suo desiderio di giocare con la nostra curiosità, cosa che potrebbe tranquillamente nascondersi sotto la superficie visibile. **Beate Ermacora**

Jörg Reissner

Wischi Waschi (2011)

Acryl, Leinwand, lackierte Holzleiste / Acrilico, tela, listello in legno laccato

160 x 120 cm



Die dreiteilige Fotoserie „Die Suche nach der Nadel im Heuhaufen“ dokumentiert eine Performance von Sven Sachsalber, die er 2012 im Pariser Palais de Tokyo durchführte. Wie so oft in seinen performativen Werken geht der Künstler von einer Redewendung aus, die er wortwörtlich nimmt. Er ließ einen riesigen Heuhaufen in das Ausstellungshaus bringen, bat den Direktor, eine Nadel im Heu zu verstecken und gab sich selber 48 Stunden Zeit, um die Nadel zu finden. Dabei ging er ernsthaft, minutiös und systematisch vor. Er nahm immer nur eine Handvoll Heu und legte die durchkämmten Haufen zur Seite. Nach 18 Stunden wurde er fündig und präsentierte die Nadel freudestrahlend. Für Sachsalber ist diese Performance nicht nur die treffende und durchaus auch humorvolle Umsetzung eines Sprachbildes, sondern sie symbolisiert für ihn auch, dass man, wenn ein Unterfangen schwer erscheinen mag, nicht aufgeben soll, sondern optimistisch und zuversichtlich sein sollte. So ist „Die Suche nach der Nadel im Heuhaufen“ auch ein Hinweis darauf, dass wir alle etwas suchen, etwas Wertvolles mitten in einem Labyrinth.

La serie fotografica in tre immagini “Die Suche nach der Nadel im Heuhaufen” documenta una performance di Sven Sachsalber, eseguita nel 2012 al Palais de Tokyo a Parigi. Come spesso accade nelle sue opere di performance, l’artista prende spunto da un modo di dire, interpretandolo alla lettera. In questo caso egli ha fatto erigere all’interno della sede espositiva un gigantesco covone di fieno, ha pregato il direttore di nascondere al suo interno un ago e si è dato 48 ore di tempo per trovarlo. Sachsalber ha condotto la ricerca in modo serio, sistematico e minuzioso. Il fieno è stato esaminato ciuffo dopo ciuffo e al termine di ogni ricerca il fieno esaminato veniva riposto a lato. Dopo 18 ore di lavoro l’ago è stato finalmente ritrovato e l’artista, raggiante, ha potuto presentarlo al pubblico. Per Sachsalber questa performance non è solamente la trasposizione precisa e umoristica di un modo di dire, ma sta anche a significare che, quando un’impresa appare difficile, non bisogna rinunciarvi, ma piuttosto approcciarla con spirito ottimistico e fiducioso. “Die Suche nach der Nadel im Heuhaufen”, in altre parole, ci ricorda che tutti noi siamo alla ricerca di qualcosa di prezioso, qualcosa di nascosto all’interno di un labirinto. **Beate Ermacora**

Sven Sachsalber

Die Suche nach der Nadel im Heuhaufen (La ricerca dell’ago nel pagliaio) (2013)

3 Farbfotografien / 3 fotografie a colori

Je / Fotografia singola 30 x 42 cm

Auflage / Tiratura: 2/3 + 2 AP







Die Fotografie „Hafelekar bei Innsbruck, Karwendelgebirge, 2334 m“, ist Teil des umfangreichen Fotoprojektes „LADIZ_alpen™“, das Gregor Sailer 2006 realisierte. Es ist benannt nach einer Alm im Karwendelgebirge, die den Ausgangspunkt für seine umfangreichen Recherchen im Tiroler Hochgebirge bildet. Ausgerüstet mit einer Großformatkamera begibt sich der Künstler in Zonen über der Baumgrenze, um die Spuren der Zivilisation mit ihrer touristischen Infrastruktur kritisch unter die Lupe zu nehmen und nach der alpinen Identität zu fragen. Das hinter dem Titel „LADIZ_alpen™“ hochgestellte TM bedeutet soviel wie „Trade Mark“ und verweist darauf, dass die Alpen die Corporate Identity Tirols darstellen und als Ware vermarktet werden. Angelegt zwischen suggestiven Bildern erhabener, einsamer Natur und jener der Medienindustrie, die Action und Fun versprechen, sind Sailer's Aufnahmen von nüchterner, dokumentarischer Bestandsaufnahme geprägt. Sie sind präzise und entstehen wie bei der nächtlichen, winterlichen Aufnahme vom Hafelekar bei Innsbruck mit langen Belichtungszeiten, wobei Vorder-, Mittel- und Hintergrund stets plastisch herausgearbeitet sind und eine Fülle an Details zeigen. Diese atmosphärische Ansicht des Hafelekars erzählt von der Beherrschung der Natur in Form von Seilbahnen und Lawenverbauungen, damit Sportbegeisterte sicher über unwegsame Kare abfahren können. Wie auch die anderen Bilder der Serie, in denen der Künstler Tiroler Gletscherregionen im Sommer fotografiert, ist das Bild menschenleer.

La fotografia "Hafelekar bei Innsbruck, Karwendelgebirge, 2334 m", fa parte del vasto progetto fotografico "LADIZ_alpen™", realizzato nel 2006 da Gregor Sailer. Il nome deriva da una malga nei monti Karwendel, punto di partenza delle sue vaste ricerche tra le montagne del Tirolo. Con la fida fotocamera di grande formato al collo, l'artista si incammina in alta quota, oltre il confine degli alberi, per mettere criticamente sotto la lente le tracce della civilizzazione, qui rappresentate dalle infrastrutture turistiche, e per porsi domande sull'identità alpina. Il logo TM apposto in alto dietro il titolo "LADIZ_alpen™" ovvero il simbolo del marchio registrato (Trade Mark) ci ricordano che le Alpi rappresentano la Corporate Identity del Tirolo e vanno commercializzate alla stessa stregua delle altre merci. Sospesi tra suggestive immagini naturali e quelle tipiche dell'industria mediatica, che promette azione e divertimento, gli scatti di Sailer sono permeati di sobrietà e spirito documentaristico. Si tratta di fotografie accurate, realizzate, come nel caso della veduta notturna dello Hafelekar, con tempi di esposizione molto dilatati. Il primo piano, i soggetti a medio campo e lo sfondo sono costantemente evidenziati e ricchissimi di dettagli. Questa veduta ricca di atmosfera dello Hafelekar ci racconta del dominio umano sulla natura sotto forma di funivie e impianti di protezione antivalanga, realizzati per consentire agli sportivi di transitare senza pericolo anche su pendii altrimenti impervi o inaccessibili. Come anche le altre immagini della serie, in cui l'artista ha fotografato regioni glaciali del Tirolo durante la stagione estiva, anche questa foto è priva di presenza umana. **Beate Ermacora**

Gregor Sailer

Hafelekar bei Innsbruck, Karwendelgebirge, 2334 m (Hafelekar nei pressi di Innsbruck, monti Karwendel, 2334 m) (2006)

aus der Serie LADIZ_alpen™ / dalla serie LADIZ_alpen™

C-Print auf Alu-Dibond / C-Print su Alu-Dibond

120 x 150 cm

Auflage / Tiratura: 2/5



Die quitschbunt eingefärbten Glühbirnen sind eine Verneigung vor der Popkultur und ein Denkmal für die alte Glühbirne, die nun der Energiesparlampe weichen muss. Am Hals aufgebrochen, mit Acryl- oder Neonfarben gefüllt, entstehen so hochexplosive Farbbomben, die der Protestkultur entstammen. Diese Kugeln werden als Waffen eingesetzt, um symbolisch an Wänden Statements zu hinterlassen. Neben ihrer ästhetischen Schönheit eröffnen uns die Kugeln zusätzlich auch noch eine ganz andere Welt, nämlich jene ihres Innenlebens. Der Künstler holt aus den Glühbirnen Wolframfäden, Drähte und Leuchtelemente und zeigt uns ihre insektenhafte Form. Grillen, Gottesanbeterinnen, Käfer, die ihre Fühler ausstrecken, aber auch Zirkusartisten, Balletttänzerinnen oder Eiskunstläuferinnen, sie alle tummeln sich am Glühbirnenhals in grazilen Posen, gleichsam am Rande des bunten Abgrundes. Diese phantastischen Tier- und Menschenformen zeugen sowohl von Leander Schwazers Gefühl für Bewegung als auch von Sinn für Humor und Verspieltheit. „Globes“ lebt auch von Zufalls- und Überraschungselementen, sowohl was das Verhalten der Farben in den Glaskugeln als auch was das Herausholen, Biegen und Formen der Drähte anbelangt. Für den Künstler war es nach eigener Aussage eine geradezu körperliche Reaktion herauszufinden, dass unsere Behausungen von insekten- und menschenähnlichen Wesen erleuchtet wurden. Insofern ist die Arbeit als ein Versuch in Richtung einer Zoologie und Menschlichkeit der Maschinen, die ja technischer Natur sind, zu verstehen.

Le lampadine variopinte rappresentano un doppio omaggio: da un lato alla Cultura Pop e dall'altro alla lampadina stessa, ormai rimpiazzata dai globi a risparmio energetico. Spezzate all'altezza del collo, riempite di colore acrilico o fluorescente, le lampadine si trasformano in vere e proprie bombe colorate, vicine allo spirito della cultura di protesta. Queste sfere vengono impiegate alla stregua delle armi per imprimere simbolicamente sulle pareti dichiarazioni di intenti. Ma non c'è solamente la bellezza estetica: queste sfere ci aprono anche le porte di un altro mondo, quello legato alla loro vita interiore. Dal loro interno l'artista estrae filamenti di tungsteno, cavi ed altri elementi elettrici, mostrandoci la loro forma che ricorda quella degli insetti. Grilli, mantidi religiose, coleotteri che agitano le loro antenne, ma anche artisti circensi, ballerine o pattinatrici artistiche: tutti volteggiano in gracili pose attorno al collo della lampadina, sospesi sopra l'abisso variopinto. Queste fantastiche forme animali e antropomorfe testimoniano anche la sensibilità di Leander Schwazer per la tematica del movimento, come anche per l'umorismo ed una certa leggerezza di spirito. „Globes“ vive anche di elementi casuali e inaspettati, legati al comportamento dei colori nelle sfere di vetro e alle differenti collocazioni e grado di piegamento dei fili. Stando alle dichiarazioni dell'artista, si trattava di scoprire una reazione quasi fisica che illuminasse le nostre dimore grazie ad esseri simili ad insetti o persone. L'opera va pertanto intesa come un tentativo in direzione di una zoologia ed umanizzazione delle macchine di derivazione tecnologica. **Brigitte Matthias**

Leander Schwazer

Globes (2014)

Glühbirnen, Acrylfarbe, Glasvitriolen / Lampadine, colori acrilici, vetrine in vetro

Je Vitrine / A vetrina 30 x 30 x 35 cm



Nicht von dieser Welt – als Migranten bezeichnet Peter Senoner seine geschaffenen Wesen, die unseren Planeten als Zwischenwelt bevölkern. Glatte Oberflächen aus Bronze, Holz in seiner natürlichen Beschaffenheit oder mit weißem Lack überzogen geben diesen, in ihrem Ausdruck an Menschen angelehnten Mischwesen, Form und Masse. Ihre Körper sind überlebensgroß oder miniaturartig, agil und kräftig mit oft organischen Auswüchsen an den Extremitäten. Die Kopfpartien sind mit futuristisch anmutenden Helmen ausgestattet oder mit kopfhörerartigen Geräten versehen, die als herauswachsende Körpermutation gelesen werden können. Isoliert und konzentriert, in sich gekehrt und heroisch stolz erinnern die entblößten Leiber an die klassisch griechische Idealisierung der Figuration und gleichsam in ihrer hybriden Physiognomie an Geschöpfe, die aus einer noch nicht da gewesenen Zeit stammen. Diese Verschmelzung von Historie und Zukunft in ihrer ästhetischen Formfindung, von massiger Präsenz und Unwirklichkeit in der optisch fassbaren Erscheinung, von Realem und Fiktivem im empirischen Empfinden, von Organischem und Technischem, lassen die Skulpturen Peter Senoners zur eigenständigen, zeitentkoppelten Figurenpopulation werden.

Neben der Materialisierung als Skulptur werden Senoners androgyne Daseinsformen auf die Medien der Grafik, der animierten Zeichnung in Form von Zeichentrickproduktionen und der Fotografie in eine sekundäre Ebene der Verbildlichung erhoben.

Die Zeichnung „O.T.“ zeigt mit filigranem Strich zwei Figuren, die dem Konzept des Künstlers entsprechen und zwischen Körperhaftem und Unsichtbarem changieren. Die beiden Körper mit sehnsüchtigem Ausdruck werden durch eine vegetativ anmutende flächige Ausformung netzartig überzogen. Die Frage, ob die grüne fremdartige Wucherung feindlich oder friedlich ist, bleibt offen.

Non di questo mondo. Peter Senoner vede negli esseri da lui creati dei migranti, che popolano il nostro pianeta quasi si trattasse di un mondo intermedio. Lisce superfici di bronzo, legno puro o ricoperto di vernice bianca, donano a questi esseri ibridi, che nelle espressioni ricordano l'uomo, forma e massa. I loro corpi sono giganteschi o minuscoli, agili e potenti, spesso dotati alle estremità di protuberanze organiche. Le teste sono adorne di elmi dai tratti futuristici o di apparecchi simili a cuffie, che possono essere letti anche come mutazioni corporee. Isolati e concentrati, ripiegati su se stessi o eroicamente orgogliosi, le loro forme ricordano le membra nude dell'idealizzazione figurativa greca, ma anche, nella loro fisiognomica ibrida, creature provenienti da un tempo che ancora deve farsi realtà. Questa fusione di storia e futuro nella sua forma ritrovata, di presenza massiccia e irrealtà nella visione otticamente percepibile, di reale e fittizio nella sensibilità empirica, di organico e tecnologico, fanno delle sculture di Peter Senoner una popolazione di figure indipendente e temporalmente disaccoppiata. Accanto alla materializzazione sotto forma di scultura, le androgine forme esistenziali di Senoner sono elevate ad un livello superiore tramite i mezzi espressivi della grafica, del disegno sotto forma di produzioni animate e della fotografia. Il disegno "O.T." illustra, con tratto filigranato, due figure, corrispondenti al concetto dell'artista, in cambiamento tra corporeità e invisibilità. Entrambi i corpi, dall'espressione nostalgica, sono ricoperti da un'escrescenza reticolare che rimanda al mondo vegetale. Il dubbio, se la verde ed insolita sostanza sia pericolosa o innocua, rimane. **Lisa Trockner**

Peter Senoner

O.T. (S.T.) (2011)

Bleistift, Buntstift, Büttenpapier / Matita, matite colorate su carta a mano

71 x 101 cm



Carlo Speranzas Experimentierfeld ist das kollektive Gewissen, die Einschätzung allen Denkens, Handelns und Redens innerhalb seines Sozialgefüges. Dafür bedient er sich einer autoexperimentellen Forschungsmethode, bei der er die paradoxe Dualität von Versuchsobjekt und Wissenschaftler, Ursache und Wirkung gleichermaßen verkörpert.

Für die RLB-Sammlung konzipiert Carlo Speranza – als erster Träger des Förderpreises für junge Kunst im Jahr 2012 – eine Werkserie bestehend aus zwei Arbeiten: einer Zeichnung und einem Objekt. Beide Werke, sei es die zweidimensionale als auch die dreidimensionale Ausführung, stellen einen Amboss dar. Der Amboss zählt zu den ältesten Gebrauchswerkzeugen und ist Symbol für Stabilität und Standhaftigkeit, der den Hammerschlag resistent auffängt. Carlo Speranzas Amboss steht jedoch nicht auf festem Grund, sondern schwebt an einem Seil hängend in der Luft hoch über den Köpfen und mutiert damit vom Sicherheits- zum Risikofaktor, zur bedrohenden Waffe, zur tickenden Zeitbombe. Bei genauerem Hinsehen wird der scheinbar schwere Gegenstand als fragiler Körper erkennbar, der sich durch Leichtigkeit und Zerbrechlichkeit des Materials als Täuschung herausstellt: Nicht massives Gusseisen, das jeden Augenblick dem Zug des Seiles entweicht, sondern eine in edlem Porzellan gegossene Form besticht durch Ästhetik und Zartheit. Der Hintergrund der Wandarbeit besteht in byzantinischer Manier aus 22 Karat Blattgold auf einer Sperrholzplatte und wirft die Frage auf, ob ein gemeiner Amboss so viel Prunk und Glanz verdient. Wieder einmal zeigt Speranza auf raffinierte Art, wie zerbrechlich festgefahrene Systeme sein können und wie einfach es ist, den Blick vom Wesentlichen abzulenken.

Il campo di sperimentazione di Carlo Speranza è la coscienza collettiva, le valutazioni su pensieri, azioni e parole all'interno della propria struttura sociale. Per raggiungere questo obiettivo egli si serve di un metodo di ricerca autosperimentale, nel quale riesce ad incarnare il paradossale dualismo tra oggetto della ricerca e ricercatore, tra causa ed effetto.

Per la collezione della Cassa Centrale Raiffeisen Carlo Speranza – nel 2012 primo beneficiario dell'opera commissionata per giovani artisti – ha ideato una serie di opere composta da due lavori, un disegno ed un oggetto. Entrambe le opere, sia la realizzazione bidimensionale che la tridimensionale, rappresentano un'incudine. Quest'oggetto è uno degli utensili più antichi e simboleggia la stabilità e la fermezza, che sanno opporsi con efficacia alla forza del martello. Tuttavia l'incudine di Carlo Speranza non poggia sul terreno, ma fluttua nell'aria sopra le nostre teste, appesa a una corda di canapa, trasformandosi da fattore di sicurezza in elemento di rischio, in arma minacciosa, in ticchettante bomba ad orologeria. Ma, ad uno sguardo più attento, questo oggetto, apparentemente pesante, si rivela in realtà un corpo fragile che, attraverso la sua leggerezza e la fragilità del materiale, può a ragion veduta essere considerato un vero e proprio inganno. Non ghisa massiccia, in grado in ogni momento di spezzare la corda, ma piuttosto una forma cava in nobile porcellana, che colpisce per bellezza e delicatezza.

Lo sfondo della parete invece è decorato alla maniera bizantina, con foglie d'oro a 22 carati posate su una placca di compensato, e fa sorgere spontanea la domanda, ovvero se un oggetto grossolano come un'incudine meriti tale fasto e splendore.

Carlo Speranza ci mostra ancora una volta, in modo raffinato, quanto fragile possa rivelarsi la stabilità di sistemi erroneamente ritenuti collaudati ed incrollabili, e quanto sia facile distogliere lo sguardo dall'essenziale. Lisa Trockner

Förderpreis 2013 / Opera commissionata 2013

Carlo Speranza

O.T. (S.T.) (2013)

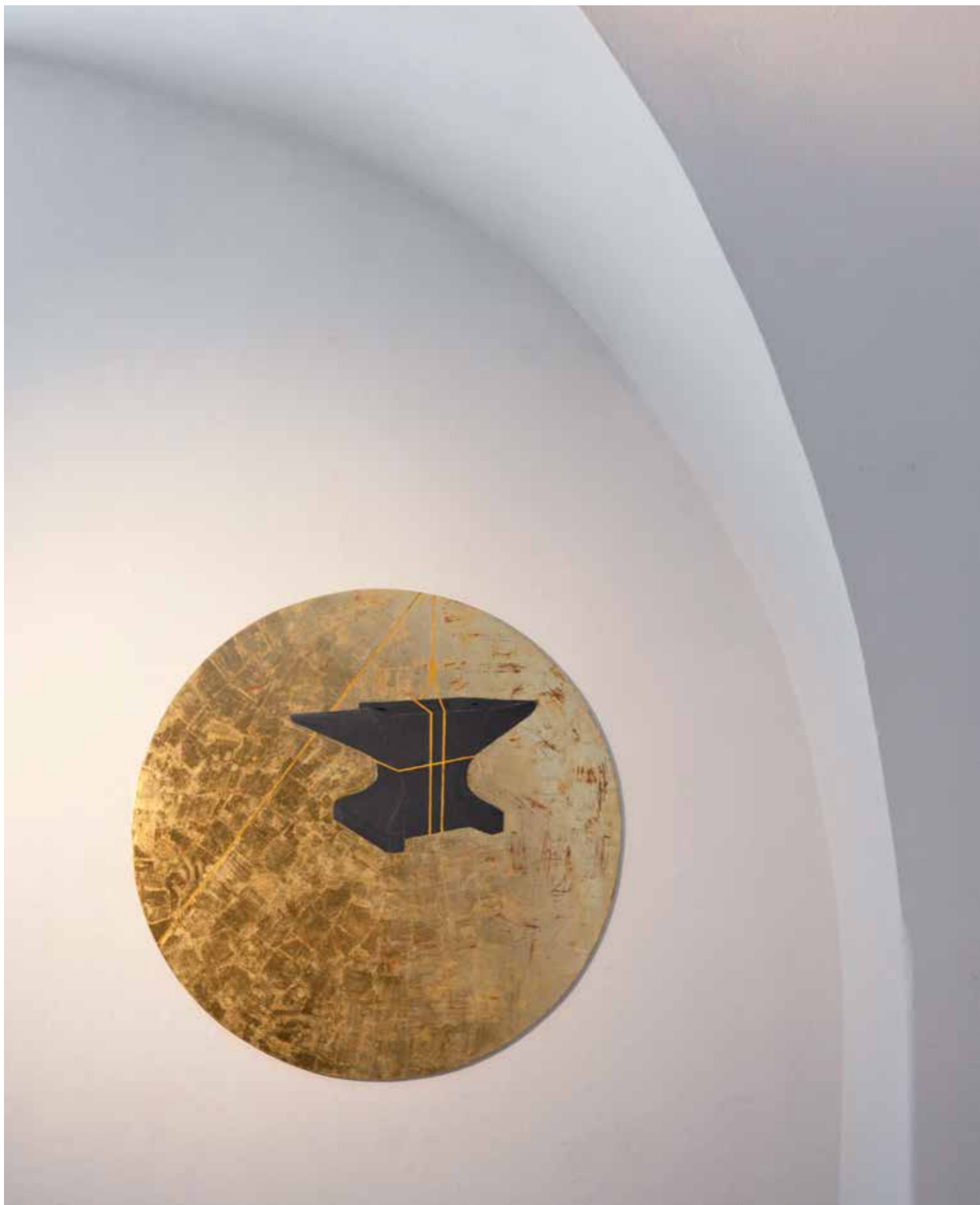
Porzellan, Sprühlack / Porcellana, laccato a spruzzo

45 x 31 x 21 cm

O.T. (S.T.) (2013)

Blattgold und Tempera auf Sperrholz / Foglia d'oro e tempera su legno compensato

Durchmesser / Diametro 85 cm







Ihre Arbeiten auf Leinwand, ihre Rauminstallationen, Fassadeninterventionen und dreidimensionalen Reliefs entwickelt die Künstlerin aus Systemen geometrischer Zeichen, Linien und Raster in den Nichtfarben Schwarz und Weiß. Durch diese Reduktion vermeidet sie jede Ablenkung durch spontane Assoziationen oder psychologische Interpretation. Die Arbeiten folgen einer inneren Ordnung, gespeist aus den Prinzipien der Mathematik, sie streben nach Harmonie, erreichen ein Maximum an Klarheit und Rhythmus. Auf Leinwänden werden diagonale Brechungen, rechte Winkel oder geometrische Formen zu Bildern mit hohem Wiedererkennungswert. Dabei beschäftigt sich die Künstlerin mit dem Sehakt an sich, wie werden Bilder gelesen, wie und ab wann verbinden sich visuelle Sinneseindrücke zu lesbaren Zeichen. Auch die dreidimensionalen Objekte sind in der Malerei verwurzelt. Was dort planvoll erscheint, erhält hier durch das Zerknüllen des Papiers eine spielerische Leichtigkeit. Esther Stocker dekonstruiert, um dann wieder neu zu konstruieren. Diese Objekte sind prägnante Setzungen im Raum mit komplexen Oberflächenstrukturen. Durch den künstlerischen Eingriff entstehen raffinierte Faltungen und Verschattungen, jeder Knick ist ein ästhetisch reizvolles Detail des Ganzen. So beschreibt die Arbeit eine Unordnung ohne Ordnung, die beim Malen streng gesetzten Richtlinien erhalten durch die Knitterung ein gestisches Moment. Die Quadrate werden verzerrt, das Auge verwirrt. Optische Brüche und Störungen bilden im Werk Esther Stockers einen gewichtigen und maßgeblichen Bestandteil.

L'artista sviluppa i suoi lavori su tela, le installazioni spaziali, gli interventi su facciata e i rilievi tridimensionali partendo da sistemi di segni geometrici, linee e retini nei non-colori nero e bianco. Grazie a questo drastico processo di riduzione Stocker evita ogni distrazione generata da associazioni spontanee o interpretazioni psicologiche. Le opere seguono un ordine interno, originato da principi matematici, e tendono all'armonia, raggiungendo massima chiarezza e ritmo. Rifrazioni diagonali, angoli retti o forme geometriche sono giustapposti sulle tele, dando vita ad opere immediatamente riconoscibili. L'artista si confronta ed approfondisce il tema legato all'atto del vedere, come le immagini vengano lette e come, e da quando, le impressioni visive sensoriali si trasformino in segni leggibili. Anche gli oggetti tridimensionali affondano le loro radici nella pittura. Ciò che in quest'ultima è pianificato, assume qui, grazie all'arricciamento della carta, una leggerezza giocosa. Esther Stocker decostruisce, per poi ricostruire da zero. Questi oggetti rappresentano pregnanti collocazioni all'interno dello spazio con complesse strutture superficiali. L'intervento artistico dà vita a raffinate piegature ed ombreggiature: ogni piega è un grazioso dettaglio dell'insieme. L'opera descrive pertanto un disordine privo di ordine, le rigide linee guida stese attraverso la pittura si arricchiscono, grazie alla spiegazzatura, di una inattesa componente gestuale. I quadrati vengono distorti, l'occhio ingannato. Le fratture le distorsioni ottiche rappresentano nell'opera artistica di Esther Stocker una componente significativa e determinante. **Brigitte Matthias**

Esther Stocker

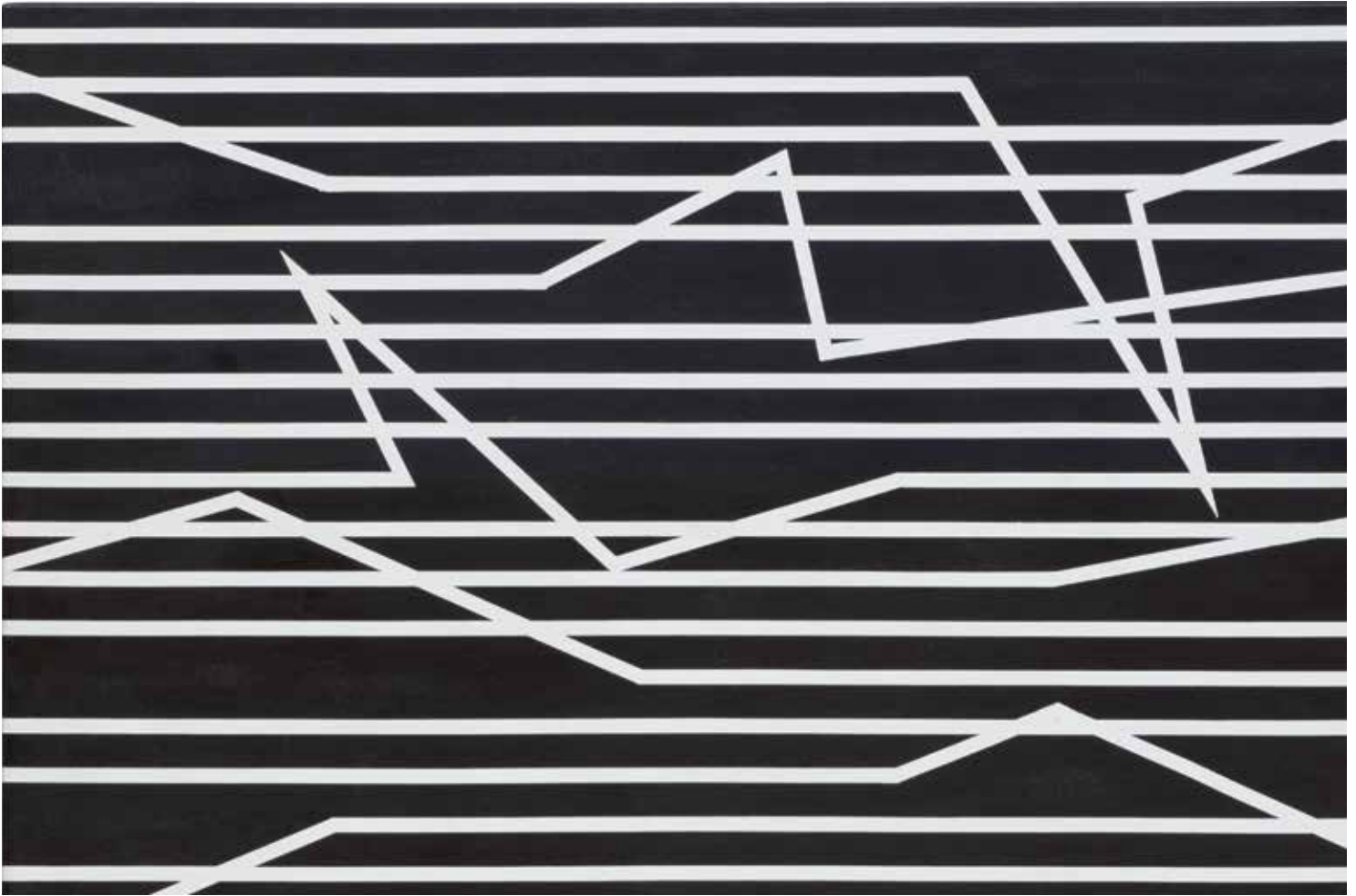
O.T. (S.T.) (2013)

Papier bedruckt, verstärkt mit Epoxidharz, Glasfaser, Holz / Carta stampata, rinforzata con resina epossidica, fibra di vetro, legno
50 x 80 x 70 cm

O.T (S.T.) (2007)

Acryl auf Baumwolle / Acrilico su cotone
Je / Opera singola 40 x 60 cm







„Dinge, die vordergründig nutzlos erscheinen, machen mir Spaß und öffnen Freiräume, die ich gestalten kann. Durch Formen und Gestalten entstehen Ausdruck und Haltung – für mich zentrale Elemente menschlichen Daseins“, so Felix Tschurtschenthaler über sein künstlerisches Schaffen, das bestimmt ist durch die Auseinandersetzung mit dem alpinen Raum. Formal gibt er seinen Ideen, neben Video- und Fotoarbeiten, in Form von Konzept- und Aktionskunst sowie Objekten Gestalt. Die Frage, warum der Mensch immer weiter und immer höher hinausstrebt und sich dabei Adrenalinkicks und Lebensgefahren gleichzeitig ausliefert, ist zentrales Thema seiner Arbeit. Mit dem Objekt „Recht auf Risiko“ verweist der ausgebildete Berg- und Skiführer auf die Tücken der Bergwelt und darauf, dass der Mensch der Urgewalt trotz aller Sicherheitsmaßnahmen nicht gewachsen ist. Die Natur behält sich ihre Unberechenbarkeit, genauso wie der Mensch sein Recht eintauscht, sich auf Wagnisse einzulassen. In der Fotodokumentation „Warum“ zeigt er ein brennendes Fragezeichen mitten im Herzen der Sextner Dolomiten. In einem aufwendigen Prozedere positioniert der Künstler eine Reihe in Wachs getränkter Papierrollen im steilen Geröll so, dass vom Tal aus betrachtet ein leuchtendes Fragezeichen zu lesen ist. Die Aktion wurde am 23. Juni 2014 durchgeführt, einem geschichtsträchtigen Tag: Es ist der 30. Todestag des in Sexten geborenen Historikers und Journalisten Claus Gatterer; zum anderen das 100-jährige Gedenken an das Attentat von Sarajewo.

Gli oggetti palesemente inutili mi divertono e mi aprono spazi creativi pronti per essere liberamente manipolati. Il dare forma a qualcosa e il processo creativo danno vita all'espressione e al comportamento, a mio parere elementi centrali dell'essere persona. Con queste parole Felix Tschurtschenthaler descrive la sua produzione artistica, focalizzata sullo spazio alpino. Dal punto di vista formale l'artista concretizza le sue idee, oltre che attraverso opere video e fotografiche, anche tramite l'arte concettuale, d'azione ed oggettuale. Tschurtschenthaler si interroga sul perché l'uomo sposti sempre un po' più in là e un po' più in alto i suoi limiti, cercando volontariamente scariche di adrenalina e situazioni pericolose, l'autentico tema centrale della sua indagine artistica. Con l'oggetto "Diritto al rischio", l'esperta guida alpina e sciistica indica le perfidie e i pericoli della montagna, evidenziando come l'uomo non sia - nonostante tutte le misure di sicurezza adottabili - all'altezza delle forze della natura. Quest'ultima mantiene infatti la propria imprevedibilità, così come l'uomo il suo diritto ad affrontare imprese audaci e rischiose. Nella documentazione fotografica "Warum" l'artista colloca un punto interrogativo fiammeggiante nel cuore delle Dolomiti di Sesto. Tschurtschenthaler dispone su un ripido ghiaione una serie di rotoli di carta affogati nella cera infiammabile, a formare un enorme, luminoso punto di domanda, visibile dal fondovalle. La performance si è svolta il 23 giugno 2014, trentesimo anniversario della morte dello scrittore Claus Gatterer, nato a Sesto, oltre che giornata commemorativa del centenario dell'attentato di Sarajevo. Lisa Trockner

Felix Tschurtschenthaler

Recht auf Risiko (Diritto al rischio) (2015)

Holz, Gips, Mausefallen / Legno, gesso, trappole per topi

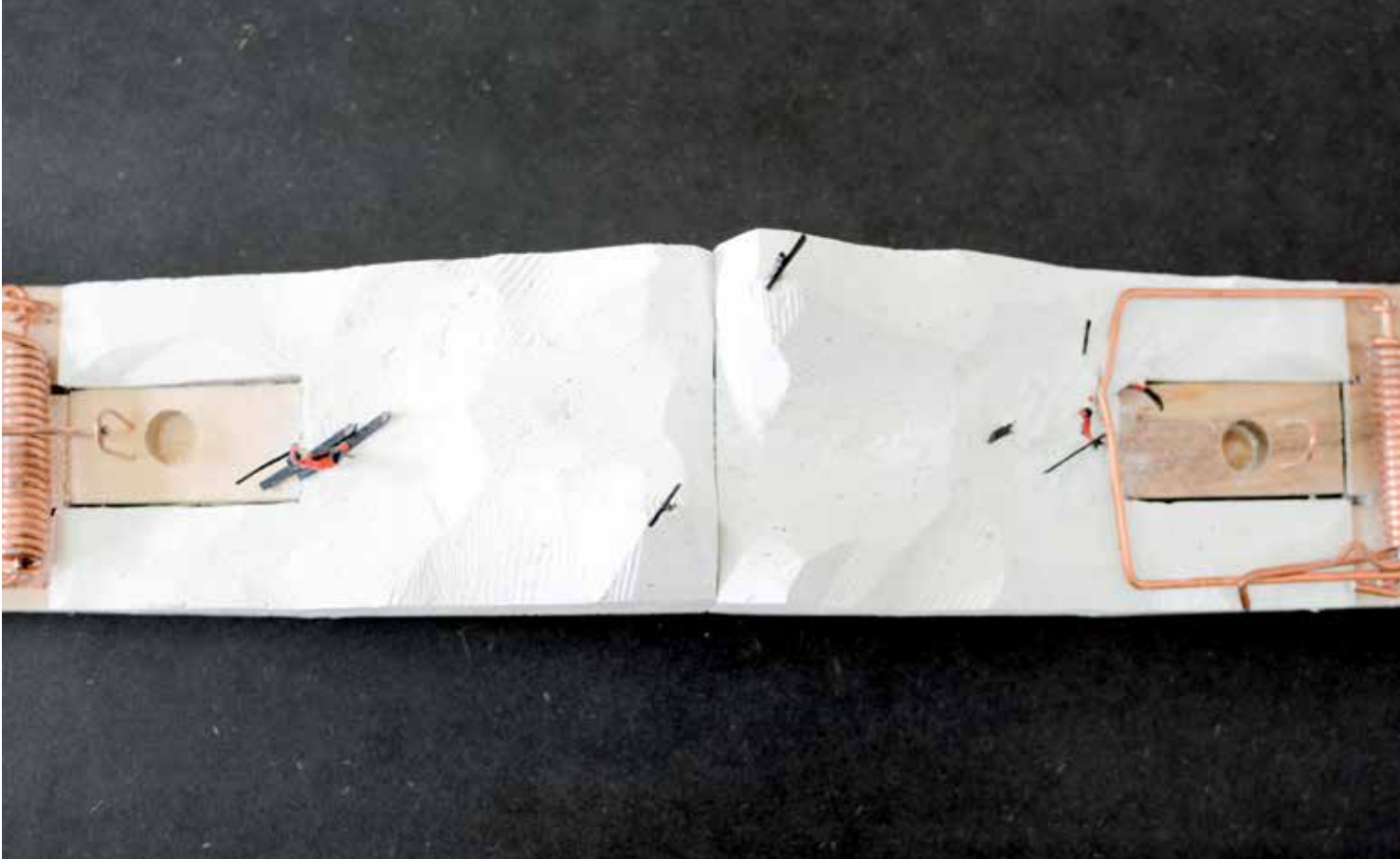
135 x 52 x 10 cm

Warum (Perchè) (2014)

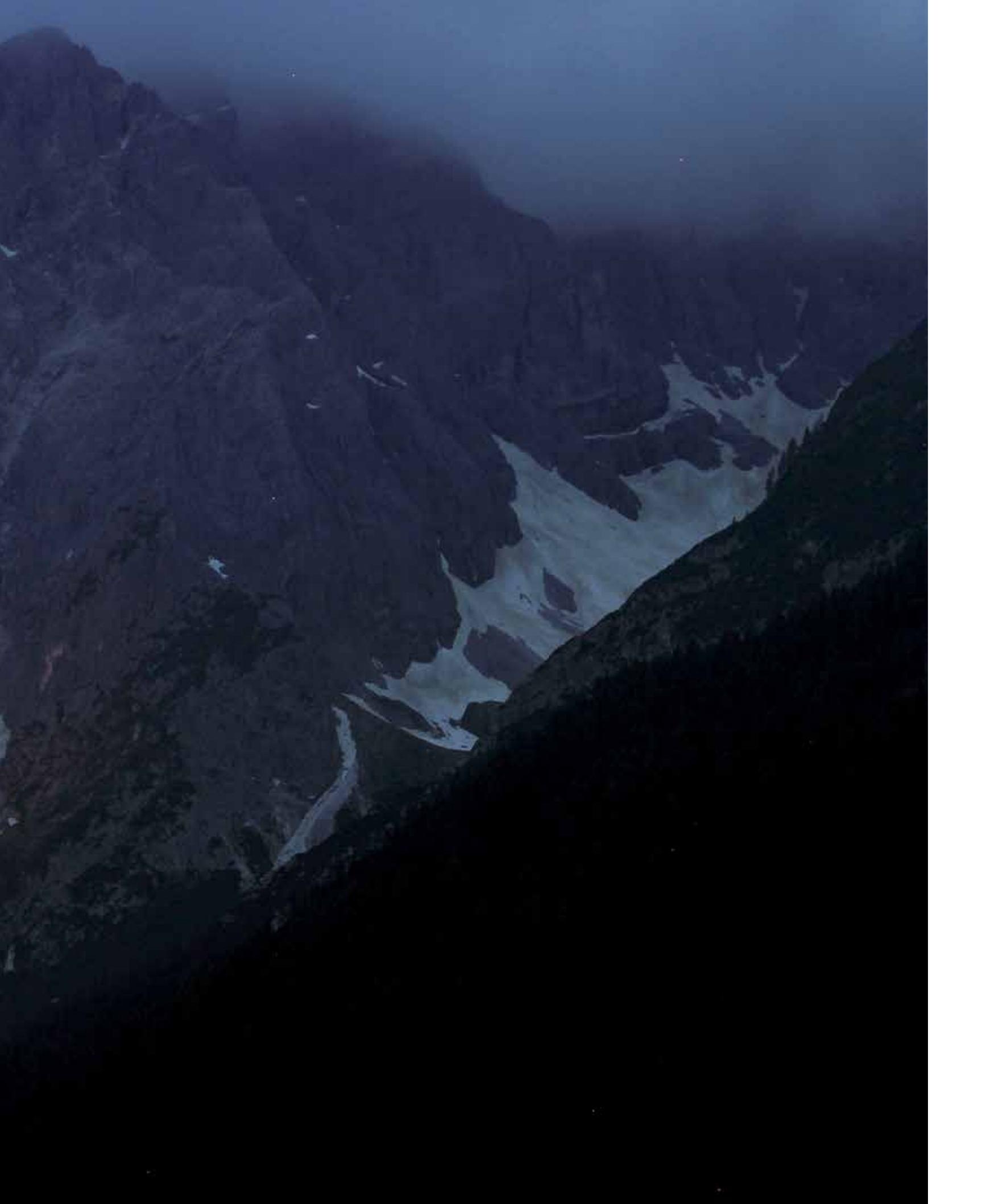
Foto (Dibonddruck) / Fotografia (Stampa su Dibond)

115 x 76 cm

Auflage / Tiratura: 5 + 1 AP







2010 ist die 13-teilige Fotoserie „Neophyten“ entstanden, für die sich Karl Unterfrauner mit der Kamera auf Entdeckungsreisen unter die Brücken der Brennerautobahn begeben hat. Dort ist er auf eine vom Menschen unberührte Pflanzenwelt gestoßen. Sein Augenmerk galt ausschließlich jenen Pflanzen, die ursprünglich nicht zur heimischen Flora gehörten, sondern sich hier angesiedelt haben und als Neophyten bezeichnet werden. Als konzeptueller Fotograf hat Unterfrauner sein Fotoprojekt nicht allein ästhetisch angelegt, sondern verfolgt mit ihm Spuren, die von der einfachen Wiedergabe eines Gewächses hin zu kulturgeschichtlichen und gesellschaftspolitischen Fragen führen. Die „Gewöhnliche Robinie“ wurde ursprünglich als Zierbaum aus Nordamerika eingeführt, ist jedoch aufgrund ihrer starken Wurzeln, die Hänge stabilisieren und sichern können, mit dem Eisenbahnbau ins Eisacktal gekommen. Der Baum ist genügsam und wächst auch auf Schutthalden. Es ist Unterfrauner ein Anliegen, diese artspezifische Eigenschaft der Pflanze auch zu zeigen. Erstmals arbeitet er hier mit der Digitalkamera, wobei er den Baum durch gezielte Beleuchtung mit externen Blitzlichtern magisch hervorhebt. Anhand des brisanten Themas der Neophyten, die vielerorts als Problempflanzen bekämpft werden, hat Karl Unterfrauner festgestellt, dass sich die Natur nur so bewegt wie der Mensch, der Pflanzen zu seinem Vergnügen, zu seinem Nutzen oder aufgrund seiner Mobilität zufällig in neue Gebiete bringt.

Nel 2010 Karl Unterfrauner ha realizzato la serie fotografica in 13 scatti "Neophyten", frutto delle sue esplorazioni sotto i viadotti dell'autostrada del Brennero. In quei luoghi l'artista è entrato in contatto con un mondo vegetale incontaminato. Lo sguardo dell'artista si è concentrato esclusivamente sulle specie vegetali non appartenenti alla flora locale, ma insediatesi in zona solo in un secondo tempo, identificate dai botanici con il termine "neofite". Da fotografo concettuale quale egli è, Unterfrauner non ha realizzato il suo progetto fotografico esclusivamente dal punto di vista estetico, ma lo ha reso strumento di indagine ed esplorazione di tracce appassionanti, che conducono dalla semplice riproduzione di una pianta alla riflessione su tematiche di storia culturale e politica sociale. La "Robinia Pseudoacacia" fu introdotta originariamente dal Nordamerica come albero ornamentale, ma ben presto, grazie alla forza delle sue radici, capaci di stabilizzare e mettere in sicurezza i pendii, iniziò ad essere utilizzata in val d'Isarco durante la costruzione della linea ferroviaria. E' una pianta che si accontenta di poco ed è in grado di crescere anche sui cumuli di detriti, una caratteristica specifica che Unterfrauner vuole rendere evidente. Dapprima egli lavora con la fotocamera digitale, mettendo in risalto in modo quasi magico la pianta attraverso un'illuminazione mirata, ottenuta mediante l'uso di flash supplementari. Sulla scorta dello scottante tema delle neofite, in molti luoghi contrastate dall'uomo in quanto considerate piante problematiche, Karl Unterfrauner ha appurato che la natura si sposta solo nel momento in cui l'uomo, per piacere personale, necessità, o a causa della sua natura non stanziale, trasporta fortuitamente le piante in nuove zone. **Beate Ermacora**

Karl Unterfrauner

Robinia Pseudoacacia / Gewöhnliche Robinie (Robinia Pseudoacacia / Robinia comune) (2010)

Pigment print auf FineArt Baryta 323 g/m / Stampa a pigmento su FineArt Baryta 323 g/m

68 x 102 cm

Auflage / Tiratura: 1/6



Gefühlt geht es in den Arbeiten von Andreas Zingerle um den Menschen, doch ist dieser in seinem bildhauerischen Werk niemals direkt zu sehen. Seine Objekte sind Hüllen, künstliche Häute und Prothesen, die isoliert wie zufällig abgestreift im Umraum platziert werden. Durch getragene Herrenhosen, die über ein Möbel gelegt sind, zerbeulte Getränkedosen, aufgeblasene Schwimmflügel für Kinder oder luftarme Gummipuppen als Erwachsenenspielzeug wird der Transformationsprozess von der Hülle zum eigenständigen Körper veranschaulicht. Die leichten Versionen der Originalvorlagen, die wie selbstverständlich je nach Gebrauch an- und ausgezogen, benutzt, beiseitegelegt oder weggeworfen werden, gewinnen bei Andreas Zingerle nicht nur inhaltlich, sondern auch formal an Gewicht. Das benutzte Material, um Objekte aus dem Alltag zu archaischen Fossilien der Gegenwart erstarren zu lassen, ist Beton. Bei genauer Betrachtung sind seine Betonformen mehr als versteinerte Abbilder von Realitäten, es sind keine einfachen Stellvertreter alltäglicher Dinge, sondern vielmehr weitergedachte Assoziationen, die das zeigen, was am vertrauten Original kaum bemerkt wird. Projizierte Erinnerungen oder persönliche Gedankenschleifen hauchen dem rohen Material etwas Menschliches ein. Die Kraft dieser abdruckartigen Visualisierung unserer Gedankenspeicher wird in manchen Werken durch Mutation verstärkt und öffnet damit neue Assoziationsräume. Durch Doppelungen, Verlängerungen, Aus-, Um- oder Verformungen der realen Vorlagen verleiht der Künstler seinen Werken einen hintersinnig witzigen Beigeschmack. Unterstützt wird dies durch die antithetische Konnotation: Leichtigkeit der Hülle und Schwere des Materials.

Le opere di Andreas Zingerle hanno al centro la persona. Tuttavia, nei suoi lavori figurativi, essa non è mai visibile in modo diretto. Oggetto della sua attività creativa sono piuttosto involucri, pelli artificiali e protesi, collocati nello spazio in modo isolato, quasi fossero state casualmente abbandonate. Il processo di trasformazione da mero involucro a corpo autonomo e indipendente è illustrato attraverso pantaloni da uomo usati e adagiati su un mobile, lattine di bevande ammaccate, bracciali da nuoto per bambini o bambole gonfiabili afflosciate, giocattoli per adulti. Le versioni leggere del modello originale, a seconda delle necessità ovviamente indossate o tolte, usate, messe da parte o gettate via, nelle opere di Andreas Zingerle acquistano peso non solo dal punto di vista del contenuto, ma anche sotto il profilo formale. Il materiale utilizzato dal pittore e scultore per estrapolare gli oggetti dalla quotidianità, cristallizzandoli nel presente, quasi si trattasse di reperti fossili, è il cemento. Ad una più attenta osservazione le sue forme di calcestruzzo appaiono più di semplici riproduzioni della realtà: esse sono piuttosto associazioni frutto di attenta riflessione, in grado di mostrarci ciò che nell'originale, a noi familiare, viene a malapena notato. Proiezioni di ricordi e aggregazioni di pensieri infondono alla materia grezza un afflato di umanità. La forza di questa visualizzazione seriale del nostro patrimonio di pensieri è amplificata, in alcune opere, attraverso la mutazione, schiudendo così nuovi spazi associativi. Attraverso raddoppi, allungamenti, trasformazioni e deformazioni varie del modello originale l'artista conferisce alle sue opere un retrogusto arguto e intriso di doppi sensi, il tutto nel contesto di una connotazione antitetica: da un lato la leggerezza dell'involucro, dall'altro il peso del materiale. Lisa Trockner



Andreas Zingerle

E- Hose gefaltet (Pantalone r.e. piegato) (2008)

Beton / Cemento

106 x 29 x 4,5 cm



PORT FOLIO